

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Das Buch Jesus Sirach

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

Vorrede Jesus Sirach auf sein Buch.

S haben uns viel und grosse Leute die Weisheit aus dem Gesäß, Propheten und andern, so denselbigen nachgefolgt, dargethan, daher muß man Israel billig loben, um ihre Weisheit und Lehre. Darum sollen nicht allein die, so es haben und lesen, weise daraus werden, sondern auch den andern dienen, mit Lehren und Schreiben.

Mein Großvatter Jesus, nachdem er sich sonderlich befeisiget, zu lesen das Gesäß, die Propheten, und andere mehr Bücher, so uns von unsern Vätern gelassen sind, und sich wohl drinnen geübt hatte, nahm er vor, auch etwas zu schreiben, von Weisheit und guten Sitten, auf das die, so gern lernen und klug werden wollen, desto verständiger und geschickter würden, ein gut Leben zu führen.

Darum bitte ich, ihr wollet es freundlich annehmen, und mit Fleiß lesen, und uns zu gut halten, ob wir nicht so wohl reden können, als die berühmten Redner. Denn was in Ebräischer Sprach geschrieben ist, das lautet nicht so wohl, wenn mans bringet in eine andere Sprach. Nicht allein dieses mein Buch, sondern auch des Gesäßes, der Propheten, und anderer Bücher, lauten gar viel anders, wenn sie unter ihrer Sprach geredt werden.

Ptolemaus Euergetes.

Als ich nun in Egypten kam im acht und dreysigsten Jahr, zur Zeit des Königs Ptolemäi Euergetis, und eine Zeitlang darinnen blieb, gewann ich Raum viel Gutes zu lesen und zu schreiben. Darum sahe ichs für gut und noth an, das ich den Fleiß und die Mühe drauf legte, und diß Buch verdolmetschte. Und dieweil ich Zeit hatte, arbeitete ich, und kehrte Fleiß an, das ich diß Buch ausmachte, und an Tag brächte, auf das auch die Fremden, so lernen wollen, sich zu guten Sitten gewöhnen, auf das sie nach dem Gesäß des HERRN leben mögen.

Das Buch Jesus Sirach

Kan abgetheilet werden in zwey Haupt-Stücke.

I. Handelt von schönen Sprüchen, die zur Erlangung der Weisheit in allen Ständen dienlich, vom ersten bis zum 44. Capitel.

II. Von den Exempeln vornehmer Leute, welche im geistlichen und weltlichen Regiment viel gutes ausgerichtet, vom 44. Capitel bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist die Handlung von der Weisheit, v. 1-10. II. Von der Furcht des HERRN, deren sich befeisigen sollen alle diejenigen, so zur Weisheit wollen gelangen, v. 11-38.

I. Diß B. zur Zeit Ptolem. Euerget. geschr. Im Jahr der Welt 3740. v. E. geb. 211. 1. Reg. 3. 9. Gottes wort ist der Brunn der Weisheit. Aug. Rom. 11. 34.

Wie Weisheit * ist von Gott dem HERRN, und ist bey ihm ewiglich.

2. Wer hat zuvor gedacht wie viel Sand am Meer, wie viel Tropfen im Regen, und wie viel Tage der Welt werden sollten?

3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erden, wie tief das Meer seyn sollte? Wer hat Gott je gelehrt, was er machen sollte?

4. Denn seine Weisheit ist vor allen Dingen.

5. Das Wort Gottes, des Allerhöchsten, ist der Brunn der Weisheit, und das ewige Gebott ist ihre Quelle.

Lehr: Das Gottes Wort der einige Ursprung aller Weisheit bey den Menschen sey, v. 5.

6. Wer * könnte sonst wissen, wie man die Weisheit und Klugheit erlangen sollte?

7. Einer ist's, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrocklich,

8. Der auf seinem Thron sitzet, ein herrschender GOTT.

9. Der hat sie durch seinen Heiligen Geist verkündigt, der hat alles zuvor gedacht, gemusst und gemessen.

10. Und hat die Weisheit ausgeschüttet über alle seine Werke, und über alles Fleisch, nach seiner Gnad, und giebt sie denen, so ihn lieben.

II. Gottes wort lehret Gott fürchten, lieben, etc.

11. Die Furcht des HERRN ist Ehr und Ruhm, Freude, und eine schöne Krone.

12. Die Furcht des HERRN machet das Herz fröhlich, und giebt Freude und Wonne ewiglich.

13. Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Seegen behalten.

14. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.

15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie; denn er siehet, welche grosse Wunder sie thut.

** Hiob 28. 28. Ps. 111. 10. Proo. 1. 7. Aug.*

16. Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang, und ist im Hergengrund allein bey den Glaubigen, und wohnet allein bey den Auserwählten Weibern, und man findet sie allein bey den Gerechten und Glaubigen.

Lehr: Das die rechte himmlische Weisheit allezeit Gottesfurcht, oder ein heiliges Leben, bey sich habe, v. 16.

17. Die Furcht des HERRN ist der rechte Gottesdienst.

18. Der behütet und machet das Herz fromm, und giebt Freude und Wonne.

19. Wer den HERRN fürchtet, dem wirds wohl gehen, und wenn er Trosts bedarf, wird er gesegnet seyn.

20. Gott fürchten ist die Weisheit, die reich machet, und bringet alles Gutes mit sich.

21. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben, und alle Gemach mit ihrem Schatz.

22. Die Furcht des HERRN ist eine Krone der Weisheit,

23. Und giebt reichen Frieden und Heyl.

24. Diese Weisheit macht recht kluge Leute; und wer an ihr fest halt, dem hilft sie aus mit Ehren.

25. Den HERRN fürchten, ist die Wurzel der Weisheit, und ihre Zweige grünen ewiglich.

26. Die Furcht des HERRN wehret der Sünde.

27. Denn wer ohne Furcht fährt, der gefällt Gott nicht, und seine Frechheit wird ihn stürzen.

28. Aber ein demüthiger erharret der Zeit, die ihn trösten wird.

29. Denn wiewohl seine Sache eine Zeitlang unterdrückt wird;

30. So werden doch die Frommen seine Weisheit rühmen.

31. Dem Gottlosen ist Gottes Wort ein Greuel; denn es ist ein Schatz der Weisheit, der ihm verborgen ist.

32. Mein Sohn, willst du weis werden, so lerne die Gebott, so wird dir Gott die Weisheit geben.

33. Denn die Furcht des HERRN ist die rechte Weisheit und Zucht, und der Glaub und Gedult gefallen Gott wohl.

34. Siehe zu, das deine Gottesfurcht nicht Heuchelen sey, und diene ihm nicht mit falschem Herzen.

35. Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heuchelen, und siehe zu, was du redest, glaubest, oder vorhast.

36. Und wirf dich selbst nicht auf, das du nicht fallest, und zu Schanden werdest,

37. Und der Herr deine Lücke offenbare, und stürze dich öffentlich vor den Leuten;

38. Darum, das du nicht in rechter Furcht Gott gedient hast, und dein Herz falsch gewesen ist.

Das andere Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Ermahnung zur Gedult im Creutz und Leiden, v. 1-4. II. Die Ursachen, so uns hierzu bewegen sollen, v. 5-23.

Sein Kind, willst du Gottes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung.

2. Halte fest und leide dich, und wackel nicht, wenn man dich davon locket.

1. Gott fürchten, gebet ohne Anfechtung nicht ab.

3. Hal

Das Haus- und Büchlein Sirachs: ein grosser Schatz der Weisheit: welche einem jedem in seinem Stande: sonderlich der Jugend preiswürdigste Anleitung nach Gottes Geboten zu leben und Stroms weis gelehret zu werden.



Kein Mensch, so gründgelehret; so klug Er auch mag sein;
wird leben, der nicht hier kont seine Lehrer finden;
Die, wo Er lehrsam ist, ganz lieblich Ihm geht ein
und mit der Tugend Lust das Heil Ihm macht erkunden.
Besonders trefflich ist für junge Christen Leut;
die gute Tage gern in diesem Leben hetten;

Die weist Sirach an, o mit was Lieblichkeit!
wan sie fürsichtig gern die rechte Bahn betreten;
Die Gott durch sein Gebot ganz lieblich hat gemacht;
so werden grosse Ström nicht so vil Wasser geben;
Als Gott am gutem geb, dem, der wohl nehm in acht
das Er gehorsam mög nach seinem Willen leben.



3. Halte dich an GOTT, und weiche nicht, auf das du immer stärker werdest.

4. Alles, was dir widerfähret, das leide, und sey geduldig in allerley Trübsal.

Vermahnung: Das man in Leidenszeit sich beständig an GOTT halten, und geduldig seyn soll, v. 2-4.

5. Denn * gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so GOTT gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret.

6. Vertraue GOTT, so wird er dir ausschelfen, richte deine Wege, und hoffe auf ihn.

7. Die, so ihr den HERRN fürchtet, vertrauet ihm; denn es wird euch nicht fehlen.

8. Die, so ihr den HERRN fürchtet, hoffet das Beste von ihm, so wird euch Gnad und Trost allezeit widerfahren.

9. Die, so ihr den HERRN fürchtet, harret seiner Gnad, und weiche nicht, auf das ihr nicht zu Grund gehet.

10. Sehet an die Exempel der Alten, und mercket sie.

11. Wer ist jemahls zu Schanden worden, der auf ihn gehoffet hat?

12. * Wer ist jemahls verlassen, der in der Furcht GOTTES blieben ist? Oder wer ist jemahls von ihm verschmäht, der ihn angeruffen hat?

Vermahnung: Das wir die Exempel der Glaubigen, die in der heil. Schrift erzehlet werden, und denen GOTT aus vielen Nöthen geholffen hat, betrachten, und unsere Hofnung und Zuversicht auf GOTT damit stärken sollen, v. 11. 12.

13. Denn der HERR ist gnädig und barmherzig, und a vergiebt Sünde, und hilft in der Noth.

a Vergiebt) Er siehet nicht an, wie böß und unwürdig wir sind.

14. Wehe denen, so an GOTT Verzagen, und nicht vest halten, und dem Gottlosen, der hin und wieder wancket.

15. Wehe den Verzagten, denn sie glauben nicht; darum werden sie auch nicht beschirmet.

16. Wehe denen, so nicht beharren.

17. Wie will es ihnen gehen, wenn sie der HERR heimsuchen wird?

18. Die den HERRN fürchten, glauben seinem Wort, und die ihn lieb haben, halten seine Gebott.

19. Die den HERRN fürchten, thun, was ihm wohlgefället.

20. Und die ihn lieb haben, halten das Gesetz recht.

21. Die den HERRN fürchten, schicken ihr Herz, und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:

22. Wir * wollen lieber in die Hände des HERRN fallen, weder in die Hände der Menschen.

23. Denn seine Barmherzigkeit ist ja so groß, als er selber ist.

Das dritte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Vermahnung zum Gehorsam der Kinder gegen die Eltern, v. 1-18. II. Zur wahren Demuth, sonderlich an die, welche GOTT zu einem hohen Ehrenstand erhaben, v. 19-30.

1. **L**ieben Kinder, gehorchet mir, eurem Vatter,

2. Und lebet also, auf das es euch wohl gehe.

3. Denn der HERR * will den Vatter von den Kindern geehret haben; und was eine Mutter die Kinder heisset, will er gehalten haben.

4. Wer seinen Vatter ehret, des Sünd wird GOTT nicht strafen.

5. Und wer seine Mutter ehret, der sammlet einen guten Schatz.

6. Wer seinen Vatter ehret, der wird auch Freude an seinen Kindern haben, und wenn er bettet, so wird er erhört.

7. Wer seinen Vatter ehret, der wird desto länger leben, und wer um des HERRN willen gehorsam ist, an dem hat die Mutter einen Trost.

8. Wer den HERRN fürchtet, der ehret auch den Vatter, und dienet seinen Eltern, und hält sie für seine Herren.

9. * Ehre Vatter und Mutter, mit der That, mit Worten und mit Gedult.

10. Auf das ihr Segen über dich komme.

11. Denn des Vatters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reisset sie nieder.

Vermahnung: Das Kinder ihre Eltern ehren sollen, welches von GOTT mit allen Segen vergolten wird, v. 3-11.

12. Spotte deines Vatters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre.

13. Denn den Vatter ehren, ist deine eigene Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schand.

14. Liebes Kind, pflege deines Vatters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lang er lebet.

15. Und halt ihm zu gut, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum, das du geschickter bist.

16. Denn der Wohlthat dem Vatter erzeigt, wird nimmermehr vergessen werden, und wird dir Gutes geschehen, ob du auch wohl ein Sünder bist.

17. Und dein wird gedacht werden in der Noth, und deine Sünden werden vergehen, wie das Eis von der Sonnen.

18. Wer seinen Vatter verlasset, der wird geschändet; und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom HERRN.

19. **L**iebes Kind, bleib gern im niedrigen Stand, das ist besser denn alles, da die Welt nach trachtet.

20. * Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HERR hold seyn.

21. Denn der HERR ist der Allerhöchste, und thut doch grosse Dinge durch die a Demüthigen.

a Demüthigen) Gleich, wo du kanst, hoch zu werden, wie die Welt thut.

22. * Stehe nicht nach höherm Stand, und denke nicht über dein Vermögen,

23. Sondern was GOTT dir befohlen hat, des nimm dich stets an. Denn es frommet dir nichts, das du gefest nach dem, das dir nicht befohlen ist.

24. Und was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten.

Vermahnung: Das ein jeder an seinem Stand sich begnügen lassen, und desselben fleißig abwarten soll, v. 19-30.

26. Solcher Dünckel hat viele betrogen, und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt.

27. Denn wer sich gern in Gefahr giebt, der verdirbt drinnen,

28. Und einem b vermessenen Menschen gehets endlich übel aus.

b Vermessenen) Die sich eindringen, da sie ungeschickt oder unberufen sind, da muß zuletzt nichts guts aus werden.

29. Ein vermessener Mensch macht ihm selbst viel Unglück, und richtet einen Jammer nach dem andern an.

30. Denn Hochmuth thut nimmer gut, und kan nichts denn Arges draus erwachsen.

Das vierte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein gemeiner Eingang, v. 31. 32. II. Eine Vermahnung zur Freygebigkeit gegen die Armen: Da auch alle erhebliche Ursachen eingeführet werden, so uns hierzu reizen sollen, v. 33. 34. 35. III. Etliche gemeine Lehren, so auf die drey Haupt-Stände gerichtet sind, v. 37-39.

31. **L** In vernünftiger Mensch lernet GOTTES Wort gern.

32. Und Wer die Weisheit lieb hat, der höret gern zu.

Vermahnung: GOTTES Wort gern zu hören, und zu lernen, damit man hierdurch die himmlische Weisheit erlange, v. 31. 32.

33. **W**e das Wasser ein brennend Feuer löschet, also * tilget das Almosen die Sünden.

34. Und der oberste Bergelter wirds hernachmahls gedencken, und wird ihn im Anfall erhalten.

1. **L**iebes Kind, * laß den Armen nicht Noth leiden, und sey nicht hart gegen dem Dürstigen.

2. Verachte den Hungerigen nicht, und betrübe den Dürstigen nicht in seiner Armuth.

3. Einem betrübten Herzen mache nicht mehr Leydes, und verzeuch die Gab dem Dürstigen nicht.

4. Die Bitt des Elenden schlage nicht ab, und wende dein Angesicht nicht von dem Armen.

5. Wende deine Augen nicht von dem Dürstigen, auf das er nicht über dich klage.

6. Denn der ihn gemacht hat, erhört sein Gebett, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget.

Vermahnung: Für Unbarmherzigkeit gegen die Armen, v. 1-6.

7. **S**ey nicht zänkisch vor Gericht, und halte den * Richter in Ehren.

8. Höre den Armen gern, und antworte ihm freundlich und sanft.

9. * Errette den, dem Gewalt geschicht, von dem, der ihm Unrecht thut, und sey unerschrocken, wenn du urtheilen sollt.

10. Halte dich gegen die Waisen, wie ein Vatter, und gegen ihre Mutter, wie ein Haus-Herr,

11. So wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat.

12. Die Weisheit erhöhet ihre Kinder, und nimmt die auf, so sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, und wer sie fleißig suchet, der wird grosse Freude haben.

14. Wer vest an ihr hält, der wird grosse Ehr erlangen, und was er vornimmt, da wird der HERR Glück zu geben.

Aug.

II.

* 2 Tim.

3, 12.

1 Betr. 1,

7.

Cap. 3,

6.

Prov. 17,

3.

Aug.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

II.

* Phil. 2,

3.

* Sir. 9,

7.

Rom.

12, 3.

Aug.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der HERR auch lieb.
 16. Wer der Weisheit gehorchet, der kan andere Leute lehren, und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.
 17. Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen, und seine Nachkommen werden gedeihen.
 18. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet,
 19. Und macht ihm angst und bang, und prüfet ihn mit ihrer Ruthen, und versucht ihn mit ihrer Zuchtigung, bis sie befundet, daß er ohne Falsch sey.
 20. So wird sie denn wieder zu ihm kommen, auf dem rechten Weeg, und ihn erfreuen,
 21. Und wird ihm offenbaren ihr Geheimniß.
 22. Wo er aber falsch befunden wird, so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.
 23. Liebes Kind, brauche der Zeit, und hüte dich für unrechter Sache,
 24. Und schäme dich nicht, für deine Seele das Recht zu bekennen.
 25. Denn man kan sich so schämen, daß man Sünde daran thut, und kan sich auch also schämen, daß man Gnade und Ehre davon hat.
 26. Laß dich keine Person bewegen, dir zum Schaden, noch erschrecken, dir zum Verderben;
 27. Sondern bekenne das a Recht frey, wenn man den Leuten helfen soll.
 a Man soll dem Gerechten beystehen, und keine Gefahr dafür scheuen.
 28. Denn durch Bekännniß wird die Wahrheit und das Recht offenbar.
 29. Rede nicht wider die b Wahrheit, sondern laß den Hohn über dich gehen, wo du in der Sache gefehlet hast.
 b Das thun die nicht, so in ihrem Irrthum, oder Unrecht überwunden, um Schande willen nicht weichen wollen, sondern narren immer fort, und dienen immer ein Narr dem andern.
 30. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den Stroh.
 31. Diene einem Narren in seiner Sache nicht, und siehe seine Gewalt nicht an.
 Vermahnung: Wo man in einer Sach gefehlet oder gesündigt, (wie solches von Menschen leicht geschehen kan) soll mans frey und gern bekennen, und davon absehen, v. 30. 31.
 32. Sondern vertheidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott der HERR für dich streiten.
 33. Sey nicht wie die, so sich mit hohen Worten c erheben, und thun doch gar nichts darzu.
 c Erheben) Zum ersten wollen sie dem Recht beystehen mit Leib und Leben, ic. aber darnach finds gute Wort, ic.
 34. Sey nicht ein Löw in deinem Haus, und nicht ein Wüterich gegen dein Gesind.
 35. Deine Hand soll nicht aufgethan seyn immer * zu nehmen, und zugeschlossen, nimmer d zu geben.
 d Zu geben) Das sind die kargen Haus-Herren, die ihr Gesind überreiben, und wenig Essen und Lohn geben.

Das fünfte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Erinnerung wider den Mißbrauch der zeitlichen Güther, v. 1. 10. II. Etliche Lob sprüche über den rechten Gebrauch der Zungen, v. 11. 18. 1.

Verlaß dich nicht auf deinen Reichthum, und dencke nicht, ich hab gnug für mich.
 2. Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüftet,
 3. Und dencke nicht, wer will mirs wehren? Denn der HERR, der oberste Rächer, wirds rächen.
 4. Dencke nicht, ich hab wohl mehr gesündigt, und ist mir nichts Böses widerfahren. Denn der HERR ist wohl gedultig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen.
 5. Und sey nicht zu sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wolltest.
 6. Dencke auch nicht, * GOTT ist sehr barmherzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will.
 7. Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist; und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören.
 8. Darum verzeuch nicht, dich zum HERRN zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tag auf den andern.
 9. Denn sein Zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben.
 Warnung: Für Sicherheit in Sünden, worauf unablässiger Zorn und Strafe Gottes zu folgen vsteget, v. 4. 9.
 10. Auf unrecht Guth verlaß dich nicht, denn * es hilft dich nicht, wenn die Ansechtungen kommen werden.
 11. Laß dich nicht einen jeglichen Wind führen, und folge nicht einem jeglichen Weeg, wie die unbeständigen Hercken thun;
 12. Sondern sey beständig in deinem Wort, und bleibe bey einerley Rede.

Vermahnung: Daß man nicht unbeständige Reden führen, sondern die Wahrheit frey und aufrichtig bekennen soll, v. 11. 12.
 13. * Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht.
 14. Verstehst du die Sache, so unterrichte deinen Nächsten; wo nicht, so halte dein Maul zu.
 15. Denn Reden bringet Ehr, und Reden bringet auch Schand, und den Menschen fällt seine eigene Zunge.
 16. Sey nicht ein Ohrenbläser, und verläumde nicht mit deiner Zung.
 17. Ein Dieb ist ein schändlich Ding; aber ein Verläumder ist viel schändlicher.
 18. Mache nichts gering, es sey klein oder groß.

1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem Freund gram werdest; denn solcher Verleumder wird endlich zu Schanden.

Das sechste Capitel

Hat drey Theil. I. Eine Erinnerung, wie ein jeder seine Zunge soll im Zaum halten, v. 2. 3. 4. II. Von der löblichen Bescheidenheit, die ein jeder gebrauchen soll, wenn er ihm Freunde machen will, v. 5. 17. III. Von der heiligen Erforschung der himmlischen Weisheit, und wie man darzu gelangen möge, v. 18. 37.

2. * Laß dich nicht zu klug düncken, jedermann zu a tadeln.
 a Das sind die Solitter-Richter, die ihres Balckens verassen.
 3. Daß deine Blätter nicht verwelcken, und deine Früchte verderben, und auch dermahleins werdest, wie ein dürrer Baum.
 Warnung: Daß man für der nasenweisen Klugheit, jedermann zu tadeln, zu richten, und zu schimpfen, sich treulich hüten soll, v. 2. 3.
 4. Denn ein solcher giftiger Mensch schadet ihm selber, und wird seinen Feinden ein Spott.
 5. Wederum, b wer alles zum besten ausleget, der machet ihm viel Freunde, und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste.
 b Der ist weis und wohlgelehrt, der alle Ding zum besten lehret.
 Vermahnung: Daß man alles wohl auslegen, und das Beste zur Sache reden soll, doch dem Gewissen unmaßthellig, v. 5.
 6. Halts mit jedermann freundlich; vertraue aber unter tausend kaum einem.
 7. * Vertraue keinem Freund, du habest ihn denn erkannt in der Noth.
 8. Denn es sind viel Freund, weil sie es genießen können; aber in der Noth halten sie nicht.
 9. Und ist mancher Freund, der wird bald Feind, und wußt er einen Mord auf dich, er sagets nach.
 10. Es sind auch etliche Tisch-Freunde, und halten nicht in der c Noth.
 c Freund in der Noth, geben fünf und zwanzig auf ein Loth, solts aber ein harter Stand seyn, so gehen ihr fünfzig auf ein Quintlein.
 11. Weil dir wohlgethet, so ist er dein Gefell, und lebet in deinem Haus, als war er auch Haus-Herr.
 12. Gehet dir aber übel, so stehet er wider dich, und läffet sich nirgend finden.
 13. Thue dich von deinen Feinden, und hüte dich gleichwohl auch vor Freunden.
 14. Ein treuer Freund ist ein starcker Schutz; wer den hat, der hat einen grossen Schatz.
 15. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Guth zu bezahlen.
 16. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer GOTT fürchtet, der kriegt solchen Freund.
 17. Denn wer GOTT fürchtet, dem wirds gelingen mit Freunden, und wie er ist, also wird sein Freund auch seyn.
 18. Liebes Kind, laß dich die Weisheit ziehen von Jugend auf, so wird ein weiser Mann aus dir.
 19. Stelle dich zu ihr, wie einer, der da ackert und säet; und erwarte ihre gute Früchte.
 20. Du mußt eine kleine Zeit um ihrentwillen Müß und Arbeit haben; aber gar bald wirst du ihrer Früchte genießen.
 21. Bitter ist sie den ungeborenen Menschen, und ein Ruchloser bleibet nicht an ihr:
 22. Denn sie ist ihnen ein harter Prüfstein, und er wirft sie bald von sich.
 23. Sie rühmen wohl viel von der Weisheit, aber wissen wenig darum.
 24. Liebes Kind, gehorche meiner Lehr, und verachte nicht meinen Rath.
 25. Ergieb deine Füße in ihre Fessel, und deinen Hals in ihr Hals-Eisen.
 26. Bücke deine Schultern, und trage sie, und sperre dich wider ihre Bande nicht.

Aug.

Act. 20. 15.

L. Luc. 12. 17. seqq.

Sir. 27. 1.

Aug. Prob. 10. 2. C. 11. 4. Ps. 71. 19. II.

Aug.

Jac. 1. 19.

Cap. 6.

Matth. 7. 1. Rom. 12. 7. Gal. 2.

Aug.

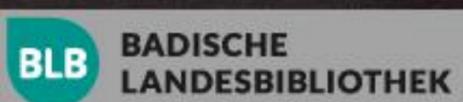
II.

Aug.

Deut. 32. 6. 8. Mich. 7. 5. Matth. 10. 35.

Treuer Freund.

III. Weisheit.



27. Halte dich zu ihr von ganzem Herzen, und bleibe mit allen Kräften auf ihrem Weg.
 28. Forche ihr nach, und suche sie, so wirst du sie finden, und wenn du sie erkrigest, so laß sie nicht von dir.
 29. Denn endlich wirst du Trost an ihr haben, und wird dir dein Lend in Freude gelehret werden;
 30. Und ihre Fessel werden dir ein starker Schirm, und ihr Hals-Eisen ein herrlich Kleid werden.
 31. Sie hat eine güldene Eron, mit einer Purpur-Hauben.
 32. Dasselbige Kleid wirst du anziehen, und dieselbige schöne Eron wirst du aufsetzen.
 33. Liebes Kind, wirst du folgen, so wirst du weis, und nimmst du es zu Herzen, so wirst du klug.
 34. Wirst du gern gehorchen, so wirst du sie krigen, und wirst du deine Ohren neigen, so wirst du weis werden.
 35. Sey gern bey den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gern Gottes Wort, und mercke die guten Sprüche der Weisheit.
 36. Wo du einen vernünftigen Mann siehest, zu dem komme mit Fleiß, und gehe stets aus und ein bey ihm.
 Vermahnung: Daß man sich zu gottsfürchtigen, verständigen (besonders alten, erfahrenen) Leuten halten, und Gutes von ihnen lernen soll, v. 35. 36.
 37. Betrachte immerdar Gottes Gebott, und gedende stets an sein Wort, der wird dein Herz vollkommen machen, und dir geben Weisheit, wie du begehrest.

Das siebende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Verbott insgemein, daß man nicht soll Ubel thun, v. 1. 2. 3. II. Daß man nicht soll nach höhern Aemtern und Ständen ohne ordentlichen Beruf laufen, v. 4. 5. 6. III. Daß keiner soll Aufrubr in der Stadt anrichten, sondern sich hüten vor allen solchen Dingen, so zum Jamer und Hader leichtlich Ursach geben, v. 7-10.

I. **S**ue nichts Böses, so widerfähret dir nichts Böses.
 2. Halte dich vom Unrechten, so trift dich nicht Unglück.
 3. Sae nicht auf den Acker der Ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht erndten siebenfältig.
 Warnung: Für allen Sünden, und sonderlich der Ungerechtigkeit, darauf alles Unglück folget, v. 1. 2. 3.
 4. **R**inge dich nicht in Aemter vor Gott, und ringe nicht nach Gewalt bey dem König.
 5. **L**as dich nicht düncken vor Gott, du sehest tüchtig genug darzu, und las dich nicht düncken bey dem König, du sehest weis genug darzu.
 6. **L**as dich nicht verlangen Richter zu seyn: Denn durch dein Vermögen wirst du nicht alles Unrecht zu recht bringen, du möchtest dich entsetzen vor einem Gewaltigen, und das Recht mit Schanden fallen lassen.
 Warnung: Daß man sich nicht in andere Aemter, aus eingebildeter Klugheit bringen soll, v. 4. 5. 6.
 7. **N**ichte nicht a Aufrubr an in der Stadt, und hänge dich nicht an den Böbel,
 a Aufrubr) Wer gern empör wäre, der hänge Leute an sich, und machet Aufrubr, will alle Sachen bessern, und alles Unrecht zu recht bringen, und meynet, Gott soll sein Gebett und gute Meinung ansehen.
 8. **A**uf daß du nicht tragen müßest zweyfältige Schuld, denn es wird keine ungestraft bleiben.
 9. **D**enke auch nicht, Gott wird dafür mein groß Opfer ansehen, und wenn ich dafür dem allerhöchsten Gott opfere, so wird ers annehmen.
 10. **W**enn du bettest, so zweifle nicht;
 11. **U**nd sey nicht laß, Almosen zu geben.
 12. **S**potte des Betrübten nicht, denn es ist einer, der kan beyde niedrigen und erhöhen.
 13. **S**tifte nicht Lügen wider deinen Bruder, noch wider deinen Freund.
 14. **G**ewöhne dich nicht an die Lügen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit.
 15. **S**ey nicht waschastig bey den Alten, und wenn du bettest, so mache nicht viel Wort.
 16. **O**b dir sauer wird mit deiner Nahrung und Acker-Werk, das las dich nicht verdrüssen, denn Gott hats * so geschaffen.
 17. **V**erlas dich nicht darauf, daß der Hause groß ist, mit denen du Ubel thust;
 18. **S**ondern gedende, daß dir die Strafe nicht fern ist.
 19. **D**arum demüthige dich von Herzen: Denn Feuer und Wärme ist Nach über die Gottlosen.
 20. **U**bergieb deinen Freund um keines Guths willen, noch deinen treuen Bruder um des besten Goldes willen.
 21. **S**cheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen Frauen, denn sie ist edler weder kein Gold.
 22. **E**inen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel.
 23. **E**inen frommen Knecht habe lieb, und hindere ihn nicht, wo er frey werden kan.

24. **H**ast du Vieh, so warte sein, und trägt dir's Nutz, so behalte es.
 25. **H**ast du Kinder, so zeuch sie, und beuge ihren Hals von Jugend auf.
 26. **H**ast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und verwohne sie nicht.
 27. **B**erathe deine Tochter, so hast du ein groß Werk gethan, und gib sie einem vernünftigen Mann.
 28. **H**ast du ein Weib, das dich liebet, so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstoßen, und vertraue der b Feindseligen nicht.
 b Feindseligen) Das ist auf Jüdisch geredt, da ein Eheweib das andere außweisset. Aber bey uns heisset so viel, als glaube nicht, was dir vorgebleuet wird, wider dein Weib, von bösen Mäulern, die dir heucheln, und ihr gram sind.
 29. **E**hre deinen Vatter von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist,
 30. **U**nd dencke, daß du von ihnen gebohren bist, und was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?
 31. **F**ürchte den Herrn von ganzem Herzen, und halte seine Priester in allen Ehren. **L**iebe den, der dich gemacht hat, von allen Kräften, und seine Diener verlas nicht.

S u m m a.

32. **F**ürchte den Herrn, und ehre den Priester,
 33. **U**nd gieb ihnen ihr Theil, wie dir gebotten ist,
 34. **V**on den Erstlingen und Schuld-Opfern,
 35. **U**nd Hebopfern, und was mehr geheiligt wird zum Opfer, und allerley heilige Erstlinge.
 36. **R**eiche dem Armen deine Hand, auf daß du reich gesegnet werdest,
 37. **U**nd deine Wohlthat dich angenehm mache, vor allen lebendigen Menschen, ja, **b**eweise auch an den c Todten deine Wohlthat.
 c Todten) Sie zu verbüllen, und ehelich zu begraben, um Gottes und der Auferstehung willen.
 38. **L**as die Waimenden nicht ohne Trost, sondern traure mit den Traurigen.
 39. **B**eschwehre dich nicht, die Kranken zu besuchen; denn **u**m deswillen wirst du geliebet werden.
 40. **W**as du thust, so bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr Ubel's thun.
 Vermahnung: Daß man in allem Thun, und im ganzen Leben, sich seines letzten Endes (welches der Zeit nach ungewis) erinnern, und dabero für Sünden hüten soll, v. 40.

Das achte Capitel

Handelt von dem, wie guter Fried könne erhalten werden, und diß in zwey Theilen. I. Ist ein Verbott des eigenen Freuels und Muthwillens, v. 1-12. II. Ein Bericht, wie man sich gegen anderer Leute Bosheit und Ungerechtigkeit verhalten soll, v. 13-22.

Zanke nicht mit einem Gewaltigen, daß du ihm nicht in die Hände fallest.
 2. **Z**anke nicht mit einem Reichen, daß er dich nicht überwäge.
 3. **D**enn viel lassen sich mit Geld stechen, und es beweg auch wohl der Könige Herz.
 4. **Z**anke nicht mit einem Schwäger, daß du nicht Holz zutragest zu seinem Feuer.
 5. **S**cherke nicht mit einem groben Menschen, daß er dein Geschlecht nicht schmähe.
 6. **N**utze dem nicht auf seine Sünde, der sich bessert, und gedende, daß wir alle noch Schuld auf uns haben.
 Warnung: Daß man den Sündern, so Buße thun, und sich bessern, ihre Sünden nicht anstrücken soll, v. 6.
 7. **B**erachte das Alter nicht, denn wir gedenden auch alt zu werden.
 8. **F**rene dich nicht, daß dein Feind stirbet; gedende, daß wir alle sterben müssen.
 9. **B**erachte nicht, was die Wäysen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen.
 10. **D**enn von ihnen kanst du etwas lernen, und wie du dich halten sollt gegen grossen Leuten.
 11. **L**as dich nicht klüger düncken, denn die Alten: Denn sie habens auch von ihren Vätern gelernt.
 12. **D**enn von ihnen kanst du lernen, wie du sollt antworten, wo es noth ist.
 13. **B**lase dem Gottlosen nicht ein Feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.
 a Feuer) Reize ihn nicht ohn Ursach zu lästern.
 14. **L**ege dich nicht an einen Lasterer, daß er dir deine Wort nicht verlehre.
 15. **L**eihe nicht einem Gewaltigen, denn du bist; leihst du aber, so achts als verlohren.
 16. **W**erde nicht Bürg über dein Vermögen: Thust du es aber, so dencke, und bezahle.
 17. **N**ichte nicht mit dem Richter; denn man spricht das Urtheil, wie er will.
 18. **W**andere nicht mit einem Tollkühnen, daß er dich nicht

* Deut. 25, 4
 * Sir. 19, 12
 * Tob. 4, 3
 * Sir. 3, 9
 * Marc. 7, 10
 * Deut. 6, 5
 * Lev. 2, 3
 * Num. 18, 11, 12
 * Deut. 12, 19
 * Rom. 18, 15
 * Tob. 1, 21
 * Rom. 12, 15
 * Matth. 23, 36
 * Aug.
 I. * Matth. 5, 25
 * Sir. 31, 6
 * Gal. 6, 1
 * Aug.
 * Sir. 6, 36
 II. * Gen. 4, 8

nicht in Unglück bringe: Denn er richtet an, was er will, so mußt du denn um seiner Thorheit willen Schaden leiden.
 19. Hadere * nicht mit einem Zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über Feld, denn er achtet Blutvergießen wie nichts, wenn du denn keine Hilfe hast, so erwürgt er dich.
 20. Mit b Narren halte keinen Rath: Denn es gehet ihnen nicht zu Herzen.

* Prov. 22, 24.

b Narren) Lofe Leute, die nichts achten.
 21. Für einem Fremden thue nichts, das dich heel hat: Denn du weißest nicht, was daraus kommen möchte.
 22. Offenbare dein Herz nicht jedermann; er möchte dir übel danken.

Aug.

Vermahnung: Daß man im Reden und Thun gute Vorsicht gebrauchen soll, damit man nicht zu Fall und Schaden komme, v. 21. 22.

Das neunte Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist ein Bericht, wie Manns-Personen vorsichtig mit Weibs-Personen umgehen sollen, v. 1-13. II. Mit wem, und wie man rechte Freundschaft halten müsse, v. 14-23.

I.

Schere nicht über dein frommes Weib; denn solch hart Aussehen bringet nichts Gutes.

2. Laß deinem Weib nicht Gewalt über dich, daß sie nicht dein Herr werde.

3. Fleuch die Buhlerin, daß du nicht in ihre Stricke fallest.

4. Gewöhne dich nicht zur Sängerin, daß sie dich nicht sahe mit ihrem Reizen.

* Genes. 6, 2.

5. * Siehe nicht nach den Mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie.

Prov. 5, 3, 20.

6. Hänge dich nicht an die Huren, daß du nicht um das Deine kommest.

7. Gasse nicht in der Stadt hin und wieder, und laufe nicht durch alle Winkel.

* Genes. 34, 1.

8. * Wende dein Angesicht von schönen Frauen, und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber.

2 Sam. 11, 2.

9. Denn schöne Weiber haben manchen bethört,

Judith 12, 8.

10. Und böse Lust entbrennet davon, wie ein Feuer.

Matth. 5, 28.

11. Sitze nicht bey eines andern Weib,

12. Und herse dich nicht mit ihr,

13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein Herz nicht an sie gerathe, und deine Sinnen nicht bethört werden.

Aug.

Warnung: Daß man alle Gelegenheit der Unzucht und Hurerey meiden soll, v. 1-13.

II.

14. **U**bergieb einen alten Freund nicht: Denn du weißest nicht, ob du so viel am neuen krigest.

15. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein, laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

* Judic. 9, 3.

16. Laß * dich auch nicht a bewegen den Gottlosen in seinen grossen Ehren; denn du weißest nicht, wie es ein Ende nehmen wird.

2 Sam. 15, 11.

a Bewegen) Heuchte und hänge dich nicht an ihn.

17. Laß dir nicht gefallen der Gottlosen Vornehmen, denn sie werden nimmermehr fromm bis in die Hölle hinein.

18. Halte dich von denen, so Gewalt haben zu tödten, so darfst du nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Mußt du aber um ihn seyn, so vergreif dich nicht, daß er dir nicht das Leben nehme, da du dichs am wenigsten versiehst,

20. Und wisse, daß du unter den Stricken wandelst, und gehest auf eitel hohen b Spitzen.

b Spitzen) Als auf hohen Thürnen, da es gefährlich ist, und der Schwindel kommt.

21. Erlerne mit allem Fleiß deinen Nächsten, und wo du Rath bedarfst, so suchs bey weisen Leuten.

22. Und besprich dich mit den Verständigen, und richte alle deine Sache nach Gottes Wort.

Aug.

Vermahnung: Daß wir alle unsere Sachen nach Gottes Wort richten sollen, v. 22.

23. c Geselle dich zu frommen Leuten, und sey frölich, doch mit Gottesfurcht.

c Geselle) Das ist: Halte Collation, is und trinck mit ihnen, ec.

Das zehende Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist ein Ruhm und Lobspruch einer verständigen Obrigkeit, wie nöthig sie sey, und woher sie komme, v. 24. 25. 1-5. II. Beschreibung des Amtes der Obrigkeit, v. 6-34. 1-9.

24. **A**ls Werk lobet den Meister, und einen weisen Fürsten seine Hande.

25. Es ist ein gefährlich Ding in einem Regiment um einen Schwäzer, und ein a jäher Wäscher wird zu Schanden.

a Jäher) Der voll Rathens, Klugheits und Schreyens ist, und alles Gewäsch sein muß seyn.

Cap. 10

* Prov. 28, 12.

* 1 Reg. 12, 14. 16.

1. * **I**n weiser Regent ist streng, und wo eine verständig. Obrigkeit ist, da gehts ordentlich zu.

2. Wie * der Regent ist, so sind auch seine Amtsleute; wie der Rath ist, so sind auch die Bürger.

3. Ein wüster König verderbt Land und Leute; wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeuet die Stadt.

4. Das Regiment auf Erden stehet in Gottes Händen, derselbige giebt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten.

5. Es stehet in Gottes Händen, daß einem Regenten gerathe, derselbige giebt ihm einen löblichen b Cansler.

b Cansler) Als den nächsten Rath, wie Raeman, dem König zu Syrien, 2. Reg. 5, 1. 100.

Lehr: Daß verständige Obrigkeit und tüchtige Regenten, wie auch löbliche Cansler, verständige treue Räte, und dergleichen Amts-Personen, eine gute Gabe Gottes sind, v. 1. 4. 5.

Aug.

6. **R**äche * nicht zu genau alle Missethat, und küßte dein Muthlein nicht, wenn du strafen sollt.

II. * Rev. 19, 18.

7. Den Hoffärtigen ist beyde Gott und die Welt feind, denn sie handeln vor allen beyden unrecht.

1 Cor. 6, 7.

8. Um Gewalt, Unrecht und Geiziges willen, kommt * ein Königreich von einem Volk aufs andere.

2 Petr. 2, 1.

9. Was erhebt sich die arme Erde und Asche?

* Dan. 4, 14.

10. Ist er doch ein eitel schändlicher Koth, weil er noch lebet.

11. Und wenn der Arst schon lang daran sickt,

12. So gehts doch endlich also: Heut König, morgen todt.

13. Und wenn der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und Würme.

14. Da kommt alle Hoffart her, wenn ein Mensch von Gott c abfällt, und sein Herz von seinem Schöpfer weicht,

c Abfällt) Das ist: Gottes Wort verachtet.

15. Und Hoffart treibt zu allen Sünden: Und wer darinn steckt, der richtet viel Greuel an.

16. Darum hat der Herr allezeit den Hochmuth geschändt, und endlich gestürzt.

17. Gott * hat die hoffärtigen Fürsten vom Stuhl herunter geworfen, und Demüthige darauf gesetzt.

Warnung: Vor der sinkenden Hoffart, die zu vielen andern Sünden reizet und viel Greuel anrichtet, auch von Gott schrecklich gestürzt und gestraffet wird, v. 15. 16. 17.

* Luc. 1, 12.

18. Gott hat der stolzen Heyden Wurzel ausgerottet, und demüthige an ihre Stätte gepflanzt.

Aug.

19. Gott hat der Heyden Land umgekehrt, und zu Grund verderbt.

20. Er hat sie verdorren lassen, und verstört, und ihren Namen vertilgt auf Erden.

21. Daß die Leute hoffärtig und grimmig sind, das ist von Gott nicht geschaffen.

22. Der Mensch ist nicht böß geschaffen;

23. Sondern, welcher Gott fürchtet, der wird mit Ehren bestehen; welcher aber Gottes Gebott übertritt, der wird zu Schanden.

24. Und die, so Gott fürchten, halten ihren Regenten in Ehren, darum behütet er sie.

25. Es soll sich beyde der Reiche und Arme, der Grosse und Kleine, keines andern rühmen, denn daß sie Gott fürchten.

26. Es taugt gar nichts, daß man einen armen Verständigen verschmähe, und einen reichen Gottlosen ehre.

27. Fürsten, Herren und Regenten sind in grossen Ehren: Aber so groß sind sie nicht, als der, so Gott fürchtet.

28. Einem * weisen Knecht muß der Herr dienen, und ein vernünftiger Herr murret nicht darum.

29. Stehe nicht auf deinem eigenen Kopf, in deinem Amt, und mache dich nicht stolz, wenn man dein bedarf.

30. Es ist besser, daß einer * seines Thums warte, da bey er gedeuet, denn sich viel vermesse, und dabey ein Bettler bleibe.

31. Mein Kind, in Widerwärtigkeit sey getrost, und troge auf dein Amt.

32. Denn wer an seinem Amt verzagt, wer will dem helfen? Und wer will den bey Ehren erhalten, der sein Amt selbst unehret?

33. Der Arme wird geehret um seiner Klugheit willen, und der Reiche um seiner Güther willen.

34. Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, wie vielmehr an einem Reichen? Und was einem Reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem Armen übel an.

1. **D**e * Weisheit des Geringen bringet ihn zu Ehren, und setzet ihn bey die Fürsten.

2. Du sollt niemand rühmen, um seines grossen Ansehens willen, noch jemand verachten, um seines geringen Ansehens willen.

3. Denn die Biene ist ein kleines Vögelein, und giebt doch die aller süßeste Frucht.

4. Erhebe * dich nicht deiner Kleider, und sey nicht stolz in deinen a Ehren, denn der Herr ist wunderbarlich in seinen Wercken, und niemand weiß, was er thun will.

a Wann du in deiner Majestät und Gewalt vrangen mußt.

Cap. 11.

* Genes. 41, 40.

1. Reg. 7, 1.

2. Dan. 7, 1.

3. Dan. 7, 1.

4. Dan. 7, 1.

5. Viel Tyrannen haben müssen herunter auf die Erden sitzen, und ist dem die Cron aufgesetzt, auf den man nicht gedacht hätte.

6. * Viel grosse Herren sind zu Boden gegangen, und gewaltige Könige sind andern in die Hände kommen.

7. * Verdamme niemand, ehe du die Sache zuvor erkennest; erkenne es zuvor, und strafe es denn.

8. Du sollst nicht urtheilen, ehe du die Sache hörest, und laß die Leute zuvor ausreden.

9. Menge dich nicht in fremde Sachen, und sitze nicht bey unrechtem Urtheil.

Das eilfte Capitel

Begreift eine Haus-Lehre, wie einer mit Ehren zu einer gedentlichen Nahrung kommen könne, in zwey Theilen. I. Was man nicht thun soll, v. 10-20. II. Was man hierbey thun soll, v. 21-30.

I. 10. **W**ein Kind, stecke dich nicht in mancherley Händel; denn wo du dir mancherley vornimmst, wirst du nicht viel dran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht; und wenn du gleich hie und da stichest, so kommst du doch nicht heraus.

11. Mancher * läßt ihm sauer werden, und eilet zum Reichthum, und hindert sich nur selber damit. Warnung: Daß man in der Nahrung sich nicht in mancherley Händel stecken, und allzusehr zum Reichthum eilen soll, damit man sich nur selbst hindert und nichts erlangt, v. 10. 11.

12. Dagegen thut mancher gemach, der wohl Hülfe bedürfte, ist darzu schwach und arm.

13. Den siehet Gott an mit Gnaden, und hilft ihm aus dem Elend, und bringet ihn zu Ehren, daß sich sein viel verwundern.

14. Es kommt alles * von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum.

15. Den Frommen giebt Gott Güther die da bleiben, 16. Und was er befehlet, das bleibt immerdar.

17. Mancher karget und spahret, und wird dadurch reich, 18. Und dencket, er hab etwas vor sich bracht, 19. Und spricht: Nun * will ich gut Leben haben, essen und trincken von meinen Güthern, und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nah ist, und muß alles andern lassen, und sterben.

II. 20. **B**leib in Gottes Wort, und übe dich darinnen, und beharre in deinem Beruf, und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Guth trachten.

21. Vertraue du Gott, und bleib in deinem Beruf, 22. Denn es ist dem Herrn gar leicht, einen Armen reich zu machen.

23. Gott segnet den Frommen ihre Güther, und wenn die Zeit kommt, gedeihen sie bald.

24. a Sprich nicht: Was hilft michs, und was hab ich dieweil? a Sprich) Ein Armer soll nicht verzagen. Ein Reicher soll sich nicht vertragen.

25. Sprich nicht: Ich habe genug, wie kan mirs fehlen? 26. Wenn * dir wohl gehet, so gedencke, daß dir wieder wohl gehen kan; und wenn dir wohl gehet, so gedencke, daß dir wieder wohl gehen kan.

27. Denn der Herr kan einem jeglichen leichtlich vergelten im Tod, wie ers verdient hat.

28. Eine böse Stunde machet, daß man aller Freude vergisset, und wenn der Mensch stirbet, so wird er innen, wie er gelebt hat.

Vermahnung: Daß wir in gutem Stand nicht so sicher und vermeisen, im bösen aber nicht so fleinnüthig oder ungedultig seyn sollen, weil sich beydes nach Gottes Schickung bald ändern kan, v. 26. 28.

29. Darum sollst du niemand rühmen vor seinem Ende; denn was einer für ein Mann gewesen sey, das findet sich an seinen Nachkommen.

Das zwölfte Capitel

Hält in sich eine Haus-Lehre, wie man die erlangte Güther wohl anlegen soll, in zweyen Theilen. I. Insonderheit durch Herbergen und Gast-Freyheit gegen die Fremdlingen, v. 30-35. II. Insgemein durch Wohlthätigkeit gegen die Dürftigen, doch daß man sich darbey wohl vorsehe, v. 1-19.

I. 30. **S**Erberge nicht einen jeglichen in deinem Haus: Denn die Welt ist voll Untreu und List. Vermahnung: Daß man zwar nicht einen jeglichen herbergen, sondern sich hierinn, wegen der Welt Untreu und List, wohl vorsehen, doch aber darneben die Gast-Freyheit gegen die Armen nicht gar unterlassen soll, v. 30.

31. Ein falsch Herz ist wie ein Loek-Vogel auf dem Kloben, und lauret, wie er dich fahen möge.

32. Denn was er Gutes siehet, deutet ers aufs ärgste, und das Allerbeste schändet er aufs höchste.

33. Aus einem Funcken wird ein groß Feuer, und der Gottlose höret nicht auf, bis er Blut vergießet.

34. Hüte dich vor solchen Buben, sie haben nichts Gu-

tes im Sinn, daß sie dir nicht eine ewige Schand anhängen.

35. Nimmst du einen Fremden zu dir ein, so wird er dir Unruhe machen, und dich aus deinem Eigenthum treiben.

1. **W**ilt du Gutes thun, so siehe zu, wem du es thust, so verdienst du Dank damit.

2. Thue den Frommen Gutes, so wird dir reichlich vergolten, wo nicht von ihm, so geschichts gewislich vom Herrn.

Vermahnung: Zur Gutthätigkeit gegen nothleidende fromme Leute, v. 1. 2.

3. Aber den bösen Buben, die nicht danken für die Wohlthat, * wirds nicht wohl gehen.

4. Gieb * dem Gottsfürchtigen, und erbarme dich des Gottlosen nicht.

5. Thue Gutes dem Elenden, und gieb dem Gottlosen nicht. Behalte dein Brod für ihm, und gieb ihm nichts, daß er dadurch nicht gestärket werde, und dich unterrette.

6. Du wirst noch eins so viel Bosheit durch ihn empfangen, als du ihm Gutes gethan hast. Denn der Allerhöchste ist den Gottlosen feind, und wird die Gottlosen strafen.

7. Wenns * einem wohl gehet, so kan man keinen Freund recht erkennen; wenns aber übel gehet, so kan sich der Feind auch nicht bergen.

8. Denn wenns einem wohl gehet, das verdreust seinen Feind; wenns aber übel gehet, so weichen auch die Freunde von ihm.

9. Traue deinem Feind nimmermehr;

10. Denn gleichwie das Eisen immer wieder rostet, also läßt er auch seine Lücke nicht;

11. Und ob er sich schon neiget und bückt, so halte doch an dich, und hüte dich vor ihm, und wenn du gleich an ihm polirst, wie an einem Spiegel, so bleibet er doch rostig.

12. Zeuch ihn nicht zu dir, daß er dich nicht wegstoße, und trette an deine Statt. Setze ihn nicht neben dich, daß er nicht nach deinem Stuhl trachte, und zuletzt an meine Wort dencken müßest, und dich denn gereuen wird.

13. Gleich als wenn ein Schlangen-Beschwörer gebissen wird, das jammert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden Thieren umgeheth, und von ihnen zerrissen wird; also gehets dem auch, der sich an die Gottlosen hänget, und sich in ihre Sünden menget.

14. Er bleibet wohl eine Weile bey dir; aber wenn du strachelst, so beharret er nicht.

15. Der * Feind giebt wohl gute Wort, und klaget dich sehr, und stellet sich freundlich,

16. Kan auch darzu wämen; aber im Herzen dencket er, wie er dich in die Gruben falle, und frigt er Raum, so kan er deines Bluts nicht satt werden.

17. Will dir jemand Schaden thun, so ist er der erste, 18. Und stellet sich, als wollt er dir helfen, und fället dich meuchlings.

19. Seinen Kopf wird er schütteln, und in die Faust lachen, dein spotten, und das Maul aufwerfen.

Das dreyzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Lehr, mit wem Haus-Väter und Haus-Mütter, und also auch angehende Eheleute Gemeinschaft haben und umgehen sollen, v. 1-18. II. Sonderbare Lehr, wie ein jeder zu seines gleichen sich halten soll: Da auch die ungleiche Beschaffenheit zwischen den Reichen und Armen auf der Welt erzelet wird, v. 19-32. III. Ist der Ruhm eines guten Bewußens, v. 1. 2.

Ser * Rech angreift, der besudelt sich damit, und wer sich gesellet zu dem Hoffärtigen, der lernet Hoffart.

2. Geselle dich nicht zu dem Gewaltigen und Reichen, du ladest sonst eine schwehre Last auf dich.

3. Was soll dir der irdene Topf bey dem ehernen Topf? Denn wo sie an einander stossen, so zerbricht er.

4. Der Reiche thut unrecht, und troget noch darzu; aber der Arme muß leiden, und darzu danken.

5. So lang du ihm nützlich bist, braucht er dein; aber wenn du nicht mehr kanst, so läßet er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirdest.

7. Wenn er dein bedarf, kan er dich sein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, und giebt dir die besten Wort, und spricht: Bedarfst du etwas?

8. Und ladet dich einmahl oder drey zu Gast betrüglich, bis er dich um das Deine bringe, und spottet dein zuletzt.

9. Und wenn er gleich deine Noth siehet, läßet er dich doch fahren, und schüttelt den Kopf über dich.

10. Darum siehe zu, daß dich deine Einfältigkeit nicht betrüge,

11. Und in Unglück bringe.

12. Wenn dich ein Gewaltiger will zu sich ziehen, so meiere dich, so wird er dich desto mehr zu ihm ziehen.

II. Cap. 12

Aug.

* Sir. 7.

8. 2 Cor.

9. 14.

c. 9. 6. 7.

Gal. 6.

10.

* Sir. 6.

3.

* Jer. 47.

6.

I. Deut.

7. 2.

Ps. 18.

26.



13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht ver-
stossen werdest; fleuch auch nicht so sehr, daß man dich
zur Noth brauchen könne.

14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befehlet, aber
verlasse dich nicht drauf, daß er dir sehr gemein ist.
Denn er versucht dich damit, und mit seinen freundlichen
Geberden holet er dich aus.

15. Wenn er ungnädig wird, so bleibets nicht bey sol-
chen freundlichen Worten,

16. Und scherzet nicht mit Strafen und Gefängniß.

17. Darum hüte dich, und siehe dich wohl vor;

18. Du lebest in grosser Gefahr.

Aug. Vermahnung: Daß man sich nicht zu hohen Leuten in der Welt
dringen, doch aber auch, wenn man zu möglichem Dienst begehret
wird, demselben folgen soll, v. 12-18.

II. 19. In jeglich Thier hält sich zu seines gleichen:

20. So soll ein jeglicher Mensch sich gesellen
zu seines gleichen.

21. Es ist eben, als wenn sich der Wolf zum Schaaf
gesellet, wenn ein Gottloser sich zum Frommen gesellet.

22. Wie a Hyana mit dem Hund sich gesellet, also auch
der Reiche mit den Armen.

a Hyana ist ein Thier in Egypten, das lernet einem Hund ruffen
bey seinem Namen, wie ein Mensch, und frisset ihn.

23. Wie der Löw das Wild frisset in der Heyde, so
fressen die Reichen die Armen.

24. Wie dem Hoffärtigen unwerth ist, was gering ist;
also ist der Arme dem Reichen auch unwerth.

25. Wenn der Reiche fallen will, so helfen ihm seine
Freunde auf; wenn der Arme fällt, stossen ihn auch seine
Freunde zu Boden.

26. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat, so sind
viel, die ihm überhelfen: Wenn er sich mit Worten ver-
griffen hat, so muß mans lassen recht seyn.

27. Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat, so
kan mans aufmunzen, und wenn er gleich weislich redet,
so findets doch keine Statt.

28. Wenn der Reiche redet, so schweiget jedermann,
und sein Wort hebt man in den Himmel.

29. Wenn aber der Arme redet, so spricht man: Wer
ist der? Und so er schlet, so muß er herhalten.

30. Reichthum ist wohl gut, wenn man es ohne Sim-
de brauchet; aber Armuth des Gottlosen lehret ihn viel
Böses reden.

31. Was einer im Sinn hat, das siehet man ihm an
den Augen an, es sey Gutes oder Böses.

32. Hat er Gutes im Sinn, so siehet er frölich auf;
wer aber mit heimlichen Tücken umgeheth, kan nicht Ru-
he dafür haben.

Aug. Lehr: Daß, was einer im Sinn hat, und wie sein Herz siehet,
man ihm oft an den Augen ansehen, und am Gesicht abmetzen kan,
v. 31. 32.

Cap. 14
III.

1. Wohl dem, der nicht bösen Rath giebt, und da-
von nicht böses Gewissen hat.

2. Wohl dem, der kein böses Gewissen hat, und seine
Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Aug. Warnung: Vor bösem Gewissen, und also auch vor allen Lastern,
davon das Gewissen verunruhiget wird, sich zu hüten, v. 1. 2.

Das vierzehende Capitel

Handelt von dem rechten Gebrauch der zeitlichen Güther, in zwey
Theilen. I. Eine Klage wider die Geizigen, v. 3-10. II. Der Be-
richt, wie der Sachen zu thun, v. 11-21.

I.

3. In dem Lauser siehets nicht wohl an, daß er
reich ist, und was soll Geld und Guth einem
kargen Hund?

4. Wer viel sammlet, und ihm selber nichts Gutes thut,
der sammlet andern, und andere werdens verprassen.

5. Wer ihm selber nichts Gutes thut, was sollt der an-
dern Gutes thun? Er wird seines Guths nimmer froh.

6. Es ist kein schändlicher Ding, denn daß einer ihm sel-
ber nichts Gutes gönnet, und das ist die rechte Plage für
seine Bosheit.

7. Thut er etwas Gutes, so weiß er freylich nichts
drum, und zuletzt wird er ungedultig drüber.

8. Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, daß
man den Leuten Gutes thut, sondern wendet sein Ange-
sicht weg, und erbarmet sich niemands.

* Prov. 27, 20.

Aug.

9. Ein vorthelischer Mensch läset ihm nimmer genu-
gen an seinem Theil, und kan vor Geiz nicht gedenken.

10. Ein Neidischer siehet nicht gern essen, und thut ihm
wehe, wenn er soll Essen geben.

II.

11. Mein Kind, thue dir selbst Gutes von dem Dei-
nen, und gieb dem Herrn Opfer, die ihm
gebühren.

12. Gedencke, daß der Tod nicht säumet, und du weißt
ja wohl, was du für einen Bund mit dem Tod hast.

13. Thue Guts dem Freund vor deinem End, und * rei-
che dem Armen nach deinem Vermögen.

14. Vergiß * der Armen nicht, wenn du den frölichen
Tag hast, so wird dir auch Freude widerfahren, die du
begehrest.

Vermahnung: Daß man an frölichen (Fest- und andern) Tagen
der Armen nicht vergessen, sondern ihnen Gutes thun soll, v. 12.

15. Du mußt doch deinen sauren Schweiß andern lassen,
und deine Arbeit den Erben übergeben.

16. Sieh gern, so wirst du wieder empfahen, und a hei-
lige deine Seele.

a heilige) Sieh den Priestern ihr gebühlich Opfer, wie das Gesäß
heisset.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du ausgezehrt.

18. Alles * Fleisch verschleust wie ein Kleid, denn es ist
der alte Bund: Du mußt sterben!

19. Gleichwie die * grünen Blätter, auf einem schönen
Baum, etliche abfallen, etliche wieder wachsen: Also
gehets mit den Leuten auch, etliche sterben, etliche werden
gehöhret.

20. Alles vergängliche Ding muß ein Ende nehmen,

21. Und die damit umgehen, fahren auch mit dahin.

Das funfzehende Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine schöne Predigt von dem göttlichen Wort
und der himmlischen Weisheit, v. 22-27. 1-6. II. Eine Straf-Ver-
mahnung wider die, so solche Weisheit verachten, und ihnen selbst die Stra-
fe herzu ziehen, v. 7-21.

22. Wohl dem, der * stets mit Gottes Wort
umgeheth, und dasselbe auslegt und lehret:

23. Ders von Herzen betrachtet, und
gründlich verstehen lernet, und der Weisheit immer wei-
ter nachforscht, und schleicht ihr nach, wo sie hingehet,

24. Und gucket zu ihrem Fenster hinein, und horchet
an der Thür;

25. Suchet Herberg nah bey ihrem Haus, und richtet
an ihrer Wand seine Hütten auf, und ist ihm eine gute
Herberg.

26. Er bringet seine Kinder auch unter ihr Dächlein,
und bleibet unter ihrer Lauben.

27. Darunter wird er vor der Hitze beschirmet, und ist
ihm eine herrliche Wohnung.

1. Solches thut niemand, denn der den HERRN
fürchtet, und wer sich an Gottes Wort hält,
der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und
wird ihn empfahen, wie eine junge Braut.

3. Sie wird ihn * speisen mit Brod des Verstands, und
wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit.

4. Dadurch wird er stark werden, daß er vest stehen
kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schan-
den wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und
wird ihm seinen Mund aufschun in der Gemeine.

6. Sie wird ihn erönen mit Freuden und Wonne, und
mit ewigen Namen begaben.]

Vermahnung: Gottes Wort, als den Brunn der Weisheit, lieb
und werth zu haben, welches Gottes Gnade und ewige Freude bringet,
v. 22-27. 1-6.

7. Wer die Narren finden sie nicht, und die Gottlo-
sen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist fern von den Hoffärtigen, und die Heuch-
ler wissen nichts von ihr.

9. Ein Gottloser kan nichts rechtes lehren: Denn es
kommt nicht von GOTT.

10. Denn zu rechter Lehr gehöret die Weisheit, so giebt
GOTT Gnade darzu.

11. Du darfst nicht sagen: Hab ich unrecht gelehrt, so
hats a GOTT gethan; denn was er hasset, das sollt du
nicht thun.

a GOTT gethan) Das sind die falschen Lehrer, so ihren Irrthum
unter Gottes Namen verkaufen, und schwören, es sey Gottes Wort,
oder GOTT müsse nicht recht lehren, 2c.

12. Du darfst nicht sagen: Hab ich unrecht gelehrt, so
hat er mich betrogen: Denn er darf keines Gottlosen.

13. Denn der Herr hasset alle Abgötterey, und wer
ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er * hat den Menschen von Anfang geschaffen, und
ihm die Wahl gegeben.

15. Willt du, so halte die Gebott, und thue, was ihm
gefällt, in rechtem Vertrauen.

16. Er hat dir Feuer und Wasser vorgestellt, greif zu
welchem du willst.

17. Der * Mensch hat vor sich Leben und Tod; welches
er will, das wird ihm gegeben werden.

18. Denn die Weisheit Gottes ist groß, und er ist mächtig,
 19. Und * siehet alles,
 20. Und * seine Augen sehen auf die, so ihn fürchten, und er weiß wohl, was recht gethan, oder Heuchelei ist.
 21. Er heisset niemand gottlos seyn, und erlaubet niemand zu sündigen.

Lehr: Das sich falsche Lehrer und gottlose Leute unrechtmäßig mit Gottes Wort und Willen zu behelfen vorsehen, v. 11. 12. 21.

Das sechzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ein Bericht, woher so viel Böses in der Welt komme, nemlich durch Verlassung der Kinder. Zucht, v. 1-6. II. Daß Gott die Ruchlosen gewis strafe, v. 7-11. III. Widerlegung ihrer nichtigen Gedanken und Einreden, v. 12-22.

I. **S**chreue dich nicht, daß du viel ungerathene Kinder hast, und poche nicht drauf, daß du viel Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten.

2. Verlaß dich nicht auf sie, und traus nicht auf ihr Vermögen.

Warnung: Daß man sich vieler Kinder, wenn sie gottlos sind, nicht rühmen, noch auf sie verlassen soll, v. 1. 2.

3. Denn es ist besser ein fromm Kind, denn tausend gottlose.

4. Und ist besser, ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.

5. Ein frommer Mann kan einer Stadt aufhelfen, aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet.

6. Des hab ich mein Tag viel gesehen, und noch viel mehr gehört.

7. **D**as * Feuer verbrannte den ganzen Haufen der Gottlosen, und der Zorn gieng an über die Ungläubigen.

8. Er verschonte der alten * Riesen nicht, die mit ihrer Stärke zu Boden giengen.

9. Er schonte auch nicht * derer, bey welchen Loth ein Fremdling war, sondern verdammt sie um ihres Hochmuths willen.

10. Und verderbte das ganze Land ohn alle Barmherzigkeit, die es mit Sünden übermacht hatten.

11. Also hat er wohl * sechs hundert tausend weggerafft, darum, daß sie ungehorsam waren; wie sollte denn ein enger Ungehorsamer ungestraft bleiben?

Warnung: Für Sicherheit, Trost, und Berstochung in Ungehorsam, als wenn Gott nicht strafen wüerte, denn solche Strafe gar gewis endlich kommt, v. 11.

12. **D**enn er ist wohl barmherzig, aber er ist auch zornig. Er läset sich versühnen, und straft auch greulich. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine Straf, und richtet einen jeglichen, wie ers verdienet.

13. Der Gottlose wird mit seinem Unrecht nicht entgehen, und des Frommen Hoffnung wird nicht aussen bleiben.

Lehr: Gleichwie Gottes große Barmherzigkeit uns zur Buße bewegen soll, also soll auch sein grimmiger Zorn und Straf uns von Sünden abhalten, v. 12. 13.

14. Alle Wohlthat wird ihre Stätte finden, und * einem jeglichen wird widerfahren, wie ers verdient hat.

15. Sprich nicht: Der HERR siehet nach mir nicht; wer fraget im Himmel nach mir?

16. Unter so großem Haufen dencket er an mich nicht; was bin ich gegen so großer Welt?

17. Denn siehe, der ganze * Himmel allenthalben, das Meer und die Erde beben;

18. Berg und Thal zittern, wenn er heimfucht, sollt er denn in dein Herz nicht sehen?

19. Aber was er thun will, das siehet niemand, und das Wetter, so vorhanden ist, mercket kein Mensch.

20. Und er kan viel thun, des sich niemand versiehet, und wer kans aussagen, und ertragen, so er richtet?

21. Aber solch Drauen ist zu weit aus den Augen,

22. Und wenns ein roher Mensch höret, bleibt er doch bey seiner Thorheit und bey seinem Irthum.

Das siebengehende Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Erzählung der Wohlthaten Gottes gegen die Menschen, v. 23-30. II. Vermahnung zur wahren Buße, v. 21-27.

I. **S** Ein Kind, gehorche mir, und lerne Weisheit, und mercke auf meine Wort mit Ernst.

24. Ich will dir eine gewisse Lehre geben, und dich klärllich unterrichten.

25. **G**OTT hat * von Anfang seine Werke wohl geordnet.

26. Und einem jeglichen sein eigen Werk gegeben,

27. Und erhält sie für und für in solcher Ordnung, daß sie ihr Amt immerdar ausrichten,

28. Und keines das andere hindere, sondern sind immerdar seinem Befehl gehorsam.

29. Weiter hat er auch auf die Erden gesehen, und sie mit seinen Güthern erfüllt,

30. Und machet das Erdreich voll Thiere, welche wieder unter die Erden kommen.

1. **G**OTT hat * den Menschen geschaffen aus der Erden,

2. Und macht ihn wieder zur Erden,

3. Und bestimmte ihnen die Zeit ihres Lebens, und schuf sie beyde, ein jegliches zu seiner Art, und machte sie nach seinem Bild.

4. Er gab ihnen, daß alles Fleisch sie fürchten muß, und sie herrschen sollten über Thiere und Vögel.

5. * Er gab ihnen Vernunft, Sprach, Augen, Ohren und Verstand, und Erkenntniß.

6. Und zeigte ihnen, beydes Gutes und Böses.

7. Und hat sie vor andern Thieren sonderlich angesehen.

8. Ihnen zu zeigen seine große Majestät.

9. Er hat sie gelehrt, und ein Gesäß des Lebens gegeben.

10. Er hat einen ewigen Bund mit ihnen gemacht, und seine Rechte offenbart.

b (Ihnen) Mit Isaac auf dem Berg Sinai.

11. * Sie haben mit ihren Augen seine Majestät gesehen, und mit ihren Ohren seine herrliche Stimm gehört.

12. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrecht. Und befaßl einem jeglichen seinen Nächsten.

13. Ihr Wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen.

14. In allen Landen * hat er Herrschaften geordnet.

15. Aber über Israel ist er selbst Herr worden.

16. Alle ihre Werke sind vor ihm so offenbar, wie die Sonn, und seine Augen sehen, ohn Unterlaß, all ihr Wesen.

17. Auch sind alle ihre Bosheiten ihm unverborgen, und alle ihre Sünden sind vor ihm offenbar.

18. Er behält die Wohlthat des Menschen, wie einen Siegelring, und die guten Werke, wie einen Augapfel.

19. Und zuletzt wird er aufwachen, * und einem jeglichen vergelten auf seinen Kopf, wie ers verdient hat.

Lehr: Von der Allwissenheit, und zugleich gerechter Vergeltung Gottes, gegen aller Menschen Thun und Wesen, es sey gut oder böß, v. 16-19.

20. Aber * die sich bessern, läset er zu Gnaden kommen, und die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen.

21. **G**OTT * bekehre dich nun zum HERRN, und laß dein sündlich Leben.

22. Bitte den HERRN, und höre auf vom Bösen.

23. Halte dich zu dem Höchsten, und wende dich vom Unrecht.

Lehr: Daß die rechte Buße sey, wenn man (nebst der Reue, wegen der Sünden, und den Glauben an Christum) das sündliche Leben läset, und vom Bösen und Unrecht sich entziehet, v. 21. 22. 23.

24. Und hasse mit Ernst die Abgötterey.

25. Wer * will den Höchsten loben in der Hölle?

26. Denn * allein die Lebendigen können loben, die Todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben.

27. Darum lobe den HERRN, dieweil du lebest und gesund bist.

Das achtzehende Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist ein Lobspruch über die Barmherzigkeit und Treue Gottes, v. 28-31. II. Erzählung etlicher Mittel zur Erhaltung der einmahl erlangten Barmherzigkeit, v. 1-29.

28. **S** Wie ist die Barmherzigkeit des HERRN so groß, und läset sich gnädig finden, denen, so sich zu ihm bekehren!

29. Denn was kan doch ein Mensch seyn, sintemahl er nicht unsterblich ist?

30. Was ist heller denn die Sonne? Noch muß sie vergehen: Und was Fleisch und Blut tichtet, das ist ja böß Ding.

31. Er siehet die unmäßige Höhe des Himmels, aber alle Menschen sind Erden und Staub.

1. **D**er da aber ewig lebet, alles, * was der macht, das ist vollkommen.

2. Der HERR * ist allein gerecht. Niemand kan seine Werke aussprechen: Wer kan seine große Wunder begreifen?

3. Wer kan seine große Macht messen?

4. Wer kan seine große Barmherzigkeit erzählen?

5. Man kan sie weder wehren noch mehren, und kan seine große Wunder nicht begreifen.

6. Aber ein Mensch, wenn er gleich sein Bestes gethan hat, so ist noch kaum angefangen, und wenn er meynet, er habts vollendet, so fehlt es noch weit.

7. Denn was ist der Mensch? Wozu taugt er? Was kan er frommen oder Schaden thun?

8. Wenn

Cap. 17
 Mensch.
 * Gen. 1,
 27.
 c. 2. 7.
 * Cap. 1,
 23.
 * Cor. 11,
 7.
 Col. 3,
 10.
 * Erod.
 20, 21.

* Erod.
 20, 22.

* Cap. 6,
 4.
 Rom.
 13, 1.

* Matth.
 25, 33.
 Aug.

* Matth.
 11, 28.
 II.
 * Jer. 3,
 12.

Aug.

* Ps. 66,
 * Jer. 38,
 19.

Cap. 18
 * Gen. 1,
 11.
 * Dan. 9,
 7.

* Sir.
 27, 28.
 * Psalm
 14, 16.
 Ebr. 4,
 13.

I.
 Aug.

II.
 * Num.
 16, 35.
 Sir. 21,
 10.
 * Gen. 6,
 4.
 * Gen.
 19, 24.

* Num.
 14, 29.
 c. 26, 65.

III.

Aug.
 * Rom.
 2, 6.

* 2 Pet.
 1, 7. 10.

* Gen. 1,
 1. 800.
 c. 2, 3.

8. Wenn er lang lebet, so lebet er hundert Jahr. Gleichwie ein Tröpflein Wassers gegen das Meer, und wie ein Körnlein gegen dem Sand am Meer, so gering sind seine Jahre gegen die Ewigkeit.

9. Darum hat GOTT Gedult mit ihnen, und schütet seine Barmherzigkeit aus über sie.

10. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des Todes seyn müssen.

11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

Aug. **Lehr:** Das Gottes Barmherzigkeit unermesslich sey, und über alle Menschen, besonders die Süßfertigen, gebe, v. 28. 49-11.

12. Eines Menschen Barmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten; aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt.

13. Er strafet und züchtiget, er lehret und pfeget, wie ein Hirt seiner Herde.

14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, und fleißig Gottes Wort hören.

II. Sir. **M**Ein Kind, wenn du jemand Guts thust, so was giebst, so betrübe ihn nicht mit harten Worten.

16. Der Thau kühlet die Hiß; also ist ein gut Wort besser, denn die Gabe.

17. Ja ein Wort ist oft angenehmer, denn eine grosse Gabe, und ein holdseliger Mensch giebt sie alle beyde.

18. Ein Narr aber rückt einem unhöflich auf, und eine unfreundliche Gabe ist verdrüsslich.

Aug. **Vermahnung:** Das man Gutthätigkeit mit willigem Herzen und freundlichen Worten üben soll, v. 15-18.

19. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest.

20. Hilf dir vor selbst, ehe du andere arthwest.

21. Strafe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest, so wirst du Gnade finden, wann andere gestraft werden.

Luc. 18. Sir. 5. 8. **S**pahre deine Busse nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht, mit Besserung deines Lebens, bis in den Tod.

23. Und willst du Gott dienen, so laß dir's Ernst seyn, auf daß du Gott nicht verführest.

II. Sir. **G**edenke an den Zorn, der am Ende kommen wird, und an die Rache, wenn du davon mußt.

25. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwohl denken, daß man wieder hungern kan, und wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kan.

26. Denn es kan vor Abends wohl anders werden, weder es am Morgen war, und solches alles geschieht bald vor GOTT.

27. Ein weiser Mensch ist in diesem allen sorgfältig, und hütet sich vor Sünden, weil er noch sündigen kan.

28. Wer verständig ist, der nimmit solche Weisheit an, und wer sie kriegt, der lobet sie.

29. Wer solche Lehre recht gelernt hat, der kan sich weislich halten, und wohl davon reden, zur Besserung.

Das neunzehende Capitel.

Erzehlet drei böse Stücke, darzu süßfertige Herzen sich hüten sollen. I. Ist die böse verderbte Lust, v. 30-33. II. Leichtfertiger Glauben, und unnützig Geschwäg, v. 4-18. III. Unchristliche Regligkeit wider den Nächsten, v. 19-27.

I. Rom. **S**olge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.

31. **D**enn wo du deinen bösen Lüsten folgest, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen.

32. Sey nicht ein Brasser, und gewöhne dich nicht zum Schlemmen,

33. Auf daß du nicht zum Bettler werdest, und wenn du nimmer Geld im Sackel hast, auf Bucher nehmen müßest.

Cap. 19. II. Reg. **I**n Arbeiter, der sich gern vollkauft, der wird nicht reich, und wer ein Geringes nicht zu Rath hält, der nimmet für und für ab.

Aug. **W**ein und Weiber bethören die Weisen.

Warnung: Sich für dem schändlichen Laster des Freissens, Schlemmens und Vollkaufens zu hüten, dadurch das Gute und der Verstand verderbet wird, v. 32. 1. 2.

3. Und die sich an Huren hängen, werden wild, und frigen Motten und a Würme zu Lohn, und verdorren den andern zum mercklichen Exempel.

II. **W**er bald glaubet, der ist leichtfertig, und thut ihm, wann er sich so verführen läßet, selbst Schaden.

5. Wer sich freuet, daß er b Schalkheit treiben kan, der wird verachtet; wer aber solche unnütze Schwäßer hasset, der verhütet Schaden.

b Schalkheit) Als Eulenspiegel, Vincentius, Vsa von Kalenberg, Rollenwagen, u. s. w.

6. Hörest du was Böses, das sage nicht nach; denn Schweigen schadet dir nicht.

7. Du sollst weder Freund noch Feinden sagen.

8. Und offenbare es nicht, wo du es ohne böses Gewissen thun kannst.

9. Denn man höret dir wohl zu, und mercket darauf, aber man hasset dich gleichwohl.

10. Hast du etwas gehört, so laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhig Gewissen, denn du wirst ja nicht davon bersten.

11. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitig Kind heraus will.

12. Wenn ein Wort im Narren steckt, so ist's eben, als wenn ein Pfeil in der Hüfte steckt.

Aug. **Vermahnung:** Das man Heimlichkeit verschwiegen halten, und für unnützigem Geschwäg und Blaunern sich hüten soll, v. 6-12.

13. Sprich deinen Nächsten darum an, vielleicht hat ers nicht gethan; oder hat ers gethan, daß ers nicht mehr thue.

II. Rom. **S**prich deinen Nächsten darum an, vielleicht hat ers nicht geredt; hat ers aber geredt, daß ers nicht mehr thue.

15. Sprich deinen Freund darum an, denn man leuget gern auf die Leute; darum glaube nicht alles, was du hörest.

16. Es entfähret oft einem ein Wort, und meynets doch nicht also; denn wer ist, dem nicht zuweilen ein Wort entfähret?

17. Sprich deinen Nächsten darum an, ehe du mit ihm pochest, und denke an Gottes Gebott.

18. Denn die Furcht Gottes macht weislich thun in allen Sachen, und Gottes Gebott lehret klüglich fahren in allem Handel.

19. **A**rglistigkeit ist nicht Weisheit, und der Gottlosen Lücke sind keine Klugheit;

20. Sondern ist eine Bosheit und Abgötterey, und eitel Thorheit und Unweisheit.

21. Es ist besser geringe Klugheit mit Gottesfurcht, denn grosse Klugheit mit Gottes-Verachtung.

22. Es ist mancher scharfsinnig, und doch ein Schalk, und kan die Sache drehen, wie ers haben will.

23. Derselbe Schalk kan den Kopf hängen, und ernst sehen, und ist doch eitel Betrug.

24. Er schläget die Augen nieder, und horchet mit Schalks-Ohren, und wo du nicht acht auf ihn hast, so wird er dich überleiten.

25. Und ob er zu schwach ist, dir Schaden zu thun, so wird er dich doch, wenn er seine Zeit siehet, berücken.

26. Man siehets einem wohl an, und ein Vermünstiger mercket den Mann an seinen Geberden.

27. Denn seine Kleidung, Lachen und Gang zeigen ihn an.

Warnung: Vor der Falschheit, Trügerey und Arglistigkeit, da man gute Worte aus bösem Herzen giebt andere in Schaden zu bringen, v. 19-27.

Das zwanzigste Capitel

Begreift in sich eine Lehre, wie ein Süßfertiger seine Junge recht gebrauchen soll, in vier Theilen. I. Das man sich vorsehe im Strafamt, sowohl insgemein, als insonderheit, was die Regenten und Unterthanen betrifft, v. 1-7. II. Das man sich hüte vor unnützer Wäschterey, v. 8-25. III. Das man die Lügen siehe, v. 26. 27. 28. IV. Das man mit Verstand und bedachtam rede, v. 29-33.

Strafet einer oft seinen Nächsten zur Unzeit, und thät weislicher, daß er schwiege.

2. Es ist besser frey strafen, denn heimlich Haß tragen.

3. Und wers zu Dank annimmt, dem bringets Frommen.

4. Wer Gewalt übet im Gericht, der ist eben als ein Hofmeister, der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll.

5. Der eine schweiget darum, daß er sich nicht kan verantworten.

6. Ein anderer aber schweiget, und wartet seiner Zeit.

7. Ein weiser Mann schweiget, bis er seine Zeit ersiehet; aber ein jäher Narr kan der Zeit nicht erharren.

Aug. **Vermahnung:** Das man seinen Nächsten aus Liebe, wegen seiner Fehler und Gebrechen, freundlich strafen, aber darbey auch die gelogene Zeit in acht nehmen soll, v. 1. 2. 7.

8. **W**er viel plaudert, der macht sich feindselig, und wer sich viel Gewalts annasset, dem wird man gram.

9. Es glücket manchem in bösen Sachen, aber es geudey ihm zum Verderben.

10. Es giebt oft einer etwas, da ers übel anloget; dagegen giebt einer, da ers sehr wohl anloget.

11. Wer sehr pranget, der verdirbet darüber; wer sich aber drückt, der kommt empor.
 12. Mancher kauft am ersten wohlfeil, aber hernach muß er's theuer genug bezahlen.
 13. Ein weiser Mann machet sein Geschenk werth, mit lieblichen Worten, aber was die Narren schenken, machen sie selbst unwerth.
 14. Des Narren Geschenk wird dir nicht viel frommen; denn mit einem Aug giebt er, und mit sieben Augen siehet er, was er dafür kriegt.
 15. Er giebt wenig, und rücket einem viel auf, und schreyets aus, als ein Weinrufer.
 16. Heut * leihet er, morgen will er's wieder haben; das sind feindselige Leute.
 Lehe: Wenn man etwas verschendet, solls aus gutem treuen Herzen herkommen, und nicht verdrißlich aufgerüdet werden, v. 13-16.
 17. Der Narr klagt: Mir ist niemand a treu, niemand danket mir für meine Wohlthat.
 a Treu) Er kan seine Wohlthat nicht groß genug achten.
 18. Auch die mein Brod essen, reden nichts Gutes von mir.
 19. O wie oft und von vielen wird er verspottet.
 20. Er fället fährlicher durch solche Rede, denn so er vom Söller siele. Also gehets den Bösen, das sie doch zuletzt pflögllich fallen müssen.
 21. Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtiglich, und wäschet immer fort, wie es ihm einfällt.
 22. Wenn ein Narr schon etwas Gutes redet, so taugt es doch nicht, denn er redet es nicht zu rechter Zeit.
 23. Manchem wehret seine Armuth, das er nichts übels thut, davon hat er den Vortheil, das er kein böses Gewissen hat.
 24. Mancher thut lieber das ärgste, denn das er seine Ehre verliere, und thuts um gottloser Leute willen.
 25. Mancher dienet dem andern zu unrechten Sachen: und eben damit kriegt er ihn zum Feind.
 26. **D**ie * Lügen ist ein heftlicher Schandfleck an einem Menschen, und ist gemein bey ungezogenen Leuten.
 27. Ein Dieb ist nicht so böß, als ein Mensch, der sich zu Lügen gewöhnet; aber zuletzt kommen sie beyde an den Galgen.
 28. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding, und er kan nimmermehr zu Ehren kommen.
 Warnung: Das man sich nicht zu Lügen gewöhnen soll, weiß ein heftlicher Schandfleck und schändliches Laßter ist, v. 26. 27. 28.
 29. **I**n weiser Mann bringet sich selbst zu Ehren, durch seine weise Rede, und ein kluger Mann ist lieb und werth bey Fürsten.
 30. Wer * seinen Acker fleißig bauet, der macht seinen Hausen groß; und wer bey Fürsten sich hält, das er lieb und werth ist, der kan viel Böses vorkommen.
 31. * Geschenke und Gaben verblenden die Weisen, und legen ihnen einen Zaum ins Maul, das sie nicht strafen können.
 32. Ein weiser Mann, der sich nicht brauchen läßt, und ein vergrabener Schatz, worzu sind sie beyde niß?
 Vermahnung: Wenn Gott Verstand, Weisheit und Geschicklichkeit geben, der soll sie auch andern zu Nutz brauchen, v. 32.
 33. Es ist besser, das sich der Unweise verkrieche, denn der Weise.

Das ein und zwanzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Vermahnung zur Buße, v. 1-13. II. Ein Gegenfag der Weisen und Thoren, und Beschreibung ihrer Eigenschaften, v. 14-31.

In Kind, * hast du gesündigt, so höre auf, und bitte, das dir die vorigen auch vergeben werden.
 2. Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange; denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich.
 3. Ihre Zähne sind wie Löwen-Zähne, und tödten den Menschen.
 Warnung: Das man vor der Sünde, als vor Schlangen und Löwen fliehen soll, weil sie den Menschen zeitlich und ewiglich tödten, v. 1-3.
 4. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharfs Schwert, und verwundet, das niemand heilen kan.
 5. Wer a Gewalt und Unrecht thut, muß zuletzt zum Bettler werden; und wer stolz ist, kommt zuletzt vom Haus und Hof.
 a Gewalt) Als die Scharhanssen und Tyrannen.
 6. Denn so bald der Elende ruft, so höre's Gott, und die Rache wird eilends kommen.
 7. Wer ihm nicht sagen läßt, der ist schon auf der Bahn der b Gottlosen. Und wer Gott fürchtet, der nimmts zu Herzen.
 b Gottlosen) Verdammte und zur Strafe Verurtheilte.

8. Wer aber noch darzu trohet, den siehet Gott von fern, und ein Kluger merket wohl, das er untergehen will.
 9. Wer sein Haus bauet mit anderer Leute Guth, der samulet Steine ihm zum Grab.
 10. Die Kotte der Gottlosen ist wie ein Hausen Wergs, das mit Feuer verzehret wird.
 11. Die Gottlosen gehen zwar auf einem feinem Pflaster, des Ende der Höllen Abgrund ist.
 12. Wer Gottes Gebott hält, der folget seinem eigenen Kopf nicht.
 13. Und Gott mit Ernst fürchten, ist Weisheit.
 14. **W** nicht Vernunft innen ist, das lästet sich nicht ziehen.
 15. Etliche sind vernünftig genug, richten aber damit viel Unglücks an.
 16. Eines weisen Mannes Lehre fleußt daher, wie eine Fluth, und wie eine lebendige Quelle.
 17. * Des Narren Herz ist wie ein Topf, der da rinnet, und kan keine Lehre halten.
 18. Wenn ein Vernünftiger eine gute Lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus: Höret sie aber ein Muthwilliger, so mißfällt sie ihm, und wirft sie hinter sich.
 19. Die Rede des Narren drückt wie eine Last auf dem Weeg; aber wenn ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören.
 20. Im Rath hat man acht, was der Weise redet, und was er c redet, das gilt.
 c Redet) Sein Rath und Bedenken.
 21. Des Narren Rede siehet wie ein eingefallen Haus, und des Unverständigen Rath kan man nicht wissen, was es ist.
 22. Wenn man den Narren ziehen will, so stellet er sich, als wollte man ihm Fessel an Hände und Füsse legen.
 23. Aber ein Weiser achtets für einen güldenem Schmuß, und für ein Geschmeid am rechten Arm.
 Vermahnung: Das man guten nützlichen Ermahnungen nicht (wie die Narren und gottlose Leute thun) in Ungebulst widerstreben, sondern willig und mit Dank sie annehmen soll, v. 22. 23.
 24. Ein Narr lauft frey einem ins Haus; aber ein Vernünftiger scheuet sich.
 25. Ein Narr d gucket frey einem zum Fenster hinein; aber ein Vernünftiger bleibet heraussen stehen.
 d Gucket) Die an der Rathstuden horchen und lauren, was man sagt oder thut.
 26. Es ist eine Unvernunft, einem an der Thür horchen; ein Vernünftiger hielt es für eine Schmach.
 27. Die unnützen Wäscher plaudern, das nichts zur Sache dienet; die Weisen aber bewägen ihre Wort mit der Goldwaag.
 28. Die Narren haben ihr Herz im Maul; aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen.
 29. Ein Narr lachet überlaut, ein Weiser lächelt ein wenig.
 30. Wenn der Gottlose einem Schalk sucht, so sucht er ihm selber.
 31. Die * Ohrenbläßer thum ihnen selbst Schaden, und hat sie niemand gern um sich.

Das zwey und zwanzigste Capitel

Hält in sich etliche Haus-Lehren, in sechs Theilen. I. Wie man sich für Faulheit hüten soll, v. 1. 2. II. Die Kinder wohl erziehen, v. 3-5. III. Bescheidenlich reden und handeln, v. 6-13. IV. Der Gottlosen und Narren Gesellschaft siehen, v. 14-18. V. Eines guten Gewissens sich besessigen, v. 19-24. VI. Mit den Frommen beständige Freundschaft halten, v. 25-32.

In fauler Mensch ist gleichwie ein Stein, der im Koth liegt:
 2. Wer ihn aufhebt, der muß die Hände wieder waschen.
 Vermahnung: Faule, tumme und gottlose Leute soll man nicht verbitten oder befördern, damit man nicht, als von einem kothigen Stein besudelt werde, das ist, mit Schanden besetze, und Unehre davon habe, v. 1. 2.
 3. **I**n ungezogener Sohn ist seinem Vatter eine Unehre.
 4. Eine vernünftige Tochter kriegt wohl einen Mann; aber eine ungerathene Tochter lästet man sitzen, und sie bekümmert ihren Vatter.
 5. Und welche wild ist, die ist beyde dem Vatter und dem Mann ein Unehr, und wird von beyden gehäßt.
 Vermahnung: Die Kinder recht aufzuziehen in Gottesfürcht und Tugenden, damit man nicht Unehr an ihnen erlebe, v. 3. 4. 5.
 6. **I**n Rede, so zur Unzeit geschicht, reimet sich eben, wie ein Saitenspiel, wenn einer traurig ist. Straf und Lehr soll man zu rechter Zeit üben.
 7. Wer einen Narren lehret, der stücket Scherben zu-

* Sir. 18/ 15.

Aug.

M. Sir. 7/ 14.

Aug. IV.

* Prov. 12/ 11. c. 28/ 19.

* Ex. 23/ 8. Dev. 16/ 19.

Aug.

L. * Wf. 4/ 5. Sir. 5/ 6. c. 7/ 8.

Aug.

II.

* Sir. 33/ 5.

Aug.

* Sir. 28/ 15.

I.

Aug.

II.

Aug.

III.

sammen, und thut eben, als wann man einen aus einem tiefen Schlaf wecket.

8. Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlafenden.

9. Wenns aus ist, so spricht er: Was ist's?

* Sir. 38, 16. 1. Ebesf. 4, 13.

10. Über * einen Todten pflegt man zu trauern, denn er hat das Licht nicht mehr; aber über einen Narren sollte man trauern, daß er keinen Verstand hat.

11. Man soll nicht zu sehr trauern über den Todten, denn er ist zur Ruhe kommen.

12. Aber des Narren Leben ist ärger, denn der Tod.

* Gen. 50, 10. Aug. IV.

13. * Sieben Tage trauert man über einen Todten; aber über einen Narren und Gottlosen ihr Lebenlang.

Lehr: Daß man vielmehr über gottlose Lebendige, wegen ihrer großen Seelen-Gefahr, als über Selig-Verstorbene trauern soll, v. 10-13.

14. Rede nicht viel mit einem Narren, und gehe nicht viel um mit einem Unverständigen.

* Sir. 12, 12.

15. * Halte dich von ihm, daß du nicht in einen a Schweiß geführet, und von seinem Unflath beslecket werdest.

a Schweiß) Gute Gesellen und Freunde führen oft manchen in ein Saad, u.

16. Weiche nur von ihm, so bleibest du mit Frieden, und kommest nicht in Angst und Noth über seiner Thorheit.

Aug.

Warnung: Vor Gemeinschaft mit unverständigen und gottlosen Leuten, von welchen man in Irthum, Sünd und Unglück leicht verführet werden kan, v. 14, 15, 16.

17. Was ist schwehret dem Bley? und wie will man einen Narren anders heißen, denn Bley?

* Prov. 27, 3. V.

18. Es ist leichter * Sand, Salz und Eisen tragen, denn einen unverständigen Menschen.

19. Gleichwie ein Haus, das vest in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom Sturmwind;

Aug.

also auch ein Herz, das seiner Sachen gewis ist, das fürchtet sich vor keinem Schrecken.

Lehr: Von dem guten Gewissen, welches den Menschen im Herzen so gewis macht, daß er vor seiner Gefahr erschrickt, v. 19.

20. Gleichwie die schöne Lünch an der schlechten Wand wider den Regen,

21. Und ein Zaun auf hohem Berg, wider den Wind nicht kan bestehen;

22. Also stehet das blöde Herz des Narren, in seinem Vornehmen, wider kein Erschrecken.

23. Wenn man das Aug drückt, so gehen Thränen heraus.

24. Und wenn man einem das Herz trift, so läßt er sich merden.

VI.

25. Wer unter die Vögel wirft, der scheucht sie weg, und wer seinen Freund schmähet, der zertrennt die Freundschaft.

* Ebr. 4, 12.

26. Wenn du gleich ein * Schwert zückest über deinen Freund, so machst du es nicht so böß (als mit Schmähem.)

27. Denn ihr kömmt wohl wieder Freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kan alles versöhnen, ausgenommen die Schmach, Verachtung, Offenbarung der Heimlichkeit, und böße Lücke. Solche Stücke * verjagen den Freund.

* Sir. 27, 17.

28. Bleibe treu deinem Freund in seiner Armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenns ihm wohl gehet.

29. Halte vest bey ihm, wenns ihm übel gehet, auf daß du seines Glücks auch gemüßen mögest.

30. Der Rauch und Dampf gehet vorher, wenn ein Feuer brennen will; also kömmt vom Schmähem zum Blutvergüssen.

31. Schäm dich nicht deinen Freund zu schügen, und meide ihn nicht.

Aug.

Vermahnung: Daß Freunde im Glück und Unglück beyammen halten, und einer dem andern treulich beystehen, und helfen soll, v. 28, 29, 31.

32. Widersähret dir etwas Böses von ihm, so wird sich vor ihm hüten, wer es höret.

Das drey und zwanzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist das Gebett, für die Gabe Gottes, daß man die Zung im Zaum halte, und den bösen Lüsten wehre, v. 33. 1-6. II. Bericht, für welchen Sünden man sich beydes im Reden und Thun hüten soll, v. 7-37.

* Ps. 141, 3.

33. **S** daß * ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zung mich nicht verderbte!

Cap. 23

1. Herr Gott Vatter, und Herr, meines Lebens, laß mich nicht unter die Lasterer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. O daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit Gottes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlte,

3. Auf daß ich nicht Sünde anrichtete, und große Ir-

thum stiftete, und viel Übels begienge, damit ich nicht untergehen müste vor meinen Feinden, und ihnen zum Spott würde.

4. Herr Gott Vatter, und Herr meines Lebens:

5. Behüte mich für unzuchtigem Gesicht, und wende von mir alle böße Luste.

6. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich für unverschämten Herzen.

Vermahnung: Damit den bösen Lüsten und unzüchtigen Gedanken in uns gesteuert, und wir nicht durch derselben Vollbringung in groß Unglück gerathen, ist solches nicht allein bestiglich im Herzen vorzusetzen, sondern auch GOTT der HERR um seines Heiligen Geistes Regierung, herzlich anzurufen, wie Sirach gethan, v. 2-6.

7. Leben Kinder! lernet das Maul halten; denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht ver-

greifen.

8. Wie die Gottlosen und Lasterer, und die Stolzen dadurch fallen.

9. Gewöhne * deinen Mund nicht zum Schwöhren, und Gottes Namen zu führen.

10. Denn gleichwie ein Knecht, der oft gekläupet wird, nicht ohne Striemen ist;

11. Also kan der auch nicht rein von Sünden seyn, der oft schwöhret, und Gottes Namen führet.

12. Wer oft schwöhret, der sündigt oft, und die Plage wird von seinem Haus nicht bleiben.

13. Schwöhret er, und verstehets nicht, so sündigt er gleichwohl: Verstehet ers, und verachtets, so sündigt er zwiefältig.

14. Schwöhret er aber a vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde; sein Haus wird hart gestraft werden.

a Verachtlich) Ohne Schaden des Nächsten.

15. Es ist auch ein tödtlicher b Fluch, davor behüte Gott das Haus Jacob.

b Fluch) Wie die Henden schwöhren durch Abgötterey.

16. Und die Gottsfürchtigen sichen solches, und besudeln sich nicht mit dieser Sünde.

17. * Gewöhne deinen Mund nicht zum leichtfertigen Schwöhren; denn es kommt aus bösem Vornehmen.

Warnung: Vor der bösen Gewohnheit des öftern und leichtfertigen Schwöhrens, welches grosse Sünde ist, und schwere Strafe, und Blag darauf folget, v. 9-14-17.

18. * Vergiß nicht deines Vatters und deiner Mutter Lehr, so wirst du unter den Herren sitzen,

19. Und wird dein auch nicht vergessen werden, daß du nicht gewohnest der Narrheit, und zuletzt wolltest, du wärest nie geböhren, und verfluchtest den Tag deiner Geburt.

20. Wer sich gewöhnet zu * c schmähem, der bessert sich sein Lebtag nicht.

c Schmähem) Zu asterreden, und andere Leute zu urtheilen.

21. Das andermahl sündigen, das ist zu viel; das drittemahl bringet die Strafe mit sich.

22. Wer in der Brunst stecket, der ist wie ein brennend Feuer, und höret nicht auf, bis er sich selbst verbrenne.

23. Ein unkeuscher Mensch hat keine Ruh an seinem Leib, bis er ein Feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen Menschen ist alle d Speise süß, und läset nicht ab, bis ers erfülle.

d Speise) Er nimmt, was er findet, oft einen garstigen Balg für sein schönes Weib.

25. Ein Mann, der seine Ehe bricht, und * dencket bey sich selbst: Wer sichtet mich?

26. Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand sichtet, wen soll ich scheuen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht.

27. Solcher scheuet allein der Menschen Augen,

28. Und dencket nicht, daß die Augen des Herrn viel heller sind, denn die Sonn, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimliche Winkel.

29. Alle Dinge sind ihm bekant, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind.

30. Derselbe Mann wird öffentlich in der Stadt gestraft werden,

31. Und wird erhaschet werden, wenn er sichs am wenigsten versiehet.

32. Also wirds auch gehen dem Weib, die ihren Mann verläset, und einen Erben von einem andern kriegt.

33. Erstlich * ist sie dem Gebott Gottes ungehorsam: Zum andern, sündigt sie wider ihren Mann: Zum dritten, bringet sie durch ihren Ehebruch Kinder von einem andern.

34. Diese wird man aus der Gemeine werfen, und ihre Kinder müssen ihr entgelten.

35. Ihre Kinder werden nicht wurzeln, und ihre Zweige werden nicht Frucht bringen.

36. Sie läßt ein verflucht Gedächtniß hinter sich, und ihre Schande wird nimmermehr vertilget.

Aug.

II.

* Er. 20.

Matth.

11, 33.

Jac. 1,

12. 100.

Matth.

5, 33.

Aug.

11, 19.

19, 11.

20, 11.

22, 11.

23, 11.

24, 11.

25, 11.

26, 11.

27, 11.

28, 11.

29, 11.

30, 11.

31, 11.

32, 11.

33, 11.

34, 11.

35, 11.

36, 11.

37, 11.

38, 11.

39, 11.

40, 11.

41, 11.

42, 11.

43, 11.

44, 11.

45, 11.

46, 11.

47, 11.

48, 11.

49, 11.

50, 11.

51, 11.

52, 11.

53, 11.

54, 11.

55, 11.

56, 11.

57, 11.

37. Daran lernen die Nachkommen, daß nichts bessers sey, denn Gott fürchten, und nichts süßers, denn auf Gottes Gebott achten.

Das vier und zwanzigste Capitel

hat zwei Theil. I. Ist das Lob der göttlichen Weisheit, v. 1-31. II. Sonderbares Lob der heiligen Schrift, v. 32-47.

Die Weisheit preiset sich, und unter dem Volk rühmet sie sich.

2. Sie predigt in der Gemeine Gottes, 3. Und lobet sich in seinem Reich, 4. Und spricht also: Ich bin Gottes Wort, 5. Und schwebt über der ganzen Erden, wie die Wolcken.

6. Mein Gezelt ist in der Höhe, und mein Stuhl in den Wolcken.

7. Ich allein bin allenthalben, so weit der Himmel ist. 8. Und so tief der Abgrund ist.

9. Allenthalben im Meer, allenthalben auf Erden. 10. Unter allen Leuten, unter allen Heyden.

11. Bey diesen allen hab ich Wohnung gesucht, daß ich etwa Statt finde.

12. Da gebott mir der Schöpfer aller Dinge und der mich geschaffen hat, bestelle mir eine Wohnung, und sprach:

13. In Jacob sollt du wohnen, und Israel soll dein Erbe seyn.

14. Vor der Welt von Anfang bin ich geschaffen, und werde ewiglich bleiben, und habe vor ihm in der Hütten gedient.

15. Und darnach zu Zion eine gewisse Stätte krieg, und er hat mich in die heilige Stadt gesetzt, daß ich zu Jerusalem regieren sollte.

16. Ich hab eingewurkelt bey einem geehrten Volk, das Gottes Erbtheil ist.

17. Ich bin hoch gewachsen, wie ein Cedern auf dem Libanon, und wie ein Cypresse auf dem Gebürg Hermon.

18. Ich bin aufgewachsen wie ein Palmbaum am Wasser, und wie die Rosenstöcke, so man zu Jericho erzeuget:

19. Wie ein schöner Delbaum auf fremdem Feld; ich bin aufgewachsen, wie Ahornen.

20. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Cinnamon und köstliche Würz, und wie die besten Myrrhen.

21. Wie Galban, und Onoch, und Myrrhen, und wie der Wehrauch in dem Tempel.

22. Ich breitete meine Zweige aus, wie eine Eiche, und meine Zweige waren schön und lustig.

23. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock,

24. Und meine Blüthe brachte eheliche und reiche Frucht.

25. Kommet her zu mir, alle, die ihr mein begehret, 26. Und sättiget euch von meinen Früchten.

27. Meine Predigt ist süßer denn Honig, und meine Gabe süßer denn Honigseim.

28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir. 29. Und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir.

Lehr: Das Gottes Wort die Art und Kraft habe, daß es seine Liebhaber je mehr um: mehr zu sich zuecht, und einen geistlichen Hunger und Durst, das ist, herzliches Verlangen nach der Gnade Gottes, und dem verheißenen ewigen Leben, erwecket, v. 27. 28. 29.

30. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu Schanden. 31. Und wer mir folget, der wird unschuldig bleiben.

32. Ist alles ist eben das Buch des Bundes, mit dem höchsten Gott gemacht:

33. Nehmlich das Gesetz, welches Mose dem Haus Jacob zum Schatz befohlen hat.

34. Daraus die Weisheit gestossen ist, wie das Wasser Bisson, wenn es groß ist;

35. Und wie das Wasser Tigris, wenn es übergethet im Lenzen.

36. Daraus der Verstand gestossen ist, wie der Euphrates, wenn er groß ist, und wie der Jordan in der Erdte.

37. Aus demselben ist hervor brochen die Zucht, wie das Licht, und wie das Wasser Nilus im Herbst.

38. Er ist nie gewesen, der es ausgelernt hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgrunden möchte.

39. Denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und sein Wort tiefer, denn kein Abgrund.

Lehr: Daß die heilige Schrift an Weisheit und Lehr-Dingen so reich sey, daß sie von niemand allhie ausgelernt werden kan, v. 18. 39.

40. Es stießen von mir viel Bächlein in die Gärten, wie man das Wasser hinein leitet;

41. Da wässere ich meine Gärten, 42. Und tranke meine Wiese.

43. Da werden meine Bächlein zu grossen Ströhmern, 44. Und meine Ströhmern werden grosse Seen.

45. Denn meine Lehre leuchtet so weit, als der lichte Morgen, und scheint fern.

46. Auch schüttet meine Lehr Weissagung aus, die ewig bleiben muß.

47. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der Weisheit begehren.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Begreift etliche löbliche und etliche scheltbare Stücke, in vier Theilen. I. In Einigkeit, v. 1. 2. II. Hoffart des Armen, Lügen des Reichen, und Ehedruck des Alten, v. 3-8. III. Zehen schöne lobwürdige Dinge, v. 9-16. IV. Sechs scheltbare Dinge, unter welchen sonderlich über ein böses Weib geklagt wird, v. 17-24.

Zehen schöne Dinge sind, die beyde Gott und den Menschen wohl gefallen:

1. Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehren.

Vermahnung: Daß sich Brüder, Nachbarn und Eheleute, im Fried und Einigkeit mit einander begehren sollen, welches Gott und Menschen wohlgefället, v. 1. 2.

2. Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehren.

3. Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehren.

4. Wenn ein Armer hoffärtig ist, und ein Reicher gern leugt, und ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

5. Wenn du in der Jugend nicht sammlest, was willst du im Alter finden?

Vermahnung: In der Jugend soll man was nütliches lernen, damit man sich im Alter erhalten und ernähren könne, v. 5.

6. O wie fein siehets, wenn die grauen Häupter weise, und die Alten klug,

7. Und die Herren vernünftig und vorsichtig sind!

8. Das ist der Alten Eron, wenn sie viel erfahren haben, und ihre Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

9. Wenn Stücke sind, die ich in meinem Herzen hoch zu loben halte, und das zehende will ich mit meinem Mund preisen.

10. Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Wer erlebet, daß er seine Feinde untergehen siehet.

11. Wohl dem, der ein vernünftig Weib hat. Wer mit seinen Reden keinen Schaden thut. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind.

12. Wohl dem, der einen treuen Freund hat. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da mans gern höret.

13. O wie groß ist der, so weis ist. 14. Aber wer Gott fürchtet, über den ist niemand.

15. Denn die Furcht Gottes gehet über alles. 16. Wer dieselbe vest hält, wem kan man den vergleichen?

Lehr: Daß die wahre Gottesfurcht alles was unter den Menschen rühmlich und lobwürdig ist, weit übertrifft, v. 14. 15. 16.

17. Es ist kein Weib so groß, als Herzleind.

18. Es ist keine List über Frauen-List.

19. Es ist kein Lauren über des Reidharts Lauren.

20. Es ist keine Nachgier über der Feinde Nachgier.

21. Es ist kein Kopf so listig, als der Schlangen Kopf, und ist kein Zorn so bitter, als der Frauen Zorn.

22. Ich wollte lieber bey Löwen und Drachen wohnen, denn bey einem bösen Weib.

23. Wenn sie böse wird, so verstellt sie ihre Geberde, und wird so scheußlich, wie ein Saak.

24. Ihr Mann muß sich ihrer schämen, und wenn mans ihm vorwirft, so thut ihm im Herzen weh.

25. Alle Bosheit ist gering, gegen der Weiber Bosheit; es geschehe ihr, was den Gottlosen geschieht!

26. Ein wäschhaftig Weib ist einem stillen Mann wie ein sandiger Weeg hinauf einem alten Mann.

27. Laß dich nicht betrogen, daß sie schön ist, und begehre ihr nicht darum.

28. Wenn das Weib den Mann reich macht, 29. So ist da eitel Hader, Verachtung und grosse Schmach.

Vermahnung: Daß ein Mann nicht auf Schönheit und Reichthum vornehmlich, sondern auf Gottesfurcht und Tugend sehen soll, wann er bevrathen will, v. 27. 28. 29.

30. Ein böses Weib macht ein betrübt Herz, traurig Angesicht, und das Herzleind.

31. Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die macht ihn verdrossen zu allen Dingen.

I. Weisheit.

* Prov. 8, 22.

* Ps. 132, 13.

* Job. 15, 1.

* Ps. 19, 11.

* Job. 6, 15.

Aug.

II. * Eröb. 20, 1. c. 24, 7. Deut. 4, 23. Gen. 2, 11. 14.

* Job. 3, 15.

Aug.

* Sic. 33, 18.

I.

Aug.

II.

Aug.

III.

Aug.

IV. Frauen-List, zorn ic.

* Prov. 27, 19.

Aug.

Gen. 3, 6. Tim. 8, 14.

32. Die * Sünde kommt her von einem Weib, und um ihrer willen müssen wir alle sterben.
33. Wie man dem Wasser nicht Raum lassen soll, also soll man dem Weib seinen Willen nicht lassen.
34. Will sie dir nicht zur Hand gehen, so a scheid dich von ihr.

a Scheide) Das ist nach dem Gesas Mose gesagt.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist ein herrliches Lob der frommen Weiber, v. 1-4. II. Eine harte Straf-Predigt wider die bösen Weiber, v. 5-15. III. Wiederholung des Lobes eines frommen Weibes, v. 16-24.

I. Tugend-sames weib. Prov. 11, 16. C. 12, 4. C. 14, 1. Sir. 25, 11. Aug. II.

1. Wohl dem, der * ein tugendsames Weib hat, des lebet er noch eins so lang.
2. Ein häuslich Weib ist ihrem Mann eine Freund, und macht ihm ein sein ruhig Leben.
3. Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet.
4. Er sey reich oder arm, so ist sie ihm ein Trost, und macht ihn allezeit fröhlich.

Lehr: Schönes Lob tugend-samer und häuslicher Weiber, v. 1-4.

5. Drey Ding sind schrecklich, und das vierte ist greulich:

6. Verrätheren, Aufruhr, und unschuldig Blutvergießen.

7. Welche alle ärger sind denn der Tod.

8. Das ist aber das Herzweid, wenn ein Weib wider das ander eifert, und schändet sie bey jedermann.

Böses weib.

9. Wenn einer ein böß Weib hat, so ist eben als ein a ungleich Paar Ochsen, die neben einander ziehen sollen.

a Ungleich) Die werden selten reich.

10. Wer sie kriget, der kriget einen Scorpion.

11. Ein trunden Weib ist eine grosse Plage: Denn sie kan ihre Schande nicht decken.

12. Ein hurisch Weib kennet man an ihrem unzuchtigen Gesicht, und an ihren Augen.

Aug.

Vermahnung: Das sich Eheweiber unter andern vornehmlich vor Trundenheit und Unzucht hüten sollen, v. 11. 12.

13. Ist deine Tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren Muthwillen treibe, wenn sie so frey ist.

14. Wenn du merckest, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl drauf; wo nicht, und sie thut darüber wider dich, so laß dichs auch nicht wundern.

15. Wie ein Fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trindtet das nächste Wasser, das sie kriget, und setzet sich, wo sie einen Stock findet, und nimmt an, was ihr werden kan.

III.

16. GIn freundlich Weib erfreuet ihren Mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgeheth, erfreiset sie ihm sein Herz.

17. Ein Weib, das schweigen kan, das ist eine Gabe Gottes.

18. Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts liebers auf Erden denn ein zuchtig Weib.

20. Und ist nichts kostlichs, denn ein keusches Weib.

21. Wie die Sonne, wenn sie aufgangen ist an dem hohen Himmel des Herrn, eine Zierde ist; also ist ein tugendsam Weib eine Zierde in ihrem Haus.

22. Ein schön Weib, das fromm bleibet, ist wie die helle Lampen auf dem heiligen b Leuchter.

b Er redet vom Leuchter und Seulen in der Hütten Moses.

23. Ein Weib, das ein beständig Gemüth hat,

24. Ist wie die güldene Seule auf den silbern Stühlen.

Aug.

Lehr: Freundlichkeit, Verschwiegenheit, Keuschheit, Frömmigkeit, sind vier herrliche Tugenden frommer Eheweiber, v. 16-24.

Das sieben und zwanzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Handelt von der Undankbarkeit der Welt, v. 25. 26. 27. II. Vom gefährlichen Stand, darinn die Händler dieser Welt stecken, v. 28. 29. III. Eine Lehre, wie ein jeder seine Jung soll im Zaum halten, v. 30-33.

I.

25. Drey Stücke sind, die mich verdrüssen, und das dritte thut mir Zorn.

26. Wenn man einen streitbaren Mann zulezt Armuth leiden läßt, und die weisen Rätthe zulezt verachtet.

Aug.

Lehr: Von dem schändlichen Undank in der Welt gegen wohlverdiente Leute, die man endlich verachtet und Noth leiden läßt, v. 25. 26.

27. Und wer vom rechten Glauben abfällt zum unrechten Glauben, diesen hat Gott zum Schwert verdammt.

II.

28. GIn Kaufmann kan sich schwerlich hüten vor Unrecht, und ein Krämer vor Sünden.

Cap.

1. Dem um * Guthes willen thun viel Unrecht, und die reich werden wollen, wenden die a Augen ab.

Aug.

a Augen ab) Das ist: Sie achten des Gewissens nicht.

2. Wie ein Nagel in der Mauern zwischen zweyen Steinen steckt;

3. Also steckt auch Sünde zwischen Käufer und Verkäufer.

4. Halt er sich nicht mit Fleiß in der Furcht des HERRN, so wird sein Haus bald zerföhret werden.

Vermahnung: Das Kauf- und Handels- Leute wegen der vielen Gelegenheiten unrecht zu thun, in großer Gefahr stehen, und deswegen mit Fleiß in der Furcht des HERRN sich halten sollen, v. 28. 29.

5. Wenn man sibtet, so bleibet das Unflätige drinnen: Also was der Mensch vornimmt, so klebet immer etwas Unreines dran.

6. Gleichwie der Ofen bewähret die neuen Töpfe; also bewähret die Trübsal des Menschen Sinn.

7. M den Früchten merket man, wie des Baums gewartet ist; also merket man an der Rede, wie das Herz geschickt ist.

8. Du sollt niemand loben, du habest ihn denn gehört: Denn an der Rede erkennet man den Mann.

9. Folgest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie kriegen und anziehen, wie einen schönen Rock.

10. Die * Vögel gefellen sich zu ihres gleichen: Also hält sich die Wahrheit zu denen, die ihr gehorchen.

11. Wie der Löw auf den Raub lauret; also ergreift zulezt die Sünde den Ubelthäter.

12. Ein Gottsfürchtiger redet allezeit, das heilsam ist; ein Narr aber ist wandelbar, wie der Mond.

13. Wann du unter den Unweisen bist, so mercke, was die Zeit leiden will, aber unter den Weisen magst du fortfahren.

14. Der Narren Rede ist über die Maassen verdrüsslich, und ihr Lachen ist eitel Sünde, und b kügeln sich doch damit.

b kügeln) Thut ihnen wohl, daß sie andere betrüben und Schaden thun.

15. Wo man * viel schwören höret, da gehen einem die Haar zu Berg, und ihr Hadern macht, daß man die Ohren zuhalten muß.

16. Wenn die Hoffärtigen mit einander hadern, so folget Blutvergießen darnach, und ist verdrüsslich zu hören, wenn sie sich so zuschelten.

17. Wer * Heimlichkeit offenbaret, der verleuret den Glauben, und wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen.

18. Halte deinen Freund werth, und halt ihm Glanzen;

19. Wo du aber seine Heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder kriegen.

20. Wer seinen Freund verleurt, dem geschicht wohl so übel, als dem sein Feind entgeheth.

21. Gleich als wenn du einen Vogel aus der Hand lässest; also ist, wenn du deinen Freund verlässest.

22. Du sähest ihn nicht wieder, du darfst ihm nicht nachlaufen, er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein Reh aus dem Netz.

Vermahnung: Das treue Freundschaft durch Verschwiegenheit heimlicher Sachen und sonst zu erhalten, aller Fleiß angewendet werden soll, v. 17-22.

23. Wunden kan man verbinden, Scheltwort kan man verfühnen;

24. Aber wer Heimlichkeit offenbaret, mit dem ist's aus.

25. Wer * mit den Augen winket, der hat Böses im Sinn, und läßt sich nicht davon wenden.

26. Vor dir kan er süße reden, und lobet sehr, was du redest, aber hinterwerts redet er anders, und verkehret dir deine Wort.

27. Ich bin keinem Dinge so feind, als dem, und der HERR ist ihm auch feind.

Das acht und zwanzigste Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist eine Abmahnung insgemein von der Ungerechtigkeit, v. 28-33. II. Bericht wider die böse Jung, v. 34-39.

28. W Er den Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

29. Wer * eine Grube gräbet, der fällt selbst drein.

30. Wer einem andern stellet, der sähet sich selbst. Wer dem andern Schaden thun will, dem kommts selbst über seinen Hals, daß er nicht weiß, woher.

31. Die Hoffärtigen höhnen und spotten; aber die Raube lauret auf sie, wie ein Löw.

32. Die sich freuen, wenns den Frommen übel gehet, werden im Strick gefangen, das Herzweid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33. Zorn und Wüten sind Greuel, und der Gottlose treibet sie.

1. W Er sich * rächet, an dem wird sich der HERR wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch behalten.

2. † Vergieb deinem Nächsten, was er dir zu Leid gethan hat,

Aug.

III.

Aug.

19.

Aug.

25. 10.

Aug.

20. 19.

Aug.

10.

C. 22. 27.

Aug.

Aug.

10. 10.

I.

Aug.

16. 7.

Aug.

16. 8.

Cap.

28.

Aug.

12. 15.

14.

Aug.

6. 14.

hat, und bitte dem, so werden dir deine Sünde auch vergeben.

3. Ein Mensch hält gegen dem andern den Zorn, und will bey dem Herrn Gnade suchen.

4. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will für seine Sünde bitten.

5. Er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn. Wer will denn ihm seine Sünde vergeben?

Aug. 6. Gedenc an das Ende, und laß die Feindschaft fahren, Vermahnung: Daß man sich vor eigener Rache hüten, und seinem Nächsten die vorgegangene Beleidigung gern vergeben soll, damit man auch den Gott Vergebung der Sünden erlangen möge, v. 1. 16.

7. Die den Tod und Verderben sucht, und bleibe in den Gebotten.

8. Gedenc an das Gebott, und laß dein Dräuen wider deinen Nächsten.

9. Gedenc an den Bund des Höchsten, und vergieb die Unwissenheit.

Prov. 10. Laß ab vom Hader, so bleiben viel Sünden nach. 11. Denn * ein zorniger Mensch zündet Hader an, und der Gottlose verwirret gute Freunde, und hegt wider einander, die guten Friede haben.

Sir. 8. 12. Wenn des Holztes viel ist, wird des Feuers desto mehr, und wenn die Leute gewaltig sind, wird der Zorn desto grösser: Und wenn die Leute reich sind, wird der Zorn desto heftiger, und wenn der Hader lang währet, so brennets desto mehr.

13. Jäch seyn zu Hader, zündet Feuer an, und jäch seyn zu zanken, vergießet Blut.

14. Bläset du ins Füncklein, so wird ein groß Feuer draus; speyest du aber ins Füncklein, so verlöschet es, und bedes kan aus deinem Mund kommen.

II. Böse mäuler. 15. Die * Ohrenbläser und falsche böse Mäuler sind verflucht: Denn sie verwirren viel, die guten Frieden haben.

16. Ein böses Maul macht viel Leute uneins, und treibet sie aus einem Land ins ander.

17. Es zerbricht veste Städte, und zerstöhret Fürstenthume.

18. Ein böses Maul verstößet redliche a Weiber.

a Weiber Nach Mose Gesetz, da der Scheidebrief galt, wird manch Weib ohne Schuld verstoßen gewesen seyn, durch solche böse Mäuler.

19. Und beraubet sie alles, das ihnen sauer worden ist.

20. Wer ihm gehorchet, der hat nimmer Ruh, und kan nirgend mit Frieden bleiben.

21. Die Geißel macht Striemen, aber ein böses Maul zerschmettert Reine und alles.

22. Viel sind gefallen durch die Schärfe des Schwerts; aber nirgend so viel, als durch böse Mäuler.

23. Wohl dem, der vor bösem Maul bewahrt ist, und von ihm ungeplagt bleibet, und sein Joch nicht tragen muß, und in seinen Stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein Joch ist eisern, und seine Stricke ehernen.

25. Seine Plag ist bitterer dem der Tod, und ärger denn die Hölle.

26. Aber es wird den Gottsfürchtigen nicht unterdrücken, und er wird in desselben Feuer nicht brennen.

27. Wer den HERRN verlässet, der wird darcin fallen, und drinnen brennen, und es wird nicht ausgelöscht werden; es wird ihn überfallen wie ein Löw, und aufstreiben wie ein Pard.

28. Du verzämeest deine Güter mit Dornen: Warum machest du nicht vielmehr deinem Mund Thür und Kiegel?

29. Du wägest dein Gold und Silber ein; warum wägest du nicht auch deine Wort auf der Gold-Waag?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen Feinden, die auf dich lauren.

Aug. Warnung: Daß man den Mund wohl bewahren, und was zu reden, zuvor erwägen soll, damit man nicht zu Fall komme, v. 28. 29. 30.

Das neun und zwanzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ein Bericht von der Barmherzigkeit, durch welche sich der Glaube gegen dem Nächsten soll hervor thun, v. 1. 27. II. Von der Begnüglichkeit, daß sich ein jeder an dem, was ihm Gott beschreibet, soll begnügen lassen, v. 28. 32.

I. Er seinem Nächsten leihet, der thut ein Werk der Barmherzigkeit, und wer Güther hat, der soll solches thun.

I. Vom leihen und borgen. 2. Leihe deinem Nächsten, wenn ers bedarf, und du anderer giebs auch wieder zu bestimmter Zeit.

3. Halte, was du geredt hast, und handle nicht betrügerlich mit ihm, so findest du allezeit deine Nothdurft.

Aug. Vermahnung: Daß vermögende Leute aus Liebe dem Dürftigen gern ausbelfen und leihen, diese aber auch auf richtige dankbare Wieberzahlung bedacht seyn sollen, v. 1. 2. 3.

Sir. 8. 4. Mancher meynet, es sey gefunden, * was er borget, und machet den unwillig, so ihm geholffen hat.

5. Er küßet einem die Hand, dierevil man ihm leihet, und redet so demüthiglich um des Nächsten Geld;

6. Aber wenn ers soll wiedergeben, so verzuecht ers, und klaget sehr, es sey schwere Zeit.

7. Und ob ers wohl vermag, giebt ers kaum die Helfste wieder, und rechnets jenem für einen Gewinn zu.

8. Vermag ers aber nicht, so bringet er jenen ums Geld, derselbe hat ihm denn selber einen Feind gekauft mit seinem eigenen Geld.

9. Und jener bezahlet ihn mit Fluchen und Schelten, und giebt ihm Schmah-Wort für Dank.

10. Mancher leihet ungern aus keiner bösen Meynung, sondern er muß fürchten, er komme um das Seine.

11. Doch habe Gedult mit deinem Nächsten in der Noth, und thue das Allmosen darzu, daß du ihm Zeit lassst.

12. Hilf dem Armen, um des Gebotts willen, und laß ihn in der Noth nicht leer von dir.

13. Verleure gern dein Geld, um deines Bruders und Nächsten willen, und vergrab es nicht unter einen Stein, da es doch umkommt.

14. Sammle dir einen Schatz, nach dem Gebott des Allerhöchsten, der wird dir besser seyn, denn kein Gold.

15. Lege * dein Allmosen an einen sondern a Ort, daselbe wird dich erretten aus allem Unglück.

a Ort Zähle es ab, was du zu geben gedencst, vom andern Guth, wie Moses lehret, die Lebenden beslegen, und absondern auf künftige Wohlthat. Und St. Paulus 1 Cor. 16. 2. 2 Cor. 8. 14.

16. Es wird für dich streiten wider deinen Feind, besser, denn kein Schild oder Spieß.

17. Ein frommer Mann wird Bürg für seinen Nächsten; aber ein Unverschämter lässet seinen Bürgen stehen.

18. Vergiß nicht der Wohlthat deines Bürgen, denn er hat sich selbst für dich versezt.

19. Der Gottlose bringet seinen Bürgen in Schaden.

20. Und ein Undankbarer lässet seinen Erlöser stecken.

21. Bürg werden, hat viel reiche Leute verderbet, und hin und wieder geworfen, wie die Wellen im Meer.

22. Es hat grosse Leute vertrieben, daß sie in fremden Landen mußten in der Irre gehen.

23. Ein Gottloser, so er Bürg ist worden, und gehet mit Rändern um, daß er sich auswickle, der wird der Straf nicht entgehen.

24. Hilf deinem Nächsten aus, so viel du kannst, und siehe dich vor, daß du nicht selber darüber zu Schaden kommest.

25. **ES** ist genug zu diesem Leben, wer Wasser und Brod, Kleider und Haus hat, damit er seine

b Nothdurft decken kan. **b Nothdurft** Es ist nicht noth borgen oder leihen, ausser der Nothdurft des Lebens, als zu grossem Pracht, Bau oder Kauf. Er will sagen, wenn man leihen und borgen soll, nemlich in der Noth. Solchen haben viel Leute grosse Dinge an, und wollen mit Borgen und anderer Leute Beschwehrung thun.

26. Es ist besser geringe Nahrung unter einem bretternen Dach, denn köstlicher Wein unter den Fremden.

27. Laß dir gefallen, du habest wenig oder viel; denn es ist ein schändlich Leben, von Haus zu Haus ziehen.

Vermahnung: Daß man mit dem, was Gott zu des Leibes Nothdurft und Nahrung beschreibet, es sey viel oder wenig, gern zufrieden seyn soll, v. 25. 26. 27.

28. Und wo einer fremd ist, darf er sein Maul nicht aufthun.

29. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und seinen Dank haben.

30. Muß darzu bittere Wort hören, nemlich: Gast, gehe hin, und bereite den Tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

31. Item: Zeuch aus, ich habe einen ehrlichen Gast krigt, ich muß das Haus haben; mein Bruder zeucht zu mir ein.

32. c Solches ist schwehr einem vernünftigen Mann, daß er um der Herberg willen solche Wort freissen muß, und daß man ihm aufrücket, wenn man ihm geliehet hat.

c Solches geschicht auch denen, die borgen, und grosse Handel und Bau ansahen und darnach dieselbe andern lassen müssen.

Das dreyßigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Handelt von der Kinder-Zucht, v. 1. 13. II. Ist das Lob der Gesundheit, und wie dieselbe zu erhalten, v. 14. 27.

I. Er sein Kind lieb hat, der * hält es stäts unter der Ruthe, daß er hernach Freud an ihm erlebe.

2. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird sich sein freuen, und darf sich sein bey den Bekannten nicht schämen.

3. Wenn einer sein Kind zeucht, das verdreust seinen Feind, und erfreuet seine Freunde.

4. Denn wo sein Vatter stirbt, so ist, als wär er nicht gestorben; denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

In der noth, weil die noth da ist.

* W. 41, 2. Tob. 4, 11. Sir. 3, 13.

II.

Aug.

L. Kinder-zucht. * Deut. 6, 7. Prov. 13, 24. C. 23, 13.

5. Da er lebte, sahe er seine Lust, und hatte Freud an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen.
 6. Denn er hatte hinter sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde, und der den Freunden wieder dienen kan.
 7. Wer aber seinem Kind zu weich ist, der klaget seine Striemen, und erschrickt, so oft es wäinet.
 8. Ein verwöhnet Kind wird muthwillig, wie ein wild Pferd.
 9. Zärtle mit deinem Kind, so must du dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.
 10. Scherze nicht mit ihm, auf das du nicht mit ihm hernach trauern müßest, und deine Zähne zuletzt kirren müssen.

* Sir. 7. 25. f. 200.

11. Laß ihm * seinen Willen nicht in der Jugend, und entschuldige seine Thorheit nicht.
 12. Beuge ihm den Hals, weil er noch jung ist, bleue ihm den Rücken, weil er noch klein ist, auf das er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde.
 13. Zeuch dein Kind, und laß es nicht müßig gehen, das du nicht über ihm zu Schanden werdest.

Aug.

II. Gesund- der Leib.

Vermahnung: Zu fleißiger Kinder-Zucht und Strafe mit der Ruthe, v. 1. 13.
 14. **E**s ist besser, einer sey arm, und darbey frisch und gesund, denn reich und ungesund.
 15. Gesund und frisch seyn ist besser denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser, denn Groß Guth.
 16. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leib, und keine Freude des Herzens Freude gleich.
 17. Der Tod ist besser, denn ein siech Leben, oder stäte Krankheit.
 18. Es ist eben als ein gut Gerücht vor einem Maul, das nicht essen kan, und wie die Speise, so man bey eines Todten Grab setz.

19. Denn was ist dem Gözen das Opfer nüz? Kan er doch weder essen noch riechen.
 20. So ist's mit dem Reichen auch, den **GOTT** siech machet:
 21. Er siehet es wohl mit den Augen, und seufzet darnach, und ist wie ein Verschnittener, der bey einer Jungfrau liegt und seufzet.

* Prov. 12. 25. c. 15. 13. c. 17. 22.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedanken.
 23. Denn * ein frölich Hertz ist des Menschen Leben, und seine Freude ist sein langes Leben.
 24. Thue dir Gutes, und tröste dein Hertz, und treibe Traurigkeit ferne von dir.
 25. Denn Traurigkeit tödtet viel Leute, und dienet doch a nirgend zu.

Aug.

^a Nirgend) Sie hilft nichts, und machet keine Sache besser, was soll sie denn?
 Warnung: Vor unnöthiger Traurigkeit, und kümmerlichen melancholischen Gedanken, soll sich der Mensch mit Fleiß hüten, das er ihm das Leben nicht selbst verkürze, v. 22-25.
 26. Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.
 27. Einem frölichen Herzen schmacket alles wohl, was er isset.

Das ein und dreyßigste Capitel

Handelt von den Sünden, durch welche sich die Leute muthwillig in die Ungesundheit stürzen. I. Ist der unersättliche Geiz und Begierde nach Geld, v. 1. 11. II. Das unordentliche Fressen und verderblich: Sausen, v. 12-25.

I.

Suchen nach Reichthum, verzehret den Leib, und darum sorgen, lässet nicht schlafen.
 2. Wenn einer lieget und sorget, so wachet er immer auf, gleichwie grosse Krankheit immer aufwecket.
 3. Der ist reich, der da arbeitet und sammlet Geld, und höret auf, und genußet sein auch.
 4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeyet nicht, und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein Bettler.
 5. Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohne Sünde, und wer Vergänglichches suchet, der wird mit vergehen.

* Sir. 8. 3.

6. * Viel kommen zu Unfall um Gelds willen, und verderben darüber vor ihren Augen.
 7. Die ihm ^a opfern, die stürzet es, und die Unvorsichtigen sähet es.
^a Opfern) Die dem Mammon dienen, wie S. Paulus auch sagt, das Geiz sey Abgötterey und die Geizigen sind des Mammons Pfaffen und Diener.

* Luc. 6. 24.

8. * Wohl dem Reichen, der unsträflich funden wird, und nicht das Geld sucht.
 9. Wo ist der? so wollen wir ihn loben; denn er thut grosse Dinge unter seinem Volk.
 10. Der bewähret hierinn, und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er kunnte wohl Übels thun.

und thats doch nicht, Schaden thun, und thats auch nicht.
 Lehr: Wie wenig reiche Leute seyn, die unsträflichen Lebens und ihres Guths recht gebrauchen, v. 8. 9. 10.

Aug.

11. Darum bleiben seine Güther, und die Heiligen preisen seine Almosen.
 12. **W**enn du bey eines reichen Mannes Tisch sitzest, so sperre deinen Rachen nicht auf,
 13. Und denke nicht, hie ist viel zu fressen;
 14. Sondern gedenke, das ein untreues Aug neidisch ist.
 15. Denn was ist neidischer, weder ein solch Aug? und wäinet, wo es siehet einen zugreifen.
 16. Greife nicht nach allem, was du siehest,
 17. Und nimm nicht, das vor ihm in der Schüssel liegt.
 18. * Nimm bey dir selbst ab, was dein Nächster gern oder ungern hat, und halte dich vernünftig in allen Stücken.
 19. **I**st, wie ein Mensch, was dir vorgesezt ist, und friß nicht zu sehr, auf das man dir nicht gram werde.
^b Mensch) Nicht wie eine Sau.

II.

20. Um der Zucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unersättiger Fraß, das du nicht Ungunst erlangest.
 21. Wenn du bey vielen sitzest, so greife nicht am ersten zu.
 22. Ein sittiger Mensch läßt sich am Geringen genügen; darum darf er in seinem Bette nicht so leichen.
 23. Und wenn der Magen mäßig gehalten wird, so schläft man sanft, so kan einer des Morgens früh aufstehen, und ist sein bey sich selbst.

Matth. 7. 12.

24. Aber ein * unsättiger Fraß schläft unruhig, und hat das Grimmen und Bauchwehe.
 25. Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur Ruh.
 Vermahnung: Zur Tisch-Zucht oder Höflichkeit, und seinen guten Sitten über Tisch, und bey Gastmahlen, v. 12-25.

Das zwey und dreyßigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Handelt von den Sachen, welche dienen zur menschlichen Gesundheit, v. 26-38. II. Von dem, was dienet zu Fortsetzung menschlicher Gesellschaft: Oder von etlichen Tisch-Regeln, v. 39. 40. 1. 17.

* Sir. 17. 33.

26. **S**ein Kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, das dich zuletzt meine Wort nicht treffen.
 27. * Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widersähret dir keine Krankheit.
 28. Einen kostfreyen Mann loben die Leute, und sagen: Er sey ein ehrlicher Mann; und solches ist ein guter Ruhm.
 29. Aber von einem kargen Filz redet die ganze Stadt übel, und man sagt recht daran.
 30. Sey nicht ein Weinsäufer, denn der Wein bringet viel Leute um.
 31. Die Esse prüfet das gelötete Eisenwerk; also prüfet der Wein der Freveln Herzen, wenn sie trunken sind.
 32. Der * Wein erquicket dem Menschen das Leben, so man ihn mäßiglich trinctet.
 33. Und was ist das Leben, da kein Wein ist?
 34. Der Wein ist geschaffen, das er den Menschen frölich soll machen.
 35. Der Wein zur Nothdurft getruncken, erfreuet Leib und Seel.
 36. Aber so man sein zu viel trinctet, bringet er das Herzeleid.
 37. Die Trunkenheit macht einen tolln Narren noch töller,
 38. Das er trogt und pocht, bis er wohl gebleuet, geschlagen und verwundet wird.
 Warnung: Vor dem abscheulichen Laster des Wollsaufens, das durch viel Leute um Leib und Leben (ja auch um die Seligkeit) kommen, v. 30. 36. 37. 38.

Aug.

* Prov. 28. 19.

* Ps. 104. 15. Prov. 31. 4.

39. * **S**chilt deinen Nächsten nicht beym Wein, und schmähe ihn nicht in seiner Freude,
 40. Gib ihm nicht böse Wort, und begegne ihm nicht mit harter Rede;

Aug.

II. * Sir. 22. 1.

1. **S**ondern * halte dich gleichwie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzest du recht.
 2. Und gib darzu, was dir gebühret, willst du mit sitzen,
 3. Auf das sie mit dir frölich seyn mögen, damit du die Ehre davon krigest, das man dich einen sittigen, holdseligen Mann heisset.
 4. Der Aelteste soll reden, denn es gebühret ihm, als der erfahren ist.
 5. Und irre die Spielleute nicht.
 6. Und wenn man Lieder singet, so wasche nicht dar- ein, und * spahre deine Weisheit bis zur andern Zeit.

Ca. 7. 32. Rom. 12. 18.

* Sir. 20. 7.

7. Wie ein Rubin in seinem Gold leuchtet; also jieret ein Gesang das Mahl.
 8. Wie ein Smaragd in schönem Gold stehet;
 9. Also jieren die Lieder bey gutem Wein.
 10. Ein Jüngling mag auch wohl reden einmahl oder zwey, wenns ihm Noth ist;
 11. Und wenn man ihn fraget, soll ers kurz machen,
 12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweige;
 13. Und soll sich nicht den Herren gleich achten, und wenn ein Alter redet, nicht drein waschen.
 14. Donner bringet grossen a Blitz, Scham macht grosse Günst.

a Blitz) Der Blitz macht vor dem Donner her alles voll Lichts vloglich: Also macht Scham bald Günst bey jedermann. Denn alle Welt liebet ein jung Mensch, so es schambastig ist. Und wiederum ist alle Welt feind der unverchämten Jugend.

15. Stehe auch bey Zeit auf, und sey nicht der Letzte,
 16. Sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst, und thue, was du willst. Doch das du nichts übelst thust, und niemand b pocheft,

b Pocheft) Das Gesind oder Frau schlagest, sondern spiele, das ist, sey frolich mit ihnen.

17. Sondern dancke für das alles dem, der dich geschaffen, und mit seinen Güthern gefättiat hat.

Vermahnung: Das man nach gehaltenem Mahl oder Gasterey bey Zeiten aussuchen, und dabeym GOTT dem Schöpfer für seine Wohlthaten danken soll, v. 15. 16. 17.

Das drey und dreyßigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Begreift etliche Kirchen-Verhren, und einen Gesang der Gottsfürchtigen und Gottlosen, v. 18-28. II. Etliche Zucht- und Haus-Regeln, v. 17-32.

Aug.

I.

18. **W**er den HERRN fürchtet, der lästet sich gern ziehen, und wer sich früh darzu schicket, der wird Gnade finden.

19. Wer nach GOTTES Wort fraget, der wird reichlich überkommen; wers aber nicht mit Ernst meynet, der wird nur ärger dadurch.

20. Wer den HERRN fürchtet, der trift die rechte Lehre, und machet die Gerechtigkeit leuchten wie ein Licht.

21. Ein Gottloser lästet sich nicht strafen, und weis sich zu behelfen mit anderer Leute a Exempel, in seinem Vornehmen.

a Exempel) Ich sehe nicht, spricht er, das jenem übel gehe, der doch auch nicht GOTTES Wort achtet, ic. Ja, je böser Schand, je besser Glück.

22. Ein vernünftiger Mann verachtet nicht guten Rath.

23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.

24. Thue nichts ohne Rath, so gereuet dichs nicht nach der That.

25. Gehe nicht den Weeg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine stossen möchtest.

26. Verlass dich nicht darauf, das der Weeg b schlecht sey; ja, hüte dich auch vor deinen eigenen Kindern.

b schlecht) Es scheint, als gehen die Bösen auf eitel Glück: Aber zuletzt stürzt sie der Weeg in Abgrund.

27. Was du vornimmst, so vertraue GOTT von ganzem Herzen, denn das ist GOTTES Gebott gehalten.

28. Wer GOTTES Wort glaubet, der achtet die Gebott, und wer dem HERRN vertrauet, dem wird nichts mangeln.

Cap. 33.

1. **W**er GOTT fürchtet, dem widerfähret kein Leid, sondern wenn er angefochten ist, wird er wieder erlöset werden.

2. Ein Weiser lästet ihm GOTTES Wort nicht verleyden; aber ein Heuchler schwebet wie ein Schif auf dem ungestümen Meer.

3. Ein verständiger Mensch hält vest an GOTTES Wort, und GOTTES Wort ist ihm gewis, wie eine klare Rede.

Vermahnung: Das man sich nicht in seinem Thun und Leben (wie die Gottlosen thun) mit anderer Leute Exempel behelfen, sondern nach dem, was GOTTES Wort vorschreibt, richten soll, v. 21. 2. 3.

4. Werde der Sachen gewis, darnach rede davon; las dich vor wohl lehren, so kannst du antworten.

5. Des * Narrn Herz ist wie ein Rad am Wagen, und seine Gedanken laufen um wie die Rabe.

6. Wie der Schellhengst schreyet gegen alle Mehren: Also hängt sich der c Heuchler an alle Spötter, und spricht:

c Heuchler) Ist Meister Klügel, der will in der Schrift scharf seyn, und fraget: Warum solches und solches gelehret sey? Warum der Tag heilig, und jener nicht heilig? Warum das Wasser eine Taufe sey der Seelen? Warum Brod und Wein müsse Christi Leib und Blut seyn? ic.

7. Warum muß ein Tag heiliger seyn, denn der andere? So doch die Sonne zugleich alle Tage im Jahr macht.

8. Die Weisheit des HERRN hat sie so unterschieden, und er hat die Jahrzeit und Fevertage also geordnet.

9. Er hat etliche auserwählt, und geheiligt vor andern Tagen.

10. Gleichwie * alle Menschen aus der Erden, und Adam aus dem Staub geschaffen ist,

11. Und doch der HERR sie unterschieden hat, nach seiner manchfaltigen Weisheit, und hat mancherley Weise unter ihnen geordnet.

12. Etliche hat er gesegnet, erhöht und geheiligt, und zu seinem Dienst gefordert; etliche aber hat er verflucht und geniedrigt, und aus ihrem Stand gestürzt.

13. Denn * sie sind in seiner Hand, wie der Don in des Löpfers Hand. Er macht alle seine Werke, wie es ihm gefället.

14. Also sind auch die Menschen in der Hand des, der sie gemacht hat, und giebt einem jeglichen, wie es ihm gut daucht.

15. Also ist das Gute wider das Böse, und das Leben wider den Tod, und der Gottsfürchtige wider den Gottlosen geordnet.

16. Also schaue alle Werke des Höchsten, so * sind sie immer zwey wider zwey, und eins wider das ander geordnet.

17. **I**ch bin der d Letzte auserwacht, wie einer, der im Herbst nachlieset, und GOTT hat mir den Segen darzu gegeben, das ich meine Kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen Herbst.

a Letzte) Ich hab eine gute Antwort gegeben, auf solcher Narren Einrede vom heiligen Tag, ic.

18. Schaue, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für alle, die gern lernen wollten.

19. Gehorchet mir, ihr grossen Herren, und ihr Regenten im Volk, nehmet zu Herzen.

20. Laß dem Sohn, der Frauen, dem Bruder, dem Freund, nicht Gewalt über dich, weil du lebest, und übergieb niemand deine Güther, das dichs nicht gereue, und müssest sie darum bitten.

21. Dieweil du lebest und Odem hast, untergieb dich keinem andern Menschen.

22. Es ist besser, das deine Kinder dein bedürfen, denn das du ihnen müssest in die Hände sehen.

23. Bleibe du der Oberste in deinen Güthern, und las dir deine Ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein Ende kommt, das du davon mußt, alsdenn theile dein Erb aus.

25. Dem Esel gehört sein Futter, Geißel und Last; also dem Knecht sein Brod, Straf und Arbeit.

26. Halt den Knecht zur Arbeit, so hast du Ruhe vor ihm; laßest du ihn müßig gehen, so will er Junker seyn.

27. Das Joeh und die Seile beugen den Hals, einen bösen Knecht Stock und Knittel.

28. Treibe ihn zur Arbeit, das er nicht müßig gehe.

29. Müßiggang lehret viel Böses.

30. Lege ihm Arbeit auf, die einem Knecht gebühren; gehorchet er denn nicht, so setze ihn in den Stock. Doch lege keinem zu viel auf, und halte Maas in allen Dingen.

31. Hast * du einen Knecht, so halte über ihm, als über dir selbst; denn wer ihm thut, der meynet dein Leib und Leben. Hast du einen Knecht, so las ihn halten, als wärest e du da, denn du bedardest seyn, wie deines eignen Lebens.

e Du) Das das andere Gesind sein Wort für deinen Befehl halten müsse.

Vermahnung: Das Gesind soll mit Arbeit (doch nicht alzu überflüssig) belegt, aber demselben auch gebührende Speise und Unterhalt gegeben, und wenn es treu und fromm, auch gebühlicher Schutz geschehet werden, v. 25-31.

32. Hältest du ihn aber übel, das er sich erhebet, und von dir lauft, wo willst du ihn wieder suchen?

Das vier und dreyßigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Handelt von der Eitelkeit der Träume, v. 1-15. II. Was man den schredlichen Träumen entgegen setzen soll, v. 16-20.

Schweife Leute betrügen sich selbst mit thörichten Hoffnungen, und Narren verlassen sich auf Träume.

2. Wer auf Träume hält, der greift nach dem Schatten, und will den Wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn Bilde ohne Wesen.

4. Was a unrein ist, wie kan das rein seyn? Und was falsch ist, wie kan das wahr seyn?

a Unrein) Die Träume sind falsch und unrein, was sollten sie denn heiligen oder gut machen?

5. Eigne Weissagung, und Deutung, und Träume sind nichts, und machen doch einem schwachre Gedanken.

6. Und wo es nicht kommt durch Eingebung des Höchsten, so halte nichts davon.

7. Dem Träume betrügen viel Leute, und fehlet denen, die darauf bauen.

* Gen. 1. 27. c. 2. 7.

* Jer. 45. 4. Jer. 18. 6. Sap. 15. 7. Rom. 9. 20.

* 2 Cor. 6. 14.

II.

* Sir. 7. 22.

Aug.

I.

War

Aug.

* Sir. 21. 27.

Aug.

Warnung: Für dem Aberglaublichen ungrundeten Wahrsagen aus Träumen, das viel und hohe Leute betrogen, v. 1. 2-5-7.

8. Man darf keiner, b Lügen darzu, daß man das Gebott halte, und man hat genug am Wort Gottes, wenn man recht lehren will.

b Lügen) Darff nicht die Träume fragen, was gut sey zu thun, du hast Gottes Wort.

9. Ein wohlgeübter Mann versteht viel, und ein wohl- erfahrener kan von Weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der versteht wenig.

11. Und die irrigen Geister stiften viel Böses.

12. Da ich noch im Irthum war, konnte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ichs nicht alles sagen konnte.

13. Und bin oft in Fahr des Todes darüber kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die Gottsfürchtigen den rechten Geist haben.

15. Denn ihre Hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kan.

II.

16. **W**er den HERRN fürchtet, der darf für nichts erschrecken, noch sich entsetzen: Denn er ist seine Zuversicht.

17. Wohl dem, der den HERRN fürchtet.

18. Worauf verläßt er sich? Wer ist sein Trost?

* Ps. 33.

19. Die * Augen des HERRN sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hilfe wider den Fall.

18.

16.

20. Der das Herz erfreut, und das Angesicht frölich macht, und giebt Gesundheit, Leben und Segen.

Aug.

Trost: Daß Gott der Herr denen, so ihn fürchten, lieben und ihm vertrauen, Schutz, Freude, Gesundheit, Leben und Segen, nach seinem Wohlgefallen gebe, v. 16-20.

Das fünf und dreyßigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist ein Bericht von den Opfern der Gottseligen, welche sie GOTT bringen sollen, v. 21-31. II. Ein kräftiger Trost für die Armen und Elenden, sonderlich für Wittwen und Waisen, 16. v. 21-26.

I.

* Prov.

21, 27.

21. **W**er * vom ungerechten Guth opfert, des Opfer ist ein Gespött.

22. Aber solch Gespött der Gottlosen gefällt GOTT nichts überall.

* Prov.

15, 8.

23. Die * Gaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten gar nichts, und Sünde lassen sich nicht versühnen mit viel Opfern.

* Jes. 66.

3.

24. Wer * von des Armen Guth opfert, der thut eben, als der den Sohn vor des Vatters Augen schlachtet.

25. Der Arme hat nichts, denn ein wenig Brods, wer ihn darum bringet, der ist ein Mörder.

26. Wer einem seine Nahrung nimmt, der tödtet seinen Nächsten.

* Lev. 19.

13.

Deut.

24, 14.

27. Wer * dem Arbeiter seinen Lohn nicht giebt, der ist ein Bluthund.

28. Wenn einer a bauet, und wiederum zerbricht, was hat er davon dem Arbeit?

a Bauet) Sie wollen opfern und fromm seyn, und lassen doch nicht von Sünden. Das heisset zugleich bauen und drehen, zugleich betten und suchen.

29. Wenn einer bettet, und wieder suchet, wie soll den der HERRN erhören?

* Num.

16, 11.

2 Pet. 2.

20.

30. Wer sich wäscht, wenn * er einen Todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilft dem sein Waschen?

31. Also ist der Mensch, der für seine Sünde fastet, und sündigt immer wieder. Wer soll das Gebett erhören, und was hilft ihm sein Fasten?

Cap.

35.

* 1 Sam.

15, 22.

* Jer. 33.

11.

* Job. 4.

8.

1. **G**OTTES * Gebott halten, das ist ein reich Opfer.

2. Gottes Gebott groß achten, das Opfer hilft wohl.

3. Wer * GOTT danket, das ist das rechte Semmel-Opfer.

4. Wer * Barmherzigkeit übet, das ist das rechte Dank-Opfer.

5. Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem HERRN gefällt, und aufhören Unrecht zu thun, das ist ein recht Sühn-Opfer.

Aug.

Lehr: Geistliche, Gott wohlgefällige Opfer sind glaubiger Gehorsam gegen Gottes Gebott, Barmherzigkeit gegen Arme, und von Sünden lassen, v. 2-5.

* Ex. 23.

15.

* C. 34. 20.

Dec. 16.

16.

6. Du * sollst aber darum nicht b leer vor dem HERRN erscheinen:

b Nicht leer) Wie sie sagen, helfen gute Werck nichts, so wollen wir nichts thun, was sollen uns die Pfaffen?

7. Denn solches muß man auch thun, um Gottes Gebotts willen.

8. Des Gerechten Opfer machet den Altar reich, und sein Geruch ist süß vor dem Höchsten.

9. Des * Gerechten Opfer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.

* Gen. 4.

10. Sieh GOTT seine Ehre mit frölichen Augen, und deine Erstling ohn allen Fehl.

11. Was du giebest, das gieb gern, und heilige deine Zehenden frölich.

12. c Sieh dem Höchsten, nachdem er dir beschehrt hat, und was deine Hand vermag, das * gieb mit frölichen Augen.

* 2 Cor.

9, 7.

Job. 4.

9.

c Sieh) Den Priestern und Leviten.

13. Denn der HERR, der ein Vergelter ist, wird dir siebenfältig vergelten.

14. Verfümple * deine Gabe nicht, denn es ist nicht angenehm.

* Rev. 22.

20.

Dec. 15.

21.

* Dec.

10, 17.

2 Bar.

19, 7.

Job 34.

19.

Cap. 6.

8.

Act. 10.

24.

Rem. 2.

11.

* Act. 10.

15.

15. Suche nicht Vorthail, wenn du opfern sollst; denn der HERR ist ein Rächer, und * vor ihm gilt kein Ansehen der Person.

16. Er hilft den Armen, und siehet keine Person an, und erhöret das Gebett des Belendigten.

17. Er verachtet des Waisen Gebett nicht, noch die Wittwe, wenn sie klaget.

18. Die Thranen der Wittwen fließen wohl die Backen herab,

19. Sie schreyen aber über sich, wider den, der sie heraus dringet.

20. * Wer GOTT dienet mit Lust, der ist angenehm, und sein Gebett reichet bis in die Wolcken.

21. **D**as Gebett der Elenden dringet durch die Wolcken, und läset nicht ab, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe.

22. Und der Herr wird recht richten und strafen, und nicht verziehen, noch die Länge leiden, bis er den Unbarmherzigen die Lenden zerschmettere,

23. Und sich an solchen Leuten räche, und vertilge alle, die jene belendigen, und die Gewalt der Ungerechten stürze.

Trost: Daß Gott der Elenden glaubiges Gebett erhöere, und wider ihre Bitterwärtige schütze und räche, v. 21. 22. 23.

Aug.

24. Und gebe einem jeglichen nach seinen Wercken, und lohne ihnen, wie sie es verdienen haben,

25. Und räche sein Volk, und erfreue sie mit seiner Barmherzigkeit.

26. Gleichwie der Regen wohl kommt, wenn es dürrt ist; also kommt die Barmherzigkeit auch in der Noth zu rechter Zeit.

Das sechs und dreyßigste Capitel

Begreift in sich das Gebett Sirachs, in vier Theilen. I. Ist eine Bitt um Vergebung der Sünden, v. 1. II. Um die Strafe und Enthaltung gegen die Feinde, v. 2-13. III. Um den Schutz der Kirchen, v. 14-18. IV. Der Beschluß, v. 19.

HERR, allmächtiger GOTT, erbarme dich unser! Vermahnung: Zum Gebett um Gottes Gnade und Barmherzigkeit, v. 1.

I.

Ein ge- bett.

Aug.

II.

2. **U**nd siehe drein, und erschrecke alle Völker.

3. Hebe deine Hand auf, über die Fremden, daß sie deine Macht sehen.

4. Wie du vor ihren Augen geheiligt wirst bey uns; also erzeige dich herrlich an ihnen vor unsern Augen,

5. Auf daß sie erkennen, gleichwie wir erkennen, daß kein anderer GOTT sey, denn du, HERR!

6. Thue neue Zeichen und neue Wunder.

7. Erzeige deine Hand und rechten Arm herrlich.

8. Erzege deinen Grimm, und * schütte Zorn aus.

* Jer. 10.

25.

9. Reiß den Widersacher dahin, und zerschmeisse den Feind,

10. Und eile damit und denke an deinen Eyd, daß man deine Wunderthat preise.

11. Der Zorn des Feuers müsse sie verzehren, die so sicher leben, und die deinem Volk Leyd thun, müssen unkommen.

12. Zerschmettere den Kopf der Fürsten, die uns feind sind, und sagen: Wir sinds a allein.

a Allein) GOTT ist nichts.

Aug.

Vermahnung: Daß wir GOTT um Schutz wider die öffentliche Kirchen-Feinde, und Stürzung derselben (wenn sie sich nicht betehren wollen) anrufen sollen, v. 2. 3-11. 12.

13. Versammle alle Stämme Jacob, und laß sie dein Erb seyn, wie von Anfang.

14. **G**ebarm dich meines Volcks, das von dir den Namen hat, und des Israel, den * du nennest deinen ersten Sohn.

III.

* Er. 4.

22.

15. Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein Heiligthum ist, und da du wohnest.

16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein Wort wieder aufgehe, daß deine Ehre im Volk groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von Anfang dein Eigen- thum

thum gewesen sind, und erfülle die Weissagungen, die in deinem Namen verkündigt sind.

18. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine Propheten wahrhaftig erfunden werden.

Aug. Vermahnung: Daß wir um Erhaltung Jerusalems, das ist, der Christlichen Kirchen, herzlich betten sollen, v. 14-18.

IV. 19. Höre, Herr, das Gebett derer, die dich anrufen, nach dem Segen Aaron, über dein Volk, auf daß alle, so auf Erden wohnen, erkennen, daß du, HERR, der ewige GOTT bist.

Aug. b Segen Aaron) Wie Num. 6, 24. siehet, daß sie sollen das Volk segnen in Gottes Namen.

Lehr: Daß das öffentliche Kirchen-Gebett, wenn es von Gott erhört wird, auch andere zum Gebett, und zur Gottseligkeit reizet, v. 19.

Das sieben und dreyßigste Capitel

Hält in sich etliche Stücke welche die Beschwerlichkeit des menschlichen Lebens um etwas lindern können. I. Die Erfahrung der Hausväter, v. 20. 21. 22. II. Ein geschickt Weib, welches sich weiß gegen dem Mann und die Kinder gebühlich zu verhalten, v. 23-28. III. Getreue verständige Freunde, v. 27. IV. Vorsichtigkeit in den Rathschlägen, v. 29-29.

I. 20. Der Bauch nimmet allerley Speise zu sich, doch ist eine Speise besser denn die andere.

21. Wie die Zunge das Wildpret kostet, also mercket ein verständiges Herz die falschen Wort.

22. Ein tückischer Mensch kan einen in ein Unglück bringen, aber ein Erfahrner weiß sich davor zu hüten.

Aug. Vermahnung: Daß wir kluglich und vorsichtigh in der Welt wandeln sollen, damit wir von falschen tückischen Leuten nicht betrogen, oder in Unglück gebracht werden, v. 21. 22.

II. 23. Die Mütter haben alle Söhne lieb, und geräth doch zuweilen eine Tochter daß denn der Sohn.

24. Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann, und ein Mann hat nichts liebers.

25. Wo sie darzu freundlich und fromm ist, so findet man des Mannes gleichen nicht.

26. Wer eine Hausfrau hat, der bringet sein Guth in Rath, und hat einen treuen Gehulfsen, und eine Seele, der er sich trösten kan.

27. Wo kein Zaum ist, da wird das Guth verwüset, und wo keine Hausfrau ist, da gehets dem Hauswirth, als gieng er in der Irre.

Aug. Lehr: Daß in der Haushaltung ein frommes, tugendsames, häusliches Eheweib eine starke schöne Seele sey, darauf sich der Mann zu verlassen hat, v. 26. 27.

28. Wie man nicht vertrauet einem Strassen-Räuber, der von einer Stadt in die andere schleicht; also trauet man auch nicht einem Mann, der kein Nest hat, und einkehren muß, wo er sich verpäthet.

III. 1. In jeglicher Freund spricht wohl: Ich bin auch Freund; aber etliche sind allein mit dem Namen Freunde.

2. Wenn Freunde einander feind werden, so bleibet der Gram bis in den Tod.

3. Ach! wo kommt doch das böse Ding her, daß alle Welt so voll Falschheit ist?

4. Wenns dem Freund wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm; wenns ihm aber übel gehet, werden sie seine Feinde.

5. Sie trauern mit ihm ums Bauchs willen; aber wenn die Noth hergehet, so halten sie sich zum a Schild.

Aug. Lehr: Daß sich viel als Freunde ausgeben, aber in der That es lauter Falschheit ist, v. 1. 3. 4. 5.

6. Vergiß deines Freundes nicht, wenn du fröhlich bist, 7. Und gedenck an ihn, wenn du reich wirst.

IV. 8. In jeglicher Rathgeber will rathen, aber etliche rathen auf ihren eigenen Ruh.

9. Darum hüte dich für Rathen, bedende zuvor, obs gut sey. Denn er gedenckt vielleicht ihm selbst zu rathen und will dichs wagen lassen,

10. Und spricht: Du sehest auf der rechten Bahn, und er stehet gleich wider dich, und mercket, wie es gerathen will.

11. Halt keinen Rath mit dem, der einen Argwohn zu dir hat, und nimme nicht zu Rath, die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein Weib um Rath fragtest, wie man ihrer Feindin freundlich seyn soll? Oder einen Verzagten, wie man kriegen soll? Oder einen Kaufmann, wie hoch er deine Waar gegen seine achten wolle? Oder einen Käufer, wie theuer du geben sollt?

13. Oder einen Neidischen, wie man wohl thun? Oder einen Unbarmherzigen, wie man Gnad erzeigen soll? Oder einen Faulen, von grosser Arbeit?

14. Oder einen Tagelöhner, der nirgend besessen ist, wie man nicht aus der Arbeit gehen soll? Oder einen trä-

gen Hausknecht von vielen Geschäften? Solche Leut nimme nicht zu Rath:

15. Sondern halte dich stäts zu gottsfürchtigen Leuten, da du weißt, daß sie Gottes Gebott halten;

16. Die gesinnet sind, wie du bist, die Mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst.

17. Und bleibe bey derselben Rath, denn du wirst keinen treuern Rath finden.

Aug. Vermahnung: Rath in der Noth, soll man bey gottsfürchtigen mitleidigen Leuten suchen, und dem auch Folge leisten, v. 15. 16. 17.

18. Und solcher einer kan oft etwas daß ersehen, denn sieben wächter, die oben auf der Warte sitzen.

19. b Doch in dem allen rufe auch den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen und nicht fehlen lasse.

Aug. b Doch) Es ist nicht genug, guten Rath haben, es muß Gott auch Glück dazu geben, sonst gehets doch nicht fort. Denn er will auch mit seyn, und angerufen werden. Das ist: Ohne Gebett ist guter Rath eigen Rath, das heissen eigene Anschläge, die den Krebsgang gehen, das sind die, die viel rathen, und haben doch die Gnade nicht dazu.

20. Ehe du was anfähest, so frage vor, und ehe du was thust, so nimme Rath dazu.

21. Denn wo man was neues vor hat, da muß der Biere eines kommen, daß es gut oder böse werde, daß Leben oder Tod draus folge; und diß alles regieret allezeit die Jung.

22. Mancher ist wohl geschickt andern zu rathen, und ist ihm selber nichts nüt.

23. Mancher will kluglich rathen, und man höret ihn doch nicht gern, und bleibet ein Bettler:

24. Denn er hat nicht vom HERRN die Gnade dazu, und ist keine Weisheit in ihm.

25. Mancher ist weis durch eigen Erfahrung; der schafft mit seinem Rath Ruh, und trifts.

26. Ein weiser Mann kan sein Volk lehren, und schafft mit seinem Rath Ruh, und trifts.

27. Ein weiser Mann wird hochgelobet, und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein jeglicher hat eine bestimmte Zeit zu leben; aber Israels Zeit hat keine Zahl.

29. Ein Weiser hat bey seinen Leuten ein groß Ansehen, und sein Name bleibet ewiglich.

Das acht und dreyßigste Capitel

Begreift die Lehre in sich, wodurch die Leibes-Gesundheit könne erhalten und wieder erlangt werden, in vier Theilen. I. Wenn man siehet, was schädlich ist, v. 30-34. II. Den Arzt zu Rath nimmet, und rechtmäßige ordentliche Mittel gebraucht, v. 1-8. III. Zuförderst aber Gott zu Hülfe nimmt, v. 9-15. IV. Sich in Trauren mäßiget, v. 16-24.

30. Ein Kind, prüfe, was deinem Leib gesund ist, und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht.

31. Denn allerley dienet nicht jedermann, so mag auch nicht jedermann allerley.

32. Überfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise, und freiß nicht zu gering.

33. Denn viel Fressen macht krank, und ein unstätiger Fraß kriget das Grimmen.

34. Viel haben sich zu todt gefressen; wer aber mäßig ist, der lebet desto länger.

Aug. Warnung: Für übermäßigen gierigem Essen, welches viel Krankheiten und den Tod bringet, v. 31-34.

I. 1. Höre den Arzt mit gebühlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Noth.

2. Denn der Herr hat ihn geschaffen, und die Arzney kommt von dem Höchsten, und Könige ehren ihn.

3. Die Kunst des Arztes erhöhet ihn, und macht ihn groß bey Fürsten und Herren.

4. Der Herr läset die Arzney aus der Erden wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

5. Ward doch das bittere Wasser süß durch ein Holz, auf daß man seine Kraft erkennen sollte.

6. Und er hat solche Kunst den Menschen gegeben, daß er gepreiset würde in seinen Wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die Schmerzen, und der Apotheker macht Arzney draus.

Aug. Lehr: Daß Arzney eine sonderbare Gabe Gottes sey, die man hoch halten, und die Arzte ehren soll, v. 1-7.

8. Summa, Gottes Werk kan man nicht alle erzehlen, und er giebt alles, was gut ist auf Erden.

9. Mein Kind, wenn du krank bist, so verachte diß nicht, sondern bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen.

10. a Laß von der Sünde, und mache deine Hände unsträflich, und reinige dein Herz von aller Missethat.

11. Opfere süßen Geruch, und Semmel zum Gedend-Opfer, und gib ein fett Opfer, als müßest du davon.

Aug.

IV.

Aug.

I.

21.

Aug.

II.

24.

25.

26.

Aug.

28.

III.

1.

2.

3.

4.

5.

Aug.

6.

7.

Aug.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

Aug.

Jac. 4.

Jac. 3.

I.

1 Cor. 6.

12.

10. 23.

Sir.

31. 12.

Aug.

II.

Cap.

38.

Ex. 15.

25.

Judith

5. 13.

Aug.

III.

Jes. 38.

1.

12. Dar-

12. Darnach laß den Arzt zu dir, denn der Herr hat ihn geschaffen, und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarfst.

13. Es kan die Stunde kommen, daß dem Kranken allein durch b jene geholfen werde.

b Jene) Betten hilft mehr denn arzneuen, und der Priester thut mehr denn der Arzt. Aber man ist nicht gern fromm, darum achtet man des Bettens und der Priester weniger.

14. Wenn sie den Herrn bitten, daß mit ihm besser werde, und Gesundheit frige länger zu leben.

15. Wer vor seinem Schöpfer sündigt, der muß dem Arzt in die Hände kommen.

Aug. Vermahnung: Wenn man krank ist, soll man vor allen Dingen Buße thun, und Gott um Gnad, und (nach seinem Willen) um Gesundheit bitten, nächst diesem auch ordentliche Mittel von verständigen Aerzten erlangen und brauchen, v. 9:15.

16. Mein Kind, wenn einer stirbt, so bewäine ihn, und klage ihn, als sey dir groß Leyd geschehen, und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise, und bestatte ihn ehrlich zum Grab.

17. Du sollt bitterlich wäinen, und herzlich betrübt seyn, und Leyd tragen, darnach er gewesen ist,

18. Zum wenigsten einen Tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir reden möge, und tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest.

19. Denn von Trauren kommt der Tod, und des Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte.

Vermahnung: Daß man die Todten aus Mitleiden beklagen, aber doch hierinn gebührende Maasse halten, und für übriger Traurigkeit sich hüten soll, v. 16:19.

20. Traurigkeit und Armuth thut dem Herzen weh in der Ansehung, und c übertritt.

c Übertritt) hält die Maasse nicht.

21. Laß die Traurigkeit nicht in dein Herz, sondern schlage sie von dir, und denk d ans Ende. Und vergiß nicht.

d Ans Ende) Wie David that über sein Kind, und sprach: Ich muß zu ihm, er kommt nicht wieder, 2c. 1 Sam. 12, 23.

22. Denn da ist kein Wiederkommen; es hilft ihm nicht, und du thust dir Schaden.

23. Gedende an ihn, wie er gestorben ist, so muß du auch sterben. Gestern wars an mir, heut ist's an dir.

24. Weil der * Todte nun in der Ruhe liegt, so höre auch auf sein zu gedenden, und tröste dich wieder über ihn, weil sein Geist von himmen geschieden ist.

Das neun und dreyßigste Capitel

hat drey Theil. I. Handelt von den Stücken, so nothwendig zum Studiren erfordert werden, v. 25:39. II. Was das Amt dererigen sey, welche fleißig studiren sollen, v. 1:7. III. Was sie damit zu weeg bringen, v. 8:15.

I. 25. **S**Er die Schrift lernen soll, der kan keiner andern Arbeit warten, und wenn man lehren soll, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kan der der Lehre warten, der pflügen muß, und der gern die Ochsen mit der Geißel treibet, und mit dergleichen Wercken umgeheth, und weiß nichts, denn von Ochsen zu reden?

Aug. Lehr: Daß fleißiges Studiren in der h. Schrift Mühe von anderer Hand-Arbeit erfordert, wenn es mit Nutzen geschehen soll, v. 25: 26.

27. Er muß denken, wie er ackern soll, und muß spath und früh den Kühen Futter geben.

28. Also auch die Tischler und Zimmerleute, die Tag und Nacht arbeiten, und schnitzen Bildwercke, und Fleiß haben mancherley Arbeit zu machen, die müssen denken, daß es recht werde, und früh und spath dran seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein Schmidt, der muß bey seinem Ambos seyn, und seiner Schmide warten, und wird matt vom Feuer, und arbeitet sich müd über der Esse.

30. Das Hämmern schlägt ihm die Ohren voll, und siehet drauf, wie er das Werk recht mache;

31. Und muß denken, wie ers fertige, und früh und spath dran seyn, daß ers sein ausarbeite.

32. Also ein Löpfer, der muß bey seiner Arbeit seyn, und die Scheiben mit seinen Füßen umtreiben, und muß immer mit Sorgen sein Werk machen, und hat sein gewis Tagwerk.

33. Er muß mit seinen Armen aus dem Don sein Gefäß formiren, und muß sich zu seinen Füßen müd bücken.

34. Er muß denken, wie ers sein glasure, und früh und spath den Ofen fegen.

35. Diese alle trösten sich ihres Handwercks, und ein jeder fleißiget sich, daß er seine Arbeit könne.

36. Man kan ihrer in der Stadt nicht entbehren.

37. Aber man kan sie nirgend hinschicken; sie können der Nemter auch nicht abwarten, noch in der Gemeine re-gieren.

38. Sie können den Verstand nicht haben, die Schrift zu lehren, noch das Recht und Gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die Sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen Nahrung warten, und denken nicht weiter, denn was sie mit ihrer Arbeit gewinnen mögen.

1. **W**Er sich aber darauf geben soll, daß er das Ge-sätz des Höchsten a lerne, der muß die Weis-heit aller Alten erforschen, und in den Propheten studiren. a Lerne) Ein Pfarrer oder Prediger soll studiren, und unter allen Büchern sich üben, so giebt ihm Gott auch Verstand, aber Sauch-Pfaffen löst er ledig.

2. Er muß die Geschichte der berühmten Leute merken, und denselben nachdenken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen Sprüche lehren, und in den tiefen Reden sich üben.

Lehr: Zur nützlichen Wissenschaft geistlicher Sachen und göttlicher Geheimniß gehöret fleißige Erforschung und Nachdenken in der Heil. Schrift, sowol was historische Geschichte, als auch Sprüche anlan-get, v. 1. 2. 3.

4. Der kan den Fürsten dienen, und bey den Herren seyn.

5. Er kan sich schicken lassen in fremde Lande; denn er hat versucht, was bey den Leuten taugt, oder nicht taugt.

6. Und denkt, wie er früh aufstehe, den Herrn zu suchen, der ihn geschaffen hat, und bettet vor dem Höchsten.

7. Er thut seinen Mund getrost auf, und bettet für des ganzen Volcks Sünde.

8. **U**nd wenn denn der Herr also versühnet ist, so giebt er ihm den Geist der Weisheit reichlich.

9. Daß er weisen Rath und Lehre geben kan gewaltig-lich, dafür er dem Herrn danket in seinem Gebett.

10. Und * der Herr giebt Gnade darzu, daß sein Rath und Lehre fortgehen.

11. Und er betrachtets vor bey sich selbst; darnach sagt er seinen Rath und Lehr heraus, und beweiset mit der Heiligen Schrift.

12. Und viel verwundern sich seiner Weisheit; und sie wird nimmermehr untergehen.

13. Sein wird nimmermehr vergessen, und sein Na-me bleibet für und für.

14. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen, und die Gemeine wird ihn rühmen.

15. Diaweil er lebt, hat er einen größern Namen, denn andere tausend; und nach seinem Tod bleibet ihm derselbige Name.

Lehr: Daß verständige gottsgelernte Leute in der Kirchen Gottes, (auch bey den Nachkommen) viel Gutes ausrichten können, v. 8:15.

Das vierzigste Capitel

hat zwey Theil. I. Ist ein Lobspruch, in welchem Gottes Eigen-schaften gerühmet werden, v. 16:41. II. Eine Klage über das große Elend der Menschen, v. 1:10.

16. **G**eh hab noch etwas mehr zu sagen, denn ich bin wie ein Vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen Kinder, und wachset wie die Rosen, an den Bäcklein gepflanzt.

18. Und gebet süßen Geruch von euch, wie Weib-rauch; blühet wie die Lilien und riechet wohl.

19. Singet löblich, und lobet den Herrn in allen seinen Wercken; preiset seinen Namen herrlich.

20. Danket ihm, und lobet ihn mit Singen und Klingen, und sprecht also im Danken:

21. * Alle Wercke des Herrn sind sehr gut, und was er gebeut, das geschicht zu rechter Zeit.

22. Und man darf nicht sagen: Was soll das? Denn zu ihrer Zeit kommen sie gewünscht. Gleich als da durch sein Gebott das Wasser a stuhnd wie Mauren, und durch sein Wort die Wasser stuhnden, als wären sie gefast.

a Stuhnd) Im rothen Meer und Jordan, Ex. 14, 21. Jos. 3, 16.

23. Denn was er durch sein Gebott schafft, das ist lieblich, und man darf über keinen Mangel klagen, an seiner Hülfe.

24. Aller Menschen Wercke sind vor ihm, und vor seinen Augen ist nichts verborgen.

25. Er siehet alles von Anfang der Welt, bis ans En-de der Welt, und vor ihm ist kein Ding neu.

26. Man darf nicht sagen: Was soll das? Denn er hat ein jegliches geschaffen, daß es etwa zu dienen soll.

27. Denn sein Seegen flusst daher wie ein Strohm, und tränctet die Erden, * wie eine Sündfluth.

28. Wiederum, sein Jorn trift die Heyden, als wenn er ein Wasser-reich Land verdorren läßt.

29. Sein Thun ist bey den Heiligen recht; aber die Gottlosen stossen sich daran.

30. Alles * was von Anfang geschaffen ist, das ist den Frommen gut, aber den Gottlosen schädlich.

31. Der Mensch darf zu seinem Leben Wasser, Feuer, Eisen,

II. Cap. 39

Aug.

III.

* 1 Cor. 1, 7.

Aug.

I.

* Gen. 1, 11.

* Gen. 7, 10.

* 1 Tim. 4, 4.

Eisen, Saltz, Mehl, Honig, Milch, Wein, Del und Kleider.

32. Solches alles kommt den Frommen zu gut, und den Gottlosen zu Schaden.

33. Es sind auch die Winde ein Theil zur Rach geschaffen, und durch ihr Stürmen thun sie Schaden.

34. Und wenn die Strafe kommen soll, so toben sie, und richten den Zorn aus des, der sie geschaffen hat.

35. * Feuer, Hagel, Hunger, Tod, solches alles ist zur Rach geschaffen.

36. Die wilden Thiere, Scorpion, Schlangen, und Schwert, sind auch zur Rach geschaffen, zu verderben die Gottlosen.

37. Mit Freuden thun sie seinen Befehl, und sind bereit, wo er ihr bedarf auf Erden; und wenn das Stündlein kommt, lassen sie nicht ab.

Aug. Lehr: Das die Creaturen Gott ihrem Schöpfer zur Rache wider die Gottlosen dienen, und seinen Befehl ausrichten, v. 32-37.

38. Das ist, das ich anfing, und gedacht zu schreiben.

39. Nehmlich, das * alle Werke des Herrn gut sind, und ein jegliches zu seiner Zeit nützlich ist.

40. Das man nicht sagen darf: Es ist nicht alles gut, denn es ist ein jegliches zu seiner Zeit köstlich.

41. Darum soll man den Namen des Herrn loben und danken, mit Herzen und Mund.

II. Cap. 40. 1. Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleib an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist.

2. Da ist immer b Sorg, Furcht, Hoffnung und zuletzt der Tod.

3. Sowohl bey dem, der in hohen Ehren sthet, als bey dem Geringsten auf Erden.

4. Sowohl bey dem, der Seiden und Erone trägt, als bey dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist immer c Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit, Unfried und Todes-Gefahr, Neid und Zanck.

Aug. c Zorn) Segen und unter den Leuten in diesem Leben. Lehr: Was es vor ein elendes, jämmerliches, mühseliges und flüchtiges Ding, um aller Menschen (sie seyen hoch oder niedrig) Leben sey, v. 1-4.

5. Und wenn einer des Nachts auf seinem Bett ruhen und schlafen soll, fallen ihm mancherley Gedanken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ist es doch nichts; denn er erschrickt im Traum, als sähe er die Feinde kommen.

7. Und wenn er aufwacht, und siehet, das er sicher ist, so ist ihm, als der aus der Schlacht entkommen ist, und ist wunderfroh, das die Furcht nichts ist gewesen.

8. Solches widerfähret allem Fleisch, beyde Menschen und Vieh, aber den Gottlosen siebenmahl mehr.

9. * Mord, Blut, Hader, Schwert, Unglück, Hunger, Verderben und Blag,

10. Solches alles ist geordnet wider die Gottlosen, denn auch * die Sündfluth um ihrentwillen kommen muste.

Jer. 24. 10. Eit. 40. 9. Gen. 7. 11.

Das ein und vierzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Vergleichung etlicher sonderbaren Stücken, v. 1-23. II. Eine Straf, Dredigt wider das Betteln, und Schmarozen, v. 24-32. III. Eine Betrachtung des Todes, und wie man sich vor demselben fürchten und nicht fürchten soll, v. 33-37.

11. * Alles, was aus der Erden kommt, muß wieder zur Erden werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen.

12. Alle Geschenke und unrecht Guth müssen untergehen; aber die Wahrheit bleibet ewiglich.

13. Der Gottlosen Guth verfliehet, wie ein Bach, wie ein Donner verfliehet im Regen.

14. Sie sind fröhlich, so lang sie Geschenke nehmen; aber zuletzt gehen sie doch zu Boden.

15. Die Nachkommen der Gottlosen werden keine Zweige frigen, und der Ungerechten Wurzel stehet auf einem bloßen Felsen.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht und an Wasser stühnden, werden sie doch ausgerottet, ehe sie reif werden.

Aug. Lehr: Das unrechtes Guth (durch unbilliges Geschenke nehmen, und sonst erworben) nicht bestehet, sondern endlich bey den Nachkommen zerfliehet und zerfliehet, v. 12-16.

17. Wohlthum aber ist wie ein gesegneter Garte, und Barmherzigkeit bleibet ewiglich.

18. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und * löst ihm genügen, der hat ein sein ruhig Leben. Das heist einen Schatz über alle Schätze finden.

19. Kinder zeugen, und die Stadt bessern, macht eine ewige Gedächtniß; aber ein ehrliches Weib mehr, denn die alle beyde.

20. Wein und Saitenspiel erfreuen das Herz; aber die Weisheit ist lieblicher, denn die beyde.

Phil. 4. 11. 1. Tim. 6. 6.

21. Pfeifen und Harpfen lauten wohl; aber eine freundsliche Rede besser, denn die beyde.

22. Dein Auge siehet gern, was lieblich und schön ist; aber eine grüne Saat lieber, denn die beyde.

23. Ein Freund kommt zum andern in der Noth; aber Mann und Weib vielmehr.

24. Ein Bruder hilft dem andern in der Noth; aber Barmherzigkeit hilft vielmehr.

25. Gold und Silber erhalten einen Mann; aber vielmehr ein guter Rath.

26. Geld und Guth macht Muth; aber vielmehr die Furcht des HERRN.

27. Der Furcht des HERRN mangelt nichts, und sie bedarf keiner Hülfe.

28. Die Furcht des HERRN ist ein gesegneter Garte, und nichts so schön, als sie ist.

29. Mein Kind, gieb dich nicht aufs a Betteln; es ist besser sterben denn betteln.

a Betteln) Das sind die Tellerlecker, Sucher, trüncke, und Gerngäste, die faulen Schelmen, die nicht thun wollen.

30. Wer sich auf eines andern Tisch verlässet, der gedendet sich nicht mit Ehren zu nähren; denn er muß sich b versündigen um fremder Speise willen.

b Versündigen) Er muß bescheln, reden, loben, was sein Herr will. Vermahnung: Das sich niemand, wegen Scheu vor der Arbeit auf das Betteln (und Schmarozen) legen, sondern sein eigen Brod mit Arbeit erwerben soll, v. 29, 30.

31. Aber dafür hütet sich ein vernünftiger weiser Mann.

32. Bettelen schmeckt wohl dem unverschämten Maul; aber er wird zuletzt ein böses Fieber davon krigen.

II.

Aug.

1. O Tod! wie bitter bist du, wenn an dich gedendet ein Mensch, der gute Tage und genug hat, und ohne Sorg lebet.

2. Und dem es wohl gehet in allen Dingen, und noch wohl ehen mag.

3. O Tod! wie wohl thust du dem Dürftigen,

4. Der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen, noch zu gewarten hat.

5. Fürchte den Tod nicht, gedende, das es also vom HERRN geordnet ist, über alles Fleisch, beyde derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden.

6. Und was weigerst du dich wider Gottes Willen, du lebest zehen, hundert oder tausend Jahr.

Vermahnung: Das man sich vor dem Tod nicht fürchten soll, weil es Gott also geordnet, das wir alle sterben müssen, v. 5, 6.

7. Denn im Tod fraget man nicht, wie lang einer gelebt habe.

III.

Cap. 41

Aug.

Das zwen und vierzigste Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist die Verfluchung der Gottlosen, v. 8-14. II. Handelt von einem guten Namen, wodurch derselbe erlangt und erhalten werde, v. 15-29. 1-14.

8. Die Kinder der Gottlosen, und die sich zu den Gottlosen gesellen, werden eitel Breuel.

9. Der Gottlosen Kinder Erb-Guth kommt um, und ihre Nachkommen müssen verachtet seyn.

10. Die Kinder müssen klagen über den gottlosen Vater; denn um seinetwillen sind sie verachtet.

11. Weh euch Gottlosen, die ihr des höchsten Gesatz verlasset.

12. Ihr lebet, oder sterbet, so seyd ihr verflucht.

13. Gleichwie * alles, so aus der Erden kommt, wiederum zur Erden wird, also kommen die Gottlosen aus dem Fluch zum Verdammniß.

14. Eines Menschen Leiden mag hie wahren, so lang er lebet; aber der Gottlosen Name muß vertilget werden, denn er tauget nicht.

Warnung: Vor gottlosem und unfertigem Leben, welches über den Menschen und seine Nachkommen, Fluch und Verachtung, und ihn selbst in die ewige Verdammniß bringet, v. 8-14.

15. * Sehe zu, das * du einen guten Namen behaltest, der bleibet gewisser, denn tausend grosse Schätze Goldes.

16. Ein Leben, es sey wie gut es wolle, so währets eine kleine Zeit; aber ein * guter Name bleibet ewiglich.

17. Meine Kinder, wenns euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in Gottesfurcht.

Vermahnung: Das man durch Gottesfurcht, und gerechtes Leben, einen guten Namen erhalten soll, welches allen irdischen Schätzen und Reichthum vorzuziehen, v. 15, 16, 17.

18. Warum schämet ihr euch meiner Worte?

19. Man schämet sich oft, da man sich nicht schämen sollte, und billigt oft, das man nicht billigen sollte.

20. Es schäme sich Vatter und Mutter der Hurerey, ein Fürst und Herr der Lügen,

21. Ein Richter und Rath des Unrechtes, die Gemeine und Volk des Ungehorsams,

I.

Eit. 41, 11.

Aug.

II.

Prov. 22, 1.

Pred. 7, 2.

Eit. 17, 29.

Aug.

22. Ein Nächster und Freund Leyd zu thun, ein Nachbar des Stehlens.
 23. Scháme dich, daß du mit deinem Arm auf dem Brod über Tisch liegest.
 24. Scháme dich, daß du übel bestehst in deiner Rechnung, und nicht dankest, wenn man dich grüßet.
 25. Scháme dich, nach den Huren zu sehen, und dein Angesicht von deinen Bluts-Freunden zu wenden.
 26. Scháme dich, das Erbtheil und Morgen-Gab zu entwenden, und * eines andern Weib zu begehren.
 27. Scháme dich, eines andern Magd zu begehren, und um ihr Bett zu stehen.
 28. Scháme dich, * deinem Freund aufzurücken, und wenn du ihm etwas giebest, so verweise es ihm nicht.
 29. * Scháme dich, nachzusagen alles, was du gehört hast, und zu offenbaren heimliche vertraute Red. Also scháme dich, und wirst allen Leuten lieb und werth seyn.

* Ex. 20. 14. 17. Matth. 5. 28. 100. * Sir. 18. 15. * Sir. 19. 7. 8.

Cap. 42. * Lev. 19. 15. Deut. 1. 17. C. 16. 19.

* 1 Tim. 6. 8. * Sir. 33. 25.

* Sir. 26. 12.

* Gen. 3. 6.

1. **W**er dieser Stücke scháme dich keines, und um * niemand's willen thue unrecht, nehmlich des Gefäses und Bundes des Höchsten;
 2. Den Gottsfürchtigen bey Recht zu erhalten,
 3. Treulich handeln gegen dem Nächsten und Gefellen, den Freunden das Erbtheil zuzuwenden,
 4. Fleißig seyn, rechte Maas und Gewicht zu halten, * zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig,
 5. Recht handeln mit zeitlichem Gut, im Kaufen und Verkaufen, die Kinder mit Fleiß ziehen, * den bösen Knecht wohl stäupen,
 6. Für einem bösen Weib das Deine wohl bewahren, wo viel Zugreifens ist, alles wohl verschließen,
 7. Was man ihnen muß unter die Hände geben, alles zählen und abwägen, alle Ausgab und Einnahm anschreiben,
 8. Die Unverständigen und Thoren unterweisen, auch die gar alten Leute, daß sie sich nicht mit den Jungen hadern. Also wirst du ein recht wohl geschickter Mensch, und bey allen Leuten gelobet.
 9. Eine Tochter, die noch umberathen ist, macht dem Vatter viel Wachens, und das Sorgen für sie, nimmt ihm viel Schlaf; weil sie jung ist, daß sie möchte veralten; oder wenn sie einen Mann triget, daß er ihr möchte gram werden;
 10. Oder weil sie noch Jungfrau ist, daß sie möchte geschändet, und ins Vatters Haus schwanger werden, oder wenn sie bey dem Mann ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein Kind mit ihr haben möchte.
 11. Wenn * deine Tochter nicht schamhaftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen Feinden zum Spott mache, und die ganze Stadt von dir sage, und du von einem jeden Schande hören, und dich für allen Leuten schämen müßest.
 12. Siehe dich nicht um nach schönen Menschen, und sey nicht so geru um die Weiber.
 13. Dem gleichwie aus den Kleidern Motten kommen, also * kommt von Weibern viel Böses.
 14. Es ist sicherer bey einem bösen Mann zu seyn, denn bey einem freundlichen Weib, die ihn zu Hohn und Spott machet.

Das drey und vierzigste Capitel

Handelt von dem Lob Gottes, in dreyen Theilen. I. Ist der Inhalt, v. 15. 16. II. Bericht, wie schwer es sey, die Werke Gottes zu rühmen, v. 17. 26. III. Betrachtung des Himmels, der Sonne, des Mond's, Sterne und Regenbogens, v. 1. 37.

I. Gottes werke.

Aug.

II.

* 1 Sam. 16. 7.

* Job. 21. 17. Jes. 29. 15.

15. **I**ch will nun preisen des HERRN Werk, aus der heiligen Schrift seine Werke verkündigen, wie ich's gelesen habe.
 Vermahnung: Daß wir Gottes Werk und Wunder in der heil. Schrift erforschen, und andern verkündigen sollen, v. 15.
 16. Die Sonne giebt aller Welt Licht, und ihr Licht ist das allerhelleste Licht.
 17. **G**ott ist auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben, daß sie alle seine Wunder aussprechen könnten, denn der allmächtige HERR hat sie zu groß gemacht, und alle Dinge sind zu groß, nach Würden zu loben.
 18. * Er allein erforschet den Abgrund, und der Menschen Herzen, und weiß, was sie gedenken.
 19. Denn * der HERR weiß alle Dinge, und siehet, zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde.
 20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist, und offenbaret, was verborgen ist; er verstehet alle Heimlichkeit, und ist ihm keine Sache verborgen.
 21. Er beweiset seine große Weisheit herrlich, und er ist von Ewigkeit bis in Ewigkeit.

22. Man kan ihn weder grösser noch geringer machen, und er bedarf keines Rath's.
 23. Wie lieblich sind alle seine Werke, wiewohl man kaum ein Fünklein darvon erkennen kan.
 Lehe: Dieweil wir das wenigste in Gottes Werken und Creaturen erforschen und lernen können, wie viel unerforschlicher wird denn Gottes des allmächtigen Schöpfers Herrlichkeit selbst seyn? v. 17. 21. 22. 23.
 24. Es lebet alles, und bleibet für und für, und worzu er ihr bedarf, sind sie alle gehorsam.
 25. * Es sind immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins, und was er macht, daran ist kein Fehl,
 26. Und hat ein jegliches geordnet, worzu es sonderlich muß seyn soll.

Aug.

* Sir. 33. 15.

1. **U**nd wer kan sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel.
 2. Die Sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den Tag; sie ist ein Wunderwerk des Höchsten.
 3. Im Mittag trocknet sie die Erde; und wer kan vor ihrer Hitze bleiben?
 4. Sie machets heisser denn viel Oefen, und brennet die Berge, und bläset eitel Hitz von sich, und giebt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet.
 5. Das muß ein grosser HERR seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heissen so schnell laufen.
 6. Und * der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit, und die Monat unterscheiden, und das Jahr austheilen.
 7. Nach dem Mond rechnet man die Feste; es ist ein Licht, das abnimmt, und wieder zunimmt.
 8. Er machet den Monath, er wächst und verändert sich wunderbarlich.
 9. Es leuchtet auch das ganze himmlische Heer in der Höhe am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel.
 10. Also hat sie der HERR in der Höhe heissen die Welt erleuchten.
 11. Durch Gottes Wort halten sie ihre Ordnung, und wachen sich nicht müde.
 12. Siehe * den Regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat, denn er hat sehr schöne Farben.
 13. * Er hat den Himmel sein rund gemacht, und die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet.
 14. Durch sein Wort fällt ein grosser Schnee, und er lästet es wunderbarlich durcheinander blizen, daß sich der Himmel aufthut.
 15. Und die Wolcken schweben, wie die Vögel, fliegen.
 16. Er macht durch seine Kraft die Wolcken dick, daß Hagel heraus fallen.
 17. Sein Donner erschrocket die Erde, und Berge zittern vor Ihm.
 18. Durch seinen Willen wehet der Sudwind und der Nordwind.
 19. Und wie die Vögel fliegen, so wenden sich die Winde, und wehen den Schnee durcheinander, daß er sich zu Haufen wirft, als wenn sich die Heuschrecken nieder thun.
 20. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet, und das Herz muß sich verwundern solches seltsamen Regens.
 21. Er schüttet den Reifen auf die Erden wie Saltz, und wenn es gefreuret, so werden Eisjacken wie die Spilgen an den Stecken.
 22. Und wenn der kalte Nordwind wehet, so wird das Wasser zu Eis; wo Wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem Wasser gleich einen Harnisch an.
 23. Er verderbet die Gebürge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein Feuer.
 24. Darwider hüft ein dicker Nebel, und ein Thau nach der Hitze, der erquicket alles wieder.
 25. Durch sein Wort wehret er dem Meer, daß es nicht austreisse, und hat Inseln drein gesaet.
 26. Die auf das Meer fahren, die sagen von seiner Fährlichkeit, und die wir's hören, verwundern uns.
 27. Dasselbst sind seltsame Wunder, mancherley Thiere und Wallfische, durch dieselbe schift man hin.
 28. Summa, durch sein Wort bestehet alles.
 29. Wenn wir gleich viel sagen, so können wir es doch nicht erreichen. Kurz: Er ist gar.
 Lehe: Daß Gott alle erschaffene Dinge durch sein Wort erhalte in ihrem Wesen, v. 28. 29.
 30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher, weder alle seine Werke.
 31. * Der HERR ist unaussprechlich groß, und seine Macht ist wunderbarlich.

Cap. 43. Firma. ment.

Sonne.

Mond. * Gen. 1. 16.

Stern.

Regenbogen. * Gen. 9. 14.

Himmel. * Jer. 40. 12. Schnee. Bliz.

Hagel. Donner.

Winde.

Schnee.

Reif.

Eis.

Meer.

Wunder im Meer.

Aug.

* Bl. 96.

32. Lobet und preiset den HERRN, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher.
 33. *Breiset ihn aus allen Kräften, und lasset nicht ab.
 34. Noch werdet ihrs nicht erreichen.
 35. Wer hat *ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kan ihn so hoch preisen, als er ist?
 36. Wir sehen seiner Werke das wenigste, dann viel größere sind uns noch verborgen.
 37. Denn alles, was da ist, das hat der Herr gemacht, und giebt's den Gottsfürchtigen zu wissen.

Das vier und vierzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist das Lob der Heiligen insgemein, v. 1-15. II. Insonderheit etlicher Väter, Enoch, Noa, Abraham, Isaac und Jacob, welche vor der Offenbarung des Mosaischen Gesetzes lebten, v. 16-26.

Lasset uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach einander.

2. Viel herrliches Dings hat der HERR bey ihnen gethan, von Anfang durch seine grosse Macht.

3. Sie haben ihre Königreiche wohl regiert und löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und gezeigelt.

4. Sie *haben Land und Leute regiert mit Rath und Verstand der Schrift.

5. Sie haben Musicam gelernt, und geistliche Lieder gedichtet.

6. Sie sind auch reich gewesen, und haben grosse Güther gehabt, und im Frieden regiert, weil sie heilig gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren Zeiten löblich gewesen, und bey ihrem Leben gerühmt.

8. Und die haben ehliche Namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen Ruhm, und *sind unkommen, als wären sie nie gewesen. Und da sie noch lebten, waren sie eben als lebten sie nicht, und ihre Kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen Leuten, welcher Gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut Erbe blieben sammt ihren Kindern.

11. Ihre Nachkommen sind im Bund blieben, und um ihrentwillen sind ihre Kindes-Kinder immer für und für blieben;

12. Und ihr Lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im Frieden begraben, aber ihr Name lebt ewiglich.

14. Die Leute reden von ihrer Weisheit.

15. Und die Gemeine verkündigt ihr Lob.

Lehr: Daß man berühmte Leute und Heiligen Gottes, durch welche der Herr viel herrliches Dings seiner Christenheit erwiesen, nach ihrem Tod zwar ehren, und ihr Gedächtniß im Lob erhalten: Aber doch nicht um Hülff und Bortritt bey GOTT, sie anbeten soll, v. 1. 2. 10. 12. 14. 15.

16. **E**noch *gesiel dem HERRN wohl, und ist wegen seiner Gerechtigkeit, daß er der Welt eine Vermahnung zur Buße wäre.

Lehr: Von der Gnade Gottes, die er Enoch, in der Wegnehmung von der Welt in den Himmel, erwiesen, v. 16.

17. Noe ward *erfunden unsträflich, und zur Zeit des Jorns hat er Gnade funden.

18. Und ist übrig behalten auf Erden, da die Sündfluth kam.

19. Er empfing den Bund für die Welt, daß nicht mehr alles Fleisch durch die Sündfluth vertilget werden sollte.

20. Abraham, der *hochberühmte Vatter vieler Völker, hat seines gleichen nicht in der Ehre.

21. Er hielt das Gesetz des Höchsten, und *Gott machte mit ihm einen Bund, und stiftete denselben Bund in sein Fleisch, und er ward treu erfunden, da er versucht ward.

22. Darum *verhieß ihm Gott mit einem Eyd, daß durch seinen Saamen die Heyden sollten gesegnet werden, und er wie der Staub der Erden gemehret sollte werden.

23. Und sein Saame erhöht wie die Sterne, und Erben werden; von einem Meer bis ans ander, und *vom Wasser an bis an der Welt Ende;

24. Und hat denselbigen Segen über alle Menschen, und den Bund auch also bestätigt mit Isaac, um seines Vatters Abrahams willen.

25. Und hats auf Jacob kommen und bleiben lassen.

26. *Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das Erbe gegeben, und sein Theil abgesondert, und in die zwölf Stämme getheilet.

Das fünf und vierzigste Capitel

Beschreibet etliche Väter, so nach der Offenbarung des Gesetzes lebten. I. Ist Moses, v. 1-6. II. Aaron, v. 7-27. III. Pinchas, v. 28-32.

Gott hat aus ihm kommen lassen den heiligen Mann Moses, der *aller Welt lieb und werth war, und beyde Gott und Menschen ihm hold waren, des Name hoch gepreiset wird.

2. Er hat ihn auch geehrt, wie die heiligen Väter, und hoch erhaben, daß ihn die Feinde fürchten mußten, und ließ ihn mit Worten viel Zeichen thun.

3. Er *machte ihn herrlich vor den Königen, und gab ihm Befehl an sein Volk, und zeigte ihm seine Herrlichkeit.

4. Er hatte ihn auserkoren zum heiligen a Stand, um seiner Treu und Sanftmuth willen, und aus allen Menschen erwählt.

Lehr: Daß er Gottes allein pflegen sollt.

5. Er ließ ihn hören seine Stimme, und führte ihn *in die finstere Wolcken.

Lehr: Die Stimme Gottes (im Donnern, Vossamen-Schall, ic.) und finstere Wolcken, daren Moses von GOTT bey der Gesetzgebung auf dem Berg Sinai geführt, ist ein Zeichen seines Jorns wider die Ubertretung der heiligen Gebott, v. 5.

6. Er hat ihm gegenwärtig die Gebott gegeben, nemlich das Gesetz des Lebens und der Weisheit, daß er Jacob sollte den Bund lehren, und Israel seine Rechte.

7. **G**ott hat *Aaron, seinen Bruder, aus demselbigen Stamm Levi auch erhöht, und ihm gleich auserkoren.

8. Er machte einen ewigen Bund mit ihm, und gab ihm das Priesterthum im Volk.

9. Er hat ihn ehlich und *schön gekleidet, und legte ihm einen herrlichen Rock an, und zog ihm allerley Schmuck an.

10. Er rüstete ihn mit köstlichem Geschmeid, und legte ihm an die Niedervand, den langen Rock und Leibrock,

11. Und hieng viel güldene Schellen und Knäufe umher an ihn, daß es klänge, wenn er aus- und eingienge, und der Klang gehört würde im Heiligthum, damit seines Volcks vor GOTT gedacht würde.

12. Ja, den heiligen Rock mit Gold, gelber Seiden und Scharlacken gestickt,

13. Das Macht-Schildlein auf der Brust, mit dem Licht und Recht, künstlich gewürkt, mit den edlen Steinen, darinnen die Namen der zwölf Stämme Israel eingegraben, und in Gold gefast, durch die Steinschneider, daß ihr gedacht würde vor GOTT.

Lehr: Das Licht und Recht (Uren und Thunim) im Nat-Schildlein auf der Brust Aaron bedeuten die zwey hohe Wohlthaten des himmlischen Hohenrichters Christi, daß er uns durch sein Wort erleuchtet, und durch sein Verdienst vor GOTT gerecht machet, v. 13.

14. Das güldene Stirnblatt an dem Hut, darinn die Heiligkeit gegraben war, welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön.

15. Man hat desgleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es mußte sie auch kein anderer anziehen, ohne seine Kinder allein, und Kindes-Kinder für und für.

17. Seine Opfer wurden täglich zweymahl vollbracht.

18. Moses *salbte ihm die Hände, und salbte ihn mit dem heiligen Oel.

19. Es war der Bund mit ihm gemacht, daß er und seine Söhne ewiglich, so lang die Tage des Himmels währen, ihm dienen, Priester seyn, und sein Volk in seinem Namen segnen sollten.

20. Er hat ihn erwählt aus allen Lebendigen, daß er dem Herrn opfern sollte, Speis-Opfer und Rauch-Opfer, zum süßen Geruch und Gedächtniß, das Volk zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das Amt seines Vorts, daß er Jacob seine Zeugniß lehren, und Israel mit seinem Gesetz erleuchten sollte.

22. Es rotteten sich wof: andere wider ihn, und neideten ihn in der Wüsten, nemlich, die mit *Dathan und Abiram waren, und die wütende Rotte Korah.

23. Aber der Herr sahe es, und gesiel ihm nicht, und sie wurden verschlungen im grimmigen Jorn.

24. Er bewiese ein schrecklich Wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem Feuer.

25. Er ehrete Aaron noch weiter, und *gab ihm ein Erbtheil, nemlich alle Erstlinge theilte er ihm zu. Vor allen andern verordnete er ihnen Brods genug,

26. Denn sie sollten *essen des Herrn Opfer, die er ihm und seinem Saamen gab.

27. Aber sie mußten kein Theil am Land haben, noch mit dem Volk erben, sondern der HERR war ihr Theil und Erbe.

28. **P**inchas, der Sohn Eleasar, war der dritte in solcher Ehre, der *eiferte in Gottesfurcht,

29. Und da das Volk abfiel, stund er treulich, vest und keck, und versöhnte Israel.

*M. 106, 2.
*Job. 1, 18.

*Ex. 18, 26.

*Gen. 7, 21.

Aug.

II. Enoch. *Gen. 5, 24.

Aug.

Noe. *Gen. 6, 9.

7, 1.

Abraham. *Gen. 17, 2, 5.

*Gen. 17, 2.

*Gen. 22, 12.

*Gen. 22, 18.

Gal. 3, 8.

*Gen. 26, 4.

Bl. 72, 8.

Isaac. *Gen. 28, 14.

Jacob. *Gen. 28, 14.

28, 14.

28, 14.

I. Mos. *Ex. 11, 3. Act. 7, 22.

*Ex. 7, 8. 20. *Ex. 16, 10. Num. 12, 8.

*Ex. 19, 9. Aug.

II. Aaron. *Ex. 4, 14. c. 28, 1.

*Ex. 28, 2, 15. seq.

Aug.

*Lev. 8, 12, 13. Jud. 17, 5.

*Num. 16, 1, 24. Dathan. Abiram. Korah.

*Num. 18, 20.

*Deut. 12, 22. c. 18, 1.

III. Pinchas. *Num. 25, 11.

30. Darum ward ihm gegeben der Bund des Friedens, daß er dem Heiligthum und dem Volk vorstehen, und er und sein Saame die priesterliche Würdigkeit ewiglich haben sollte.

31. Gleichwie mit David aus dem Stamm Juda der Bund gemacht ist, daß allein aus seinen Söhnen einer König seyn soll:

32. Also sollen auch Aaron und sein Saame die Erben seyn, daß man uns Weisheit lehre, und sein Volk recht regiere, auf daß ihr Stand und Herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Aug.

Lehr: Der Priester und Prediger Amt ist, die (göttliche) Weisheit lehren, und das Volk (im Gottesdienst und Christlichen Gehorsam) recht regieren und anführen, nach dem Exempel Aarons und seiner Nachkommen, v. 32.

Das sechs und vierzigste Capitel.

Hierinnen werden beschrieben etliche, so in dem gelobten Land gewesen, und theils zur Zeit der Richter gelebt. I. Josua, und die mit ihm gewesen, v. 1-15. II. Samuel, da v. 23. war gemeldet wird, daß Samuel auch nach seinem Tod geweissagt, da es doch Jauberey und Teufels-Gebens gewesen, (wie zu sehen, 1 B. Sam. 8. 14.) v. 16-23.

I.

Jesus a Nave war ein Held im Streit, und ein Prophet nach Mose.

a Jesus Nave) Jesus oder Josua, heißt ein Heyland oder Stegmann, den man auch sonst Stegmann heißet, aber unrecht.

2. Der grosse Sieg behielt, für die Auserwählten Gottes (wie sein Name giebt) und sie rächte an den Feinden, von welchen sie angegriffen wurden, auf daß Israel ihre Erbe kriegen.

3. Er hat Ehre erlangt, da er die Hand ausreckte, und das Schwert zückte wider die Städte.

4. Wer ist jemahls so freudig gestanden? Er sieng die Feinde des HERRN.

Jos. 10. 13. 14.

5. Um seinetwillen * stuhnd die Sonn, und ward ein Tag so lang als zween.

6. Er rief an den Höchsten und Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängte, und der HERR, der Groesse, erhörte ihn, und ließ sehr grosse Hagelsteine fallen auf die Feinde;

7. Und schlug die Widersacher todt, da sie herunter zogen, und die Heyden wurden gewahr, was diese für Geschick hatten.

8. Und daß der HERR selbst gegenwärtig wäre in dem Streit, und er jagte den Gewaltigen nach.

Caleb.

9. Und zur Zeit Mose, * that er und Caleb, der Sohn Zephume, ein gut Werk; da stuhnden sie wider den Haufen, und wehrten dem Volk die Sünde, und stillten die schädliche Aufruhr.

Num. 14. 6.

10. Darum sind * sie zween allein erhalten, unter sechs hundert tausend Mann, und haben das Volk zum Erb gebracht, ins Land, da Milch und Honig innen flusst.

Jos. 14. 6.

11. Und der HERR erhielt den Caleb bey Leibes-Kraften, bis in sein Alter, daß er hinauf zog aufs Gebürg im Land, und sein Saame besaß das Erbe,

Num. 14. 18.

12. Auf daß alle Kinder Israel sehen, wie gut es ist, dem HERRN gehorchen.

C. 26. 65.

Aug.

Lehr: Wie gut es dem Menschen sey, dem HERRN gehorchen, weiset Calebs Exempel, v. 11. 12.

Richter.

13. Und die Richter, ein jeglicher nach seinem Namen, welche nicht Abgötterey trieben, noch vom HERRN abfielen, werden auch gepreiset.

Sir. 49. 12.

14. * Ihre Gebelne grünen noch immer, da sie liegen: 15. Und ihr Name wird gepreiset in ihren Kindern, auf welche er geerbt ist.

Sir. 49. 12.

II.

16. Und Samuel, der Prophet des Herrn, von seinem GOTT geliebt, * richtete ein Königreich an, und salbte Fürsten über sein Volk.

Samuel 10. 1.

17. Er richtete die Gemeine nach dem Gesäß des Herrn, und der HERR sah Jacob wieder an.

1 Sam. 6. 16. 13.

18. Und der Prophet ward rechtschaffen und treu erfunden, und man erkannte, daß seine Weissagung gewißlich wahr worden.

1 Sam. 7. 9.

19. Er * rief an den HERRN den Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängte, und junge Lämmer opferte.

1 Sam. 7. 9.

20. Und der Herr donnerte vom Himmel herab, und ließ sich hören in einem grossen Wetter.

1 Sam. 7. 12.

21. Und zerschlug die Fürsten zu Tyro, und alle Herren der Philister.

1 Sam. 7. 12.

22. Und vor seinem End, ehe er starb, bezeugte er vor dem HERRN, und seinem Gesalbten, daß er * von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuh genommen hätte, und kein Mensch konnte ihn etwas zeigen.

1 Sam. 7. 12.

23. Und da er nun entschlafen war, b weissagete er, und verkündigte dem König sein End, und * ließ sich hören aus der Erden hervor, und weissagete, daß die gottlosen Leute sollten umkommen.

1 Sam. 7. 12.

1 Sam. 28. 15.

b Weissagete) Das that nicht Samuel, wie Sirach aus Jüdischem Verstand meynet, sondern ein Geist in Samuels Namen. Warnung: Vor falschem Verstand der Wort der Heil. Schrift soll man sich hüten, wie ein solcher ist, den Sirach sehr vom Samuel, daß er nach seinem Tod dem Saul geweissaget, da es doch der Teufel in Samuels Gehalt war. Um welcher Ursach willen (unter andern) dieses Buch nicht unter die rechte und unfehlbare göttliche Schriften gezählet wird, v. 23.

Das sieben und vierzigste Capitel

Begreift den Lebens-Lauf etlicher Könige. I. Davids, v. 1-17. II. Salomonis, v. 14-25. III. Nebabeams, v. 26-28. IV. Jerobeams, v. 29. 30. 31.

1. Arnach zur Zeit Davids, * weissagete Nathan.

Aug.

2. Und David war unter den Kindern Israel auserkohren, wie das Fett am Opfer GOTT geeignet war.

Nathan 12. 1.

3. Er * gieng mit Löwen um, als scherzete er mit Böcklein, und mit Bären, als mit Lämmern.

1 Sam. 17. 34.

4. In seiner Jugend * schlug er den Riesen todt, und nahm weg die Schmach von seinem Volk.

1 Sam. 17. 49.

5. Aufhub er seine Hand, und warf mit der Schleuder, und schlug den stolzen Goliath darnieder.

6. Denn er rief den Herrn, den Höchsten an, der stärkte ihm seine Hand, daß er erwürgte den starken Krieger, und erhöhte das Horn seines Volks.

7. Er ließ ihn rühmen als * zehen tausend Mann werth, und ehrte ihn mit göttlichem Segen, daß er die königliche Cron kriete.

1 Sam. 17. 49.

Aug.

IV. Jerobeam. 1 Reg. 12, 28.

Aug.

I. Elias. 1 Reg. 17, 11. Luc. 24, 32. 1 Reg. 18, 38. 2 Reg. 1, 10. 1 Reg. 17, 22.

1 Reg. 20, 19. 1 Reg. 19, 19. Mal. 4, 6.

Aug.

II. Elisäus. 2 Reg. 2, 11.

Aug. 2 Reg. 13, 21.

III. Ezechias. Sanhe. 18, 13. 2 Reg. 21, 1. 2 Reg. 19, 35. 2 Reg. 36, 1.

2 Reg. 19, 35. 2 Reg. 36, 1.

28. Der keinen Verstand hatte, der das Volk mit seinem eigenen Sinn abfällig machte:
 Lehr: Das weise verständige Leute oft Kinder haben, die unweise und ohne Verstand, darben auch ungläubig und in Gottlosigkeit erschaffen, wie Rehabeam, Salomonis Sohn, v. 27. 28.
 29. **A**rzu Jerobeam, den Sohn Nebath, der * Israel zur Abgötterey brachte, und führte Ephraim in Sünde:
 30. Und ihrer Sünden wurden fast viel, das sie zuletzt aus ihrem Land vertrieben wurden.
 31. Denn sie verdachten allerley Abgötterey, bis die Rache über sie kam.
 Lehr: Das oft die Unterthanen von ihrer eigenen Obrigkeit, zur Abgötterey gebracht, und in Sünde, auch hierdurch in schwere Strafen Gottes (zeitlich und ewig) gebracht werden, wie an Jerobeam und seinen Unterthanen zu sehen, v. 29. 30. 31.

Das acht und vierzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Wird beschrieben und gerühmt Elias, v. 1-12. II. Elisäus, v. 13-18. III. Der König Ezechias, da zugleich des Propheten Jesaiä gedacht wird, v. 19-28.

End der Prophet Elias * brach hervor, wie ein Feuer, und sein Wort brannte wie eine Fackel.
 2. Und brachte die theure Zeit über sie, und machte sie geringer durch seinen Eifer.
 3. Denn durch das Wort des Herrn schloß er den Himmel zu. * Drey-mahl brachte er Feuer herab.
 4. O wie herrlich bist du gewesen, Elias, mit deinen Wunderzeichen! Wer ist so herrlich als du?
 5. Durch das Wort des Höchsten hast du * einen Todten auferweckt, und wieder aus der Höllen bracht.
 6. Du hast stolze Könige gestürzt aus ihrem Bett, und umbracht.
 7. Du hast auf dem Berg Sinai gehört die zukünftige Strafe, und in Horeb die Rache.
 a Strafe) 1 Reg. 19, 17. siehet, wie Hasael, Jehu und Elisäus (durch den Wind, Erdbeben und Feuer bedent) das gottlose Volk tödten sollten.
 8. Du hast die * Könige geweissagt, die da strafen sollten, und * Propheten nach dir verordnet.
 9. Du bist weggenommen in einem Wetter, mit einem feurigen Wagen und Pferden.
 10. Du bist * verordnet, das du strafen sollst, zu seiner Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grimm kommt, das Herz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jacob wiederbringen.
 11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner Freundschaft willen gehret seyn werden.
 Lehr: Elias in eigener Person wird vor dem jüngsten Gericht nicht wieder auf Erden kommen, wie Sirach allhie aus irriger Meynung (denn auch dieser wegen die Buch nicht unter die Canonische unfehlbare Bücher der h. Schrift zu rechnen) sagt, sondern was Malach. 4, 5. siehet, ist von Johanne dem Täufer zu verstehen, der Elias Kraft und Geist gehabt, wie es Christus erkläret, (Matth. 11, 14. Cap. 17, 11. 12.) v. 10. 11.
 12. Da werden wir das rechte Leben haben.
 13. **D**a Elias * im Wetter weg war, da kam sein Geist auf Elisäum reichlich. Zu seiner Zeit erschrak er vor keinem Fürsten, und niemand konnte ihn überwinden.
 Lehr: Das wir in Bekänntnis der Wahrheit vor keinem Fürsten, oder andern Widersachern, erschrecken sollen, weil die Wahrheit niemand überwinden kan, wie an Elisäus zu sehen, v. 13.
 14. Er ließ sich nichts zwingen, und da * er todt war, weisagte noch sein Leichnam.
 15. Da er lebte, that er Zeichen, und da er todt war, that er Wunder.
 16. Noch b half das alles nicht, das sich das Volk gebessert, und von ihren Sünden gelassen hätte, bis sie aus ihrem Land vertrieben, und in alle Länder zerstreuet wurden.
 b Was soll doch denn helfen? Der Tod und das höllische Feuer.
 17. Und ein klein Häuslein überblieb, und ein Fürst im Haus David.
 18. Unter welchen etliche thaten, was Gott gefiel; aber etliche sündigten sehr.
 19. **E**zechias befestigte seine Stadt, und leitete Wasser hinein; er ließ in den Fels graben, und Brunnen machen.
 20. Zu seiner Zeit * zog herauf Sanherib, und sandte Rabfaken; er hub seine Hand auf wider Zion, und trotzte mit großem Hochmuth.
 21. Da erzitterten ihre Herzen und Hände, und ward ihnen bang, wie einem Weib in Kindesnöthen.
 22. Und sie riefen den barmherzigen Herrn an, und huben ihre Hände auf zu ihm:
 23. Und der Heilige im Himmel erhörte sie bald, und erlöste sie durch Jesaiam.
 24. Er * schlug das Heer der Assyrer, und sein Engel vertilgte sie.
 25. Denn Ezechias that, was dem Herrn wohlge-

fiel, und blieb beständig auf dem Weeg Davids, seines Vatters, wie ihn lehrte Jesaias, der ein grosser und wahrhaftiger Prophet war, in seiner Weissagung.
 Vermahnung: Das wir unsern treuen Lehrern folgen, und thun sollen, was dem Herrn wohlgefällt, wie Ezechias dem Propheten Jesaias gefolget, v. 25.
 26. Zur selbigen Zeit * gieng die Sonne wieder zurücke, und erlangte dem König das Leben.
 27. Er weisagte mit reichem Geist, was zuletzt geschehen sollte, und gab den Betrüben zu Zion Trost, damit sie sich für und für trösten möchten.
 28. Er verkündigte das Zukünftige und Verborgene, ehe denn es kam.

Das neun und vierzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Handelt von etlichen Königen, v. 1-8. II. Von etlichen Propheten, v. 9-12. III. Von etlichen vornehmen Männern, so nach dem babylonischen Gefängnis viel Guts bey dem Volk Gottes haben ausgerichtet, v. 13. 14. 15. IV. Wiederholung der Geschichte von den Erz-Vätern, v. 16-20.

Der Name Josias ist wie ein edel Rauchwerk aus der Apotheken.
 2. Er ist süß wie Honig im Mund, und wie ein Saitenspiel bey Wein.
 3. Er hatte grosse Gnade das Volk zu bekehren, und die * Greuel der Abgötterey abzuthun.
 4. Er wagte es mit gangem Herzen auf den HERRN: Er richtete den rechten Gottesdienst wieder auf, da das Land voll Abgötterey war.
 Lehr: Das es mit gangem Herzen auf den Herrn gewagt seyn müsse, wenn der rechte Gottesdienst zur Zeit der Abgötterey (und übermachten gottlosen Wesens,) wieder ausgerichtet werden soll, wie an Josia zu sehen, v. 1-4.
 5. Alle Könige, ausgenommen David, Ezechias und Josias, haben sich verschuldet.
 6. Dann sie verliessen das Gesetz des Höchsten.
 7. Darnach war es aus mit den Königen Juda, denn sie mußten ihr Königreich andern lassen, und ihre Herrlichkeit einem fremden Volk.
 8. Die * verbrannten die auserwählte Stadt des Heiligthums, und machten ihre Gassen wüste.
 9. **W**ie Jeremias geweissaget hatte, welchen * sie übel plagten, der * in Mutter-Leib zum Propheten auserkohren war, das er ausrotten, zerbrechen und zerstören, und wiederum auch bauen und pflanzen sollte.
 Lehr: Das Gottes treue Diener, in allen Ständen, ehe sie noch geböhren, zu ihrem Amt und Beruf von Gott auserkohren und geordnet, wie Jeremia v. 9.
 10. Hefetiel * sahe die Herrlichkeit des Herrn im Gesicht, welche er ihm zeigte aus dem Wagen Cherubim.
 11. Er hat geweissagt wider die Feinde, und Trost verkündigt denen, die da recht thun.
 12. Und der zwölf Propheten * Gebeine a grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jacob getröstet und Erlösung verheissen, der sie gewiß hoffen sollten.
 a Sind in Ehren und Würden.
 13. **W**ie wollen wir * Sorobabel preisen, der wie ein Ring an der rechten Hand war?
 Lehr: Das gläubige, fromme und gottselige Christen, (insonderheit Regenten) Gott lieb und werth seyen, wie einem Menschen sein Ring an der Hand, weist Sorobabels Exempel, v. 13.
 14. Und Jesus, den Sohn Josedech, welche zu ihrer Zeit den Tempel bauten, und das heilige Haus dem HERRN wieder aufrichteten, das da bleiben sollte, zu ewiger Herrlichkeit.
 15. Und * Nehemias ist allezeit zu loben, der uns die zerstörten Mauern wieder aufgerichtet hat, und die Thore mit Schloßern gesetzt, und unsere Häuser wieder gebaut.
 16. **N**emand ist auf Erden geschaffen, der * Henoch gleich sey: Denn er ist von der Erden weggenommen.
 Vermahnung: Henochs Hinnehmung von der Erden in den Himmel soll uns aufmuntern, das wir auch durch den Glauben und gottseliges Leben, nach dem Himmel und ewigen Leben trachten, v. 16.
 17. Dem Joseph auch nicht, welcher * war ein Herr über seine Brüder, und Erhalter seines Volks.
 18. Seine * Gebeine wurden wiederum heimgebracht.
 19. * Seth und Sem sind unter den Leuten in grossen Ehren gewesen.
 20. Adam aber ist gehret über alles, was da lebet, das * er der Erste von Gott geschaffen ist.

Das funfzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist das Lob Simonis, welcher zu Strachs Zeit gelebt und Hohepriester gewesen, v. 1-26. II. Der Eiser Strachs wider etliche gottlose Leute, v. 27. 28. III. Der Beschluß des ganzen Buchs, v. 29. 30. 31.

Simon, der Sohn Onia, * der Hohepriester, der zu seiner Zeit um das Haus Gänge baute, und Pfeiler dran setzte,

Jesaias.
 Aug.
 2 Reg. 20, 11. 2 Reg. 38, 8.
 I. Josias.
 2 Bar. 14, 3. 2 Reg. 23, 4.
 Aug.
 Könige in Juda.
 2 Reg. 25, 9.
 II. Jeremias. Jerem. 38, 6. Jer. 1, 5.
 Aug. Hefetiel. Hes. 1, 4.
 Zwölf Propheten.
 Sir. 46, 14. III. Sorobabel. Hag. 2, 24.
 Aug.
 Nehemias. Neh. 2, 17.
 IV. Henoch. Gen. 5, 24. Sir. 44, 16.
 Aug. Joseph. Gen. 41, 41. Jos. 24, 32.
 Seth, n. Gen. 5, 6.
 I. Simon. 2 Macc. 3, 1. 2.

2. Und

2. Und den Grund noch eines so hoch auführte, und oben den Umgang am Tempel wieder zurichtete.
 3. Zu seiner Zeit war der Brunn verfallen, den faste er mit Kupfer,
 4. Er sorgte für den Schaden seines Volks, und machte die Stadt vest wider die Feinde.
 5. Er that ein loblich Werk, daß er das Volk wieder zu rechter Ordnung brachte.
 6. Wenn er aus dem Vorhang hervor gieng, so leuchtet er wie der Morgenstern, durch die Wolcken, wie der volle Mond,
 7. Wie die Sonne scheint auf dem Tempel des Höchsten, wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben,
 8. Wie eine schöne Rose im Leuzen, wie die Lilien am Wasser, wie der Weibrauch-Baum im Leuzen,
 9. Wie ein angezündeter Weibrauch im Rauch-Faß,
 10. Wie eine goldene Scheuer, mit allerley Edelsteinen geziert,
 11. Wie ein fruchtbarer Delbaum, und wie der höchste Cypressen-Baum.
 12. Wenn er * den schönen langen Rock anleate, und den ganzen Schmuck anzog, und zum heiligen Altar trat, so zierte er das ganze Heiligthum umher.
 13. Wenn er aber aus der Priester Hände die Opferstücke nahm, und bey dem Feuer stehend, so auf dem Altar brannte,
 14. So stuhnden seine Brüder rings um ihn her, wie die Cedern auf dem Libanon gepflanzt, und umringten ihn wie Palmzweige,
 15. Und alle Kinder Aaron in ihrem Schmuck, und hatten des HERRN Opfer in ihren Händen, vor der ganzen Gemeine Israel.
 16. Und er richtete sein Amt aus auf dem Altar, und that also dem Höchsten dem Allmächtigen ein seines Opfer.
 17. Er rechte seine Hand aus mit dem Brand-Opfer, und opferte rothen Wein, und goß an den Boden des Altars, zum süßen Geruch dem Höchsten, der aller König ist.
 18. Da * riefen die Kinder Aaron laut, und bliesen mit Trommeten, und thönten hoch, daß ihr gedacht würde vor dem Höchsten.
 19. Da fiel so bald alles Volk mit einander zur Erden, auf ihr Angesicht, und betheten zum HERRN, ihrem allmächtigen höchsten GOTT.
 20. Und die Sanger lobten ihn mit Psalmen, und das ganze Haus erschall von dem süßen Gethönd.
 21. Und das Volk bethete zum HERRN, dem Höchsten, daß er gnädig seyn wollte, bis der Gottesdienst aus war, und sie ihr Amt vollendet hatten.
 22. Wenn er nun wieder herab gieng, so rechte er seine Hand aus, über die ganze Gemeine der Kinder Israel, und gab ihnen den Segen des HERRN mit seinem Mund, und wünschte ihnen Heyl in seinem Namen.
 23. Da betheten sie abermahl, und nahmen den Segen an von dem Höchsten,
 24. Und sprachen: Nun dancket alle GOTT, der große Dinge thut an allen Enden, der * uns von Mutterleib an lebendig erhält, und thut uns alles Guts.
 25. Er gebe uns ein a frolich Hertz, und verleibe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel,
 a frolich Hertz) Gut Gewissen.
 26. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lang wir leben.
 Vermahnung: Das wir allezeit, (besorab in öffentlichen Versammlungen zum Gottesdienst) GOTT dem HERRN für die Erhaltung und für alles Gutes, das er uns thut, danken, und um Friede, Gnade und stete Erlösung anrufen sollen, wie das Volk Israel, v. 23-26.
 II.
 27. **W**eyerley Volk bin ich von Herzen feind, dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem;
 28. Den b Samaritern, den c Philistern, und dem tollen Böbel zu d Sichern.
 b Samaritern) Sind falsche Heiligen, und Geister unter Gottes Kindern.
 c Philistern) Sind böse Nachbarn und Tyrannen, die nicht aufhören zu verfolgen Gottes Wort.
 d Sichern) Sind der ungehorsame, auftrühsche Böbel, die Gottes Wort haben und verachten.
 Vermahnung: Das wir den Abtrünnigen von GOTT und Höhengütern, (wie die Samariter waren) den Tyrannen und Verfolgern der Kirchen, (wie die Philister waren gegen das Volk Israel,) und dem ungehorsamen, auftrühschen und gottlosen Böbel-Volk, (wie der tolle Böbel zu Sichern gewesen) von Herzen feind seyn, doch aber auch derer Befehrung darbey wünschen, und befördern sollen, wie Sirach, v. 27-28.
 III.
 29. **D**iese Lehre und Weisheit hat in dis Buch geschrieben Jesus, der Sohn Sirach, von Jerusalem, und aus seinem Herzen solche Lehre geschüttet.
 30. Wohl dem, der sich hierum übet, und werß zu Herzen nimmt, der wird weis werden.

Ex. 28.

Ps. 95.

Jes. 44.

Aug.

Aug.

III.

31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen Dingen tüchtig seyn; denn des HERRN Licht leitet ihn.
 Vermahnung: Das wir nicht allein gute Lehr-Bücher haben, sondern uns auch darinnen üben, und darnach thun sollen, v. 30. 31.

Aug.

Das ein und funfzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Danksagung und Erzehlung der Wohlthaten Gottes, v. 1-17. II. Vom Fleiß Sirachs, die Weisheit zu erforschen, v. 18-30. III. Vermahnung zu gleichem Fleiß und Eifer, v. 31-38.

Ein Gebett Jesu, des Sohns Sirachs.

Gott dancke dir, Herr König, und lobe dich, GOTT, meinen Heyland!
 2. Ich dancke deinem Namen, daß du mein Schutz und Hülfe bist.
 3. Und meinen Leib aus dem Verderben, vom Strick der a falschen Zungen und Lügen-Mäulern erlöst hast.
 a falschen) Um Gottes Wortes willen, muß man allerley leiden, als falsche Lehrer, Väterer, Gewalt, Feuer, Kerker, u. Aber aus dem allen hilft GOTT treulich.
 4. Und hast mir geholfen wider die Feinde, und hast mich errettet, nach deiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit, von dem Brüllen derer, die mich freysen wollten,
 5. Aus der Hand derer, die mir nach dem Leben stuhnden, aus vielen Trübsalen, darinn ich lag.
 6. Aus dem Brand, der mich umgeben hatte, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht darinn verbrannte, aus dem tiefen Rachen der Höllen,
 7. Von den falschen Klässern und Lügern vor dem König, und vom ungerechten Urtheil.
 8. Ich war dem Tod nah, und mein Leben war schier zur Höllen gesunken.
 9. Ich war umringt, und niemand half mir.
 10. Ich suchte Hülfe bey den Menschen, und fand keine.
 11. Da gedachte ich, HERR, an deine Barmherzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.
 12. Denn du errettet alle, die auf dich harren, und erlöset sie aus den Händen der Heyden.
 13. Und bethete zu GOTT wider ihren Grimm, und flehte um Erlösung vom Tod,
 14. Und rief an den HERRN, meinen Vatter und Herrscher, daß er mich nicht verliesse in der Noth, und wenn die Stolzen trozten, und ich keine Hülfe hatte.
 15. Ich lobe deinen Namen ohn Unterlaß, und ich preise und dancke dir; denn mein Gebett ist erhört.
 16. Und du hast mich errettet aus dem Verderben, und von allem Ubel.
 17. Darum will ich dir, HERR, danken und loben, und deinen Namen preisen.
 Vermahnung: Das wir GOTT für die Errettung aus dem Verderben und von allem Ubel, ohn Unterlaß danken, loben und seinen Namen preisen sollen, wie Sirach, v. 15. 16. 17.
 18. **D**a ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die Weisheit ohne Eheu, mit meinem Gebett.
 19. Im Tempel bat ich darum, und will sie bis in mein Ende suchen.
 20. Mein Herz freuet sich über ihr, als wenn die Trauben reifen.
 21. Ich gieng stracks Weegs zu ihr, und forschte von Jugend auf nach ihr; ich horchte drauf, und nahm sie an.
 22. Da lehrnte ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.
 23. Darum dancke ich dem, der mir Weisheit gab.
 24. Ich sagte mir vor, darnach zu thun, und mich zu fleisigen des Guten; und ich ward nicht zu Schanden darüber.
 Vermahnung: Das man nicht allein die Weisheit lehren, sondern auch darnach thun, und des Guten sich fleisigen soll, v. 22. 24.
 25. Ich rang von Herzen darnach, und war fleisig darnach zu thun.
 26. Ich hub meine Hände auf gen Himmel.
 27. Da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte.
 28. Ich stuhnd mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Herz von Anfang, und fand sie rein, darum werd ich nicht b verworfen werden.
 b Verworfen) Sondern auswählet, lieb und werth vor GOTT und den Menschen seyn.
 29. Meinem Herzen verlangte nach ihr, und ich frigte einen guten Schatz.
 30. Der Herr hat mir durch sie eine neue Zunge gegeben, damit will ich ihn loben.
 31. **M**achet euch her zu mir, ihr Unerfahrenen, und kommt zu mir in die c Schule.
 c Kunst gehet jetzt nach Brod, aber Brod wird ihr wieder nachlaufen, und nicht finden.

I. Eristel am S. Catharina-tag.

Aug.

II. Weisheit.

Aug.

III.

Die Weissagung Darüch / geschrieben u. verlesen den gefangenen Jüden im Lande Dabel / damit sie erkennen / die Straffe köme daher / daß sie lieber mit den Thoren Ihren Eigensin als Gott gefolget / d. als blinde im finstern lieber tappen / als die rechte Weisheit in der Ferne Gottes sich leiten lassen.



Was straffe Thorheit ist / wann man es gut will haben / und will doch nicht gut thun / Gott / der es geben kan ? Der auch dem so Ihm dient / mit Lust gibt gute Daben / wo rechte Gottes Furcht das Herz zu Ihm weist an / Blind sein / und doch zu gleich den weg recht sehen wollen / mit Furcht Narrisch thun / und klug doch wollen sein.

Wer so lebt / ist ja ie der Aushänd von den Tollen / geht von der Weisheit aus / und will zu Ihr doch ein. Dieß heist dem Jüdenvolck der Darüch / da es lebte in der Gefangenschaft / mit der Gott hat gestrafft Die widerspenstigkeit / damit es wider strebte Ihm / der doch wider Gnad / Rath / Chat u. Hülfße schaff.



32. Und was euch fehlet, das könnt ihr hier lernen: Denn ihr seid gewisslich sehr durstig.
 33. Ich habe meinen Mund aufgethan, und gelehret. Dencket nun, und *kaufet euch Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könntet.
 34. Und erget euren Hals unter ihr Joch, und lasset euch ziehen, man findet sie jetzt in der Nähe.
 35. Schet mich an, ich habe eine kleine Zeit Müß und Arbeit gehabt, und habe großen Trost funden.
 36. Nehmet die Lehre an, wie einen grossen Schatz

Silbers, und behalte sie, wie einen grossen Haufen Goldes.
 37. Freuet euch der Barmherzigkeit Gottes, und d schämet euch seines Lobens nicht.
 38. Thut, was euch gebotten ist, weil ihr die Zeit habt, so wird ers euch wohl belohnen zu seiner Zeit.
 Trost: Daß Gott den Gehorsam gegen sein Wort zu seiner Zeit (besonders in der ewigen Seligkeit) wohl und herrlich aus Gnaden belohne, v. 38.

ENDE des Buchs Jesu, des Sohns Sirachs.

Der Prophet Baruch

Kan in vier Haupt-Stücke abgetheilet werden.

I. Ist das Bekänntniß und Gebett, bis zum 9. v. des dritten Capitel.
 II. Lehr und Vermahnung an das Volk zur rechten Weisheit, vom 9. v. bis zum 4. C.

III. Trost = Predigt, vom 4. Capitel bis zum 6.
 IV. Warnung wider die Abgötterey, Capitel 6.

Das erste Capitel

Hat drei Theil. I. Wenn und wo Baruch das Buch geschrieben und gelesen, v. 1-4. II. Was solche Verlesung des Buchs ausgerichtet, wie die Juden gefasset, 12. auch sich und andere zum Bekänntniß hie mit aufgemuntert, v. 5-14. (Da denn v. 7. und 10. vermeldet wird, daß die gefangene Juden Geld gen Jerusalem gesandt, das Opfer zu kaufen, so dafelbst auf dem Altar des Herrn sollte geopfert werden, 12. Da doch in derselben Zeit, nachdem der Tempel verbrannt worden, das Opfer zu Jerusalem unterblieben, (Besehe Klagl. Jer. 2. v. 6. 7.) und erst nach der Wiederkunft aus der Babylonischen Gefangniß, der Altar wiederum ist gebauet worden, Est. 3. v. 2.) III. Das Bekänntniß selbst, v. 15-22.

Bis sind die Reden, welche Baruch, der Sohn Nerie, des Sohns Mahasia, des Sohns Sedechia, des Sohns Sedei, des Sohns Helchia, in ein Buch geschrieben hat, zu Babel.

Lehr: Weil Jeremia Diener, Baruch, der Sohn Neria, nicht gen Babel kommen, sondern aus Judaa in Egypten mitgeführt worden (Jer. 43. 6.) so folget, daß desselben Baruchs Buch nicht zu Babel (wie alhie siehet) geschrieben werden können, und um dieser Unrichtigkeit willen auch diß Buch nicht unter die rechte gründliche Propheten-Bücher mit zu zählen sey, v. 1.

2. Im fünften Jahr am siebenden Tag des Monden, zu der Zeit, da die Chaldaer Jerusalem gewonnen, und mit Feuer verbrannt hatten.

3. Und Baruch las diß Buch vor JechanJa, dem Sohn Josajim, dem König Juda, und vor den Ohren alles Volks, das darzu kam,

4. Und vor den Ohren der Fürsten, und der Könige Söhne und Aeltesten, und vor allem Volk, beyde klein und groß, das da wohnte zu Babel, am Wasser Eud.

5. Und sie wäinten, fasteten und betteten mit Ernst, vor dem Herrn,

6. Und legten zu Hause, was ein jeglicher vermochte,
 7. Und sandten es hin gen Jerusalem, zu Josajim, dem Sohn Helchia, des Sohns Salom, dem Priester, und zu den andern Priestern, und zu allem Volk, das mit ihm war zu Jerusalem,

8. Daß er ihnen brächte, ins Land Juda, die Gefässe des Hauses des Herrn, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehenden Tag des Monden Siban, nemlich die silberne Gefässe, welche gezeugt hatte Zedechia, der Sohn Josia, der König Juda.

9. Da Nebucadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte den JechanJa, und die Fürsten, und die Gefangenen, und die Gewaltigen, und das Land-Volk von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieb ihnen also: Siehe, wir senden euch Geld, dafür kaufet Brand-Opfer, Sünd-Opfer, Wehrauch und Speis-Opfer, und opfert es auf dem Altar des Herrn unsers Gottes.

Lehr: Gleichfalls ist auch unrechtig, was von der Geldschickung zu den Opfern vermeldet wird, als im Summario angedeutet wird, v. 6-10.

11. Und bittet für das Leben Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und für das Leben Belsazer, seines Sohns, daß ihre Tage auf Erden seven, so lang die Tage des Himmels währen.

12. So wird der Herr uns genug, und gute Tage schaffen, und werden leben unter dem Schatten Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und unter dem Schatten Belsazer seines Sohns, und ihnen dienen lange Zeit, und Gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem Herrn unserm Gott, denn wir haben uns versündigt am Herrn unserm Gott,

und sein Grimm und Zorn ist von uns nicht gewandt, bis auf den heutigen Tag.

14. Und leset dieses Buch, denn wir haben es darum zu euch gesandt, daß ihrs lesen sollt, im Haus des Herrn, an den Feiertagen, und Fahrzeiten,

15. Und spricht: *Der Herr unser Gott ist gerecht, wir aber tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem,

16. Und unsern Königen und unsern Fürsten, und unsern Priestern, und unsern Propheten,

17. Um des willen, daß wir vor dem Herrn gesündigt, und ihm nicht geglaubt haben,

18. Und nicht gehorcht der Stimme des Herrn unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen Gebotten, die er uns gegeben hat.

Lehr: Daß auf die Sünden die Strafe gewiß folge, v. 15-18.

19. Ja, von der Zeit an, da der Herr unsere Väter aus Egyptenland geführt hat, bis auf diesen heutigen Tag, sind wir dem Herrn unserm Gott ungehorsam gewesen! und haben verachtet seiner Stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns kommen die Strafe und *der Fluch, den der Herr verkündigt hat durch Mosen, seinen Knecht, da der Herr unsere Väter aus Egyptenland führte, daß er uns ein Land gäbe, darinnen Milch und Honig fleußt.

21. Und wir *gehorchten nicht der Stimme des Herrn unsers Gottes, wie uns die Propheten sagten, die er zu uns sandte,

22. Sondern ein jeglicher gieng nach seines bösen Herzens Gedüncken, und dienten fremden Göttern, und thaten Böses vor dem Herrn unserm Gott.

Das andere Capitel

Hat vier Theil. I. Ist das Bekänntniß, daß Gott seine Ordnung an den gefangenen Juden erfüllt, und sie es wohl verdient, v. 1-10. II. Gebett um Gnade, v. 11-14. III. Beweis aus den Bekehrungen, v. 15-26. IV. Beweis aus Mose, v. 27-35.

Wid der Herr hat sein Wort gehalten, das er geredt hat zu uns und unsern Richtern, Königen und Fürsten, die Israel regieren sollten, und zu denen von Israel und Juda,

2. Und hat solche grosse Straf über uns gehen lassen, desgleichen unter allen Himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gangen ist, gleichwie geschrieben siehet im Gesäß Mose:

3. Daß ein Mensch *seines Sohns, und seiner Tochter Fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu Knechten, in alle Königreiche, die umher liegen, zur Schmach und zum Fluch unter alle Völker, die um uns sind, unter welche sie der Herr zerstreut hat,

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder aufkommen: Denn wir haben uns versündigt an dem Herrn unserm Gott, in dem, daß wir seiner Stimme nicht gehorcht haben.

6. *Der Herr unser Gott ist gerecht, wir aber und unsere Väter tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet.

7. Alles Unglück, das der Herr wider uns geredt hat, ist über uns kommen.

8. Und wir haben nicht geseht dem Herrn, daß sich

Jes. 55

I.

Aug.

II.

Siban.

Aug.

Aug.

III.

Bar. 2.

Dan. 9.

5.

Aug.

Dan. 9.

11.

Mal. 2.

2.

16.

Deut.

28.

15.

I.

Deut.

28.

53.

Bar. 2.

15.